

vernetzen. entwickeln. machen.

INTERNATIONALE AUFMERKSAMKEIT

Augsburger KI-Forschung verfolgt europaweit
einzigartigen Ansatz

NACHHALTIGKEITS HUB A³

Erfolgreiches Projekt auf der Zielgeraden

MEDIZIN VON MORGEN

Neue Perspektiven für den Wirtschaftsraum Augsburg



**Pragmatische Unterstützung: die Rolle
der Wirtschaft in stürmischen Zeiten**



GVZ Güterverkehrszentrum
Region Augsburg



LOGISTIKDREHSCHEIBE DER REGION AUGSBURG

- Nachhaltiger Logistikstandort
- Service-Dienstleistungen
- Effizienter Verkehrsknotenpunkt

www.gvz-augsburg.de



Willkommen!

Liebe Leserinnen und Leser des
ahochdrei Magazins!

Sind 20 Jahre lang oder kurz? – Auf die Perspektive kommt es an. Hätte mir vor 20 Jahren, als ich meine Tätigkeit in Augsburg als Wirtschaftsförderer aufgenommen habe, jemand gesagt, dass ich heute noch immer hier tätig bin und darüber phantasiert, was in diesen 20 Jahren alles passieren würde – ich hätte vermutlich sehr zweifelnd vor mich hingeschaut. 20 Jahre sind, blickt man nach vorne, ein Zeitraum, der aus der persönlichen Perspektive sehr schwierig zu überschauen ist.

Doch 20 Jahre im Blick zurück scheinen sehr schnell vergangen zu sein, weil sie sich mit realen Erlebnissen angefüllt haben: die vielen erfolgreichen Projekte, die tollen Menschen und Partner, die vielen Eindrücke, das Vertrautwerden mit all dem, was einen Standort, aber vor allem einen Lebensmittelpunkt wie die Region Augsburg ausmacht.

Ich möchte Sie heute bei der Lektüre unseres a hochdrei Magazins ermutigen, sich von der Vielfalt des Wirtschaftsraums Augsburg A³ inspirieren zu lassen. Denn diese Inspiration kann lange tragen. Viele der Weichen, die heute von zahlreichen Akteuren gestellt werden, verändern den Wirtschaftsraum Augsburg nachhaltig. Manches Tun trägt schon morgen Früchte, andere Erfolge werden erst Jahrzehnte später sichtbar. In jedem Fall freue ich mich, dass wir den Weg in die Zukunft gemeinsam gehen. Schön, dass Sie dabei sind!

Ihr Andreas Thiel
Geschäftsführer, Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

INHALT

03 — **Grußwort**

06 — **Gastgrußwort**

Prof. Dr. Thomas Wendler,
Uniklinikum Augsburg / Universität Augsburg

97 — **Impressum**

98 — **Die Macher**

07

NACHHALTIGKEIT

- 08 **Nachhaltigkeitshub A³**
Mit Vernetzung mehr erreichen
- 12 **Werte als Grundlage für das unternehmerische Handeln**
Interview mit Ludger Elfgen und Heinrich Pick, elfgenpick
- 14 **Waldumbau als Chance**
Regional erlebbar, bundesweit wirksam
- 16 **Kompensation durch Moorrenaturierung**
Gastbeitrag von Dr. Jochen Canter
- 18 **Gegen Verschwendung und Vereinsamung**
Gastbeitrag von Sylvia Schaab, Lifeguide Augsburg
- 20 **Betriebliches Mobilitätsmanagement**
Praxisbeispiel von WashTec
- 22 **Kurzmeldungen**
Diese Punkte spielen eine wichtige Rolle bei WashTec
- 24 **Für die Zukunft krisensicher aufstellen**
Gute Beispiele aus der Region

27

TECHNOLOGIE & INNOVATION

- 28 **Darum ist KI für die Wirtschaft so wichtig**
Interview mit Prof. Dr. Markus Sause, Universität Augsburg
- 30 **Gemeinsam ums Eck tüfteln**
Interview mit Martina Triebenbacher, DECKERFORM Unternehmensgruppe
- 32 **Wie viel digitale Souveränität brauchen wir?**
Gastbeitrag von Dr. Martina Beck, MaibornWolff
- 34 **Bayerns neue Hochburg für Startups**
Gastbeitrag von Julia Leifeld, DZ.S
- 36 **Kurzmeldungen**
News aus Technologie und Innovation
- 38 **Immobilien ganzheitlich gedacht**
Von der ersten Idee bis zur langfristigen Nutzung
- 40 **„Alle mussten alles neu lernen“**
Interview mit Theo Aumann, Holzbau Aumann

43

STANDORT & IMMOBILIEN

- 44 **Vom Industriegiganten zur energieautarken Zukunftsschmiede**
Der Technology Campus Augsburg
- 48 **Nachhaltige Ideen für morgen**
Der A³ Immobilien Award geht an ...
- 51 **Mehr Schlagkraft für A³**
Neue Mitglieder im Kernteam Immobilien
- 52 **Kurzmeldungen**
News aus Standort & Immobilien
- 54 **Neues Wahrzeichen in Langweid am Lech**
Zukunftsweisendes Bauprojekt im Norden der Region A³
- 56 **Kostengünstig und durchdacht**
Nachverdichtung in Augsburg-Haunstetten
- 58 **Medizin von morgen: Der Neubau kommt**
Gastbeitrag von Richard Goerlich, UKA
- 60 **In Generationen denkend**
KreuterMedeleSchäfer stellt sich für die Zukunft stark auf
- 62 **Digitalisierungsranking**
Augsburg bundesweit an der Spitze
- 63 **Auf der EXPO REAL**
Die Region Augsburg präsentiert sich überregional
- 64 **Unter den TOP 20 in Europa**
So leistungsstark ist das GVZ Region Augsburg
- 66 **Auf einen Blick**
Verfügbare Gewerbeflächen in der Region A³
- 68 **Einfaches, schnelles Baurecht?**
Novelle Bayerische Bauordnung und der „Bauturbo“
- 70 **Zukunftsstadt Campus Augsburg**
Ehemaliges Industrieareal wird neu belebt

71

FACHKRÄFTE

- 72 **Gemeinsam Antworten finden**
So stellt sich die Region A³ dem Fachkräftemangel
- 78 **Seien auch Sie dabei!**
Diese Unternehmen unterstützen die A³ Fachkräftekampagne bereits
- 80 **Kreativ und kraftvoll in die Zukunft**
Gastbeitrag von Elisabeth Schmid, Die Raumgeber
- 82 **Brand Ambassador als „Feuerwehr“?**
Gastbeitrag von Annika Keilhauer, Wächter PR
- 84 **Winterzauber**
Erlebnisse und Aktivitäten in der Region Augsburg

87

SERVICE

- 88 **Herzlich willkommen!**
Der A³ Förderverein begrüßt neue Mitglieder
- 90 **Auf Erfolgskurs**
Erleben Sie das Sommerfest des A³ Fördervereins
- 92 **Neu im Team von A³**
Wir freuen uns über vier neue Kolleginnen
- 93 **Innovation Circle A³**
Erweitern Sie Ihr Netzwerk in Technologie & Innovation
- 94 **In den Startlöchern**
Die A³ Standortkampagne geht in ihre dritte Runde
- 96 **Vertrauen – nicht trotz, sondern in Veränderung.**
Das Wort zum Schluss von Andreas Thiel, A³

Gastgrußwort Prof. Dr. Thomas Wendler, Uniklinikum Augsburg / Universität Augsburg

Medizin (und Gesellschaft) in Zeiten von Künstlicher Intelligenz



© Uniklinikum Augsburg,
Samuel Tschaffon

aufhalten. In Zukunft werden wir weniger Personal benötigen, aber gleichzeitig entsteht mehr Raum für das, was in der Medizin oft verloren gegangen ist: Zeit für den Menschen.

Aber all dies wird uns auch vor große Herausforderungen stellen. In fünf bis zehn Jahren wird das heutige medizinische Personal mit den aktuellen Ausbildungsinhalten nicht mehr ausreichen, um der neuen Realität gerecht zu werden – und das gilt nicht nur für Berufe in der Medizin. Wir alle müssen lernen, KI-Werkzeuge sicher, sinnvoll und verantwortungsvoll einzusetzen. Gleichzeitig müssen sich die Strukturen und Prozesse in Kliniken, Praxen und nahezu allen Bereichen menschlicher Tätigkeit darauf einstellen, dass KI künftig einen großen Teil heutiger Aufgaben übernehmen wird. Nur so können wir das volle Potenzial dieser technologischen Revolution ausschöpfen und verhindern, dass wir in eine gesellschaftliche Krise steuern.

Genau hier liegt für die Region Augsburg eine enorme Chance. Wir haben das große Glück, die derzeit jüngste aktive Universitätsmedizin Deutschlands zu beherbergen. Gleichzeitig haben wir eine starke Industrie vor Ort, die sich die Digitalisierung auf die Fahne geschrieben hat und eine bedeutendere Rolle in Bayern, Deutschland und Europa anstrebt. Wenn wir diese Chance jetzt entschlossen nutzen, können wir nicht nur Schritt halten, sondern auch eine praktische Antwort auf die Frage nach der Rolle des Menschen in einer Medizin (und Gesellschaft) in Zeiten von KI geben – und so den Weg in eine neue Ära aufzeigen.

Bei aller Euphorie dürfen wir eines nicht vergessen: KI ist ein mächtiges Werkzeug. Wie wir es einsetzen, liegt in unserer Hand. Wenn wir es für Gutes und nicht gegeneinander einsetzen, dann wird KI uns nicht nur helfen, den Fachkräftemangel in der Medizin zu bewältigen, sondern auch Träume wie die Ausrottung von Tuberkulose, die Verhinderung von Demenz und die Heilung von Krebs Realität werden lassen. Wenn wir die Chancen richtig nutzen, könnten solche Visionen – und viele weitere – noch in unserer Lebenszeit wahr werden.

ThWende

Ihr Prof. Dr. Thomas Wendler
Uniklinikum Augsburg / Universität Augsburg



Nachhaltigkeitshub A³ – mit Vernetzung mehr erreichen

Das Förderprojekt Nachhaltigkeitsmonitoring A³ und Nachhaltigkeitshub A³ befindet sich im Herbst 2025 im Endspurt. Das Jahr 2025 war geprägt von Vernetzung und dem Aufzeigen von guten Beispielen. Hunderte Teilnehmer:innen kamen bei verschiedenen Events zusammen, um aus dem Projekt entstandene Handlungsempfehlungen voranzutreiben. Eine Eventreihe zum Thema Biodiversität ist eine von mehreren Maßnahmen, die sich derzeit in der Umsetzung befinden. Organisationen und Betriebe können sich aus den umgesetzten Projektbausteinen wertvollen Input für die eigene Arbeit herausziehen.

Die Waldführung durch den Augsburger Stadtwald zeigte Unternehmensvertretern, vor welchen Herausforderungen unsere heimischen Wälder stehen.
© Bild: A³



Handlungsempfehlungen für die ESG Dimension „Soziales“

1. Förderung von Integration, Chancengleichheit und Sensibilisierung für Arbeitsplatzprobleme
2. Sensibilisierung für das Thema Mobbing und Diskriminierung
3. Mitarbeiterbeteiligungsmöglichkeiten schaffen
4. Mitarbeiterzufriedenheit ermitteln
5. Mitarbeiterzufriedenheit durch gezielte Maßnahmen steigern
6. Betriebliche Gesundheitsförderung stärken
7. Kooperation mit anderen Unternehmen

Verstehen durch Erleben war das unausgesprochene Motto der Waldführung „Klimaschutz vor der Unternehmenstür“. Die rund 20 Teilnehmenden zeigten sich fasziniert und betroffen zugleich, denn die Führung durch Forstrevierleiter Christian Ripperger durch den Augsburger Stadtwald verdeutlichte die Zeichen des Klimawandels. Gleichzeitig zeigte Ripperger, durch welche Anpassungsstrategien der Wald klima-

resilienter aufgestellt werden kann. Der aufschlussreiche Spaziergang wurde von der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH organisiert und inhaltlich von der Deutim GmbH ausgerichtet. Das imu Augsburg bildete als Gastgeber mit seiner hervorragenden Lage in Siebenbrunn den perfekten Ausgangspunkt für die Führung.

Biodiversität als Treiber für Maßnahmen

Das Event ist nicht nur ein Beispiel für hervorragende Kooperationsarbeit, sondern gehört auch zu einer der ersten umgesetzten Maßnahmen, die aus den Handlungsempfehlungen des Nachhaltigkeitsmonitorings stammen. Aber warum ist

Handlungsempfehlungen für die ESG Dimension „Governance“

1. Wissen vermitteln und Verständnis für nachhaltige Unternehmensführung schaffen
2. Steuerberater o. ä. als Multiplikatoren für (rechtliche) Nachhaltigkeitsthemen
3. Kooperation und Austausch fördern
4. Weiterbildung im Bereich Ethik/Werte/Anti-Korruption
5. Vorhandene Angebote sichtbar und zugänglich machen
6. Kampagne zum Thema Geldanlage & Nachhaltigkeit
7. Safe Space für Austausch/Kooperation
8. Fokus auf Vorteile und Nutzen durch Integration von Nachhaltigkeit

wichtige Erkenntnis der Studie, die im Rahmen des Projekts Nachhaltigkeitsmonitor durch die Technische Hochschule Augsburg erstellt wurde: Organisationen agieren wesentlich nachhaltiger, wenn sie sich zur Steigerung ihrer Nachhaltigkeit mit anderen Organisationen austauschen und Networking betreiben. Besonders hohen Einfluss hat dies dann auf den Erhalt der Biodiversität. Organisationen verbessern sich durch Austausch und Networking um knapp 47 Prozent bei Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität (Daten aus der 1. Umfrage 2023/2024). Austausch hat also einen hohen Einfluss, wenn es um Themen rund um Biodiversität geht.

Interessant ist die Tatsache, dass Biodiversität in den projektinternen Workshoprunden immer wieder als relevantes Thema genannt wurde. Insgesamt wurden fünf Handlungsempfehlungen in der Dimension Umwelt entwickelt, die an dieses Thema anknüpfen. Die Eingangs genannte Veranstaltung ist eine von vier Events aus der Reihe „Ökologische Vielfalt – der Wert von Biodiversität und CO₂-Speichern für Unternehmen“, die in drei dieser Handlungsempfehlungen einzahlt. Daneben fand eine Moor-Exkursion statt; geplant sind noch eine Exkursion zum Thema Wasser und zum Thema Biodiversität auf Außenflächen.

Biodiversität ist aber nur eines von vielen Themen, die als relevant herausgestellt wurden. Ein paar inhaltlich interessante Ergebnisse werden im Kasten der folgenden Seite dargestellt.

Diese Ergebnisse stellten die Grundlage für die Workshops und die Entwicklung der Handlungsempfehlungen. Insgesamt wurden über 20 Handlungsempfehlungen in Beteiligungsprozessen erarbeitet.

Ein Prozess, der alle einbindet

Das Projektjahr 2025 war flankiert von Workshops mit Wirtschaftsvertretern: Beim CSR-Netzwerktreffen im April trafen sich CSR- und Nachhaltigkeitsexperten aus Wirtschaft und Verwaltung zu einem regen Austausch. Expertenvorträge bildeten die Grundlage für die Weiterentwicklung der Handlungsempfehlungen des Nachhaltigkeitsmonitors. Das Treffen bereitete zudem den Weg für die nachfolgenden Events. Ende Mai ging es in interaktiven Formaten beim immu Augsburg weiter. Hier kamen über 30 Wirtschaftsakteure zusammen. Nach einer Präsentation erster Ergebnisse aus der ersten Befragung des Monitorings entwickelten die Teilnehmenden in interaktiven Gruppen Formate und Projektansätze. Im Fokus standen nachhaltige Geschäftsmodelle, Mitarbeiterbeteiligung, Lernreisen sowie Biodiversität im Betrieb – wichtige Bausteine für das regionale nachhaltige Wirtschaften. Das

Fazit: Die Region verfügt über enormes Potenzial – und alle waren sich einig: Die begonnenen Maßnahmen sollen kontinuierlich vorangetrieben und vertieft werden: Den Abschluss vor der Sommerpause bildete eine Workshopsession im Rahmen der Netzwerkveranstaltung „Wie Transformation gelingt“. Hier wurden in zwei Runden mit regionalen Akteuren einzelne Maßnahmen, wie die Ermittlung der Mitarbeiterzufriedenheit, die betriebliche Gesundheitsförderung oder das Einfließen von Nachhaltigkeits-Kriterien ins unternehmerische Handeln, diskutiert und näher definiert.

Mit engagierten Partnern Themen in die Umsetzung bringen

Aus dem Prozess heraus haben mehrere engagierte Akteure Veranstaltungsformate unter dem Motto des Projekts angekündigt. So fand im Oktober ein Networking-Event mit nunc beim DZ.S statt. Thema: Nachhaltigkeit soll wieder Spaß machen. Ebenfalls im Oktober fand das Event „Halaltung zeigen – Zukunft bauen“ statt, initiiert von der GWÖ Regionalgruppe Augsburg. Der Monitor war bei beiden Events mit Zahlen und Handlungsempfehlungen vertreten.

Ein kurzer Einblick in die Ergebnisse beider Befragungsrounden

- 70 Prozent haben eine eindeutige Person für das Nachhaltigkeitsmanagement bestimmt
- Der Stakeholder-Dialog gilt bei 42,3 Prozent als Basis für das eigene Nachhaltigkeitsmanagement
- Knapp die Hälfte erfasst regelmäßig die Mitarbeitenden-Zufriedenheit
- Den größten Unterstützungsbedarf sehen die Befragten im Bereich Knowhow
- Die größten Hürden sehen Organisationen in mangelnden personellen und finanziellen Ressourcen, in der fehlenden eigenen Strategie bzw. fehlendem Knowhow sowie in externen Faktoren, Regularien und Bürokratie
- Der größte Unterstützungsbedarf besteht im Bereich Aus- und Weiterbildung sowie in der Verbesserung der finanziellen Ausstattung bzw. Förderung
- Wenn interne Regeln, Standards und Prozesse zum Thema Nachhaltigkeit existieren, agieren die Organisationen nachhaltiger
- Der stetige Austausch mit relevanten Stakeholdern wirkt sich positiv auf die Nachhaltigkeit in der Organisation aus
- Die Umsetzung einer Maßnahme scheitert in vielen Fällen an der Unterschätzung der Relevanz für die eigene Organisation

(Die Ergebnisse sind eine bereinigte Zusammenfassung beider Befragungszeiträume Winter 2023/2024 und Winter 2024/2025.)

Eine weitere konkrete Umsetzungsmaßnahme ist der Halbtages-Workshop „Resilienz aufbauen mit Virtual Reality“, der von Lumium und der Regio Augsburg Wirtschaft angeboten wird. Er stellt eine Maßnahme im Rahmen der Handlungsempfehlung „Betriebliche Gesundheitsförderung stärken“ dar. Eine kleine Runde engagierter Wirtschaftsakteure möchte zudem an dem Thema weiterarbeiten. Das „Grand Finale“ im Förderprojekt bildete der Nachhaltigkeitsntag Wirtschaft A³ Ende November 2025, der alle relevanten Themen des Nachhaltigkeitsmonitors zusammenbrachte.

Gute Beispiele zum Nachmachen

Das Projekt hat neben der Ermittlung des Status quo in Sachen Nachhaltigkeit auch das Aufzeigen guter unternehmerischer Beispiele im Fokus. So fanden 2025 zwei A³ Wirtschaftsdialoge in den Landkreisen statt. Beim Weltmarktführer für Mineralfarben, dem Diedorfer Unternehmen KEIMFARBEN, erhielten die Teilnehmer einen Einblick in deren Cradle-to-Cradle Konzept. Das Cineplex-Kino in Aichach stellte seinen Prozess der Ökoprofit-Zertifizierung und die daraus hervorgegangene neue Wärmepumpe vor.

„Nachhaltigkeitsmonitor und Nachhaltigkeitshub“, das die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH in Zusammenarbeit mit der THA durchführt. Das Projekt wird finanziell unterstützt durch das Finanz- und Heimatministerium im Rahmen der Heimat-Digital-Regional-Förderrichtlinie und läuft noch bis Ende Januar 2026. Bis dahin wird stetig an der Umsetzung einzelner Maßnahmen gearbeitet bzw. die Handlungsempfehlungen an mögliche Umsetzungspartner kommuniziert. Die Strahlkraft der Ergebnisse der Befragungen, der guten Beispiele und der Handlungsempfehlungen wird noch weit über das Projektende hinaus Wirkung zeigen. Alle Interessierten sind eingeladen, sich die Ergebnisse und die Handlungsempfehlungen für eigene Vorhaben nutzbar zu machen. Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH steht für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Alle Informationen zum Projekt, die Ergebnisse der Umfragen, die guten Beispiele und die Handlungsempfehlungen stehen Ihnen auf unserer Webseite zur Verfügung.



SCAN & INFO

Hier geht's zur
Projektwebseite

Als größte Stärke der Region sehen die Befragten die Netzwerke und Kooperationsmöglichkeiten sowie den guten Wissenstransfer. Besonders positiv hervorgehoben werden die Veranstaltungen und der Austausch – auch über „Werksgrenzen“ hinweg.

Neben Vor-Ort-Besichtigungen stellen auch die Interviews und Berichte zu unternehmerischen Vorhaben wichtige Projektbausteine dar. Eine Auswahl von guten Beispielen wird auf den Folge-seiten von ahochdrei präsentiert. Diese und weitere stehen auch auf der Projektwebseite bereit.

Wie geht es weiter?

Prof. Dr. Sabine Joeris von der Technischen Hochschule Augsburg hat zusammen mit zwei Studierenden aus dem Forschungsmaster Master of Applied Research den Fragebogen konzipiert und die Auswertung durchgeführt. Die Umfrage ist ein zentrales Element des Förderprojekts

Handlungsempfehlungen für die ESG Dimension „Ökologie“

1. Linkssammlung für Umwelt-Datenbanken
2. Workshop für Unternehmen: Biodiversität auf Außenflächen
3. Nachhaltigkeitsberatung
4. Patenschaften für Maßnahmen im Bereich Biodiversität
5. Kennenlernen und Erleben regionaler Projekte
6. Sensibilisierung durch Ereignisse und Betroffenheit
7. Wettbewerb „Schönste Außenfläche / Unternehmensfläche“

Interview mit Ludger Elfgen und Heinrich Pick, elfgenpick

Werte als Grundlage für das unternehmerische Handeln

Die Firma elfgenpick ist eine Full-Serviceagentur in Augsburg – Rund um die Themen Corporate Design, Markenkommunikation, Internet, Suchmaschinenoptimierung (SEO), Onlinemarketing und innovative Lösungen. Für das Unternehmen spielen Ethik und Werte eine bedeutende Rolle. Seit Juni 2019 ist elfgenpick Mitglied in der Gemeinwohlökonomie (GWÖ) und treibt ethische Maßstäbe im Unternehmen weiter an. Wir waren im Gespräch mit den beiden Geschäftsführern Ludger Elfgen und Heinrich Pick.



Team/Miteinander
© Bild: elfgenpick GmbH & Co. KG

► Wie beeinflussen ethische Prinzipien Ihre Unternehmensstrategie und Entscheidungsprozesse in Hinblick auf Mitarbeitende, Geschäftsentscheidungen und Kooperationen?

Unsere Werte, Sie können diese auch ethische Prinzipien nennen, sind die Grundlage für die Zusammenarbeit, unser Handeln und für die Ausrichtung des Unternehmens. Wir setzen uns schon immer für sinnvolle, innovative Produkte und Dienstleistungen ein – und das mit all unserer Leidenschaft. Es ist ganz einfach: Wenn wir authentisch sind, dann kommen wir mit den richtigen Kunden, Mitarbeitenden und Lieferanten zusammen. Seit Juni 2019 sind wir Mitglied in der Gemeinwohlökonomie (GWÖ). 2020 haben wir unsere erste Gemeinwohlbilanz veröffentlicht und 2023 erneuert.

► Vor welchen Konflikten und Grenzen standen Sie bei der Durchsetzung von ethischen Standards im Unternehmen?

Ethische Standards umzusetzen, bedarf fortlaufender Aufmerksamkeit. Hier geht es auch um Details und häufig um den Konflikt, zwischen dem einfachen Weg und dem komplizierten Prozess zu wählen. Hier Prinzipientreue zu wahren, ist nicht immer einfach. Dies gilt für Mitarbeitende wie für die Unternehmensführung gleichermaßen. Transparenz ist da ein Thema. Als Geschäftsleitung steht man auch im Spannungsfeld, ausreichend zu informieren und gleichzeitig den Fokus auf die Aufgaben nicht zu verlieren. Transparenz kann so schnell falsch verstanden werden. Denn sowohl Datenschutz und Verschwiegenheit als auch zeitliche Limits verhindern eine völlige Transparenz. Auch

wenn wir Offenheit grundsätzlich leben. Wir möchten auch unsere eigenen und die ethischen Werte des Unternehmens nicht kritiklos unserer Mitarbeitenden überstülpen. Jede Person soll hier eigenständig entscheiden. Dafür den richtige Ermessensspielraum zu gestalten und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, ist die Herausforderung.

► Wie messen Sie den Erfolg Ihrer ethischen Praktiken und deren Auswirkung auf die Gemeinschaft und die Umwelt?

Vertrauen! Das ist der entscheidende Faktor. Wenn uns unsere Mitarbeitenden, unsere Kunden und alle, die mit uns zusammenarbeiten, deren Vertrauen schenken, dann nennen wir dies Erfolg. Darüber hinaus bietet die GWÖ-Bilanz einen umfangreichen Test mit Audit. Daran lassen sich Entwicklungen und somit auch Erfolge messen.

► Sie haben eine Gemeinwohlökonomie-Bilanz erstellt. Was sind die wichtigsten Erkenntnisse dieser, und inwiefern hilft Sie Ihnen, ethische Standards einzuhalten?

Als erstes sollte man den Aufwand nicht unterschätzen. Wir haben den Prozess hin zu jeder Bilanz, die wir erstellt haben, als Teil des Ganzen gesehen. Daher wurden Mitarbeitende mit einzelnen Themenbereichen beauftragt und so entstand ein gemeinsamer Weg. Eine Erkenntnis war, dass wir in vielen Punkten schon wirklich gut unterwegs sind. Da dies keine Einzelleistung ist, dürfen wir auch gemeinsam darauf stolz sein. Das motiviert Mitarbeitende und uns selbst als Geschäftsleitung. Eine regelmäßige Bilanzierung hilft, seinen Entwicklungsprozess zu betrachten. Als KMU können wir in einigen der Themenfelder kaum etwas verändern oder besonders hervortreten. Da ist unser Beitrag eher gering und gleichbleibend. In den restlichen Themenbereichen lohnt sich der Vergleich. Daraus können wir auch lesen, ob wir noch Kurs halten.

Tipps für Unternehmen:

- Sich Zeit nehmen, auf sich zu hören, um herauszufinden, was Nachhaltigkeit für einen persönlich bedeutet.
- Seine persönlichen Nachhaltigkeitsziele definieren. Dabei kann man gerne die Nachhaltigkeitsziele der Stadt Augsburg ansehen und auf sich und sein Unternehmen übertragen.
- Den Austausch mit anderen Unternehmen suchen. Beispielsweise in einer Peer-Group bei der Erstellung der eigenen GWÖ-Bilanz.

Schon gewusst?

Umfragen aus dem Nachhaltigkeitsmonitor 2023/24 haben ergeben, dass bei unter 60 % der Befragten Instrumente und Methoden zur Entwicklung von Werten zum Einsatz kommen. 62 % haben einen organisationsinternen Verhaltenskodex bzgl. Korruption und fairer Wirtschaftspraktiken definiert. Im 2. Fall sagen 42 % von denen, die das nicht haben, dass es nicht notwendig bzw. relevant sei.

Welche Pläne die Geschäftsführer für die Zukunft haben und warum es für Unternehmen wichtig ist, gemeinwohlorientierte Maßstäbe in das eigene Geschäftsmodell zu integrieren, können Sie hier nachlesen:



MEHR INFOS
region-A3.com/example/ethische-maessstaebe-elfgenpick/

Waldumbau als Chance

Waldprojekte sichern Klima, Biodiversität und Zukunftsfähigkeit. DEUTIM zeigt, wie Unternehmen mit Unternehmenswäldern regionalen Impact erzielen, Mitarbeitende einbinden und Nachhaltigkeit zu einem gelebten Teil ihrer Unternehmenskultur machen.

© Bilder: DEUTIM



Unternehmen stehen zunehmend vor der Frage, wie sie ihre Verantwortung für Klima und Gesellschaft sichtbar und glaubwürdig gestalten können. Eine Antwort wächst buchstäblich vor der Haustür: im Wald. DEUTIM bietet Firmen die Möglichkeit, sich in regionale Projekte einzubringen, die echte Wirkung entfalten.

Mit einem eigenen Waldprojekt stärken Unternehmen die Biodiversität, binden CO₂ und fördern die Klimaanpassung – gleichzeitig wird ihr Engagement für Mitarbeitende, Kund:innen und Partner direkt erfahrbar. So wird Verantwortung greifbar,

das Markenprofil geschärft und ökologische Wirkung mit wirtschaftlicher Relevanz verbunden.

Der Wald im Wandel

Ohne intakte Wälder keine zukunftsfähige Gesellschaft – und keine stabile Wirtschaft. Die letzten Jahre haben gezeigt, wie verletzlich unsere Wälder sind. Stürme, Dürreperioden und Schädlinge setzen ihnen massiv zu. Besonders Fichtenmonokulturen sind eingebrochen – mit Folgen für Biodiversität, Klimaschutz und regionale Stabilität.

Waldumbau bedeutet, Wälder klimaresilient und standortgerecht neu aufzubauen. Gesunde Mischwälder entstehen, die CO₂ binden, Artenvielfalt sichern und Wasser speichern. Damit sind Waldprojekte eine wirkungsvolle naturbasierte Lösung gegen die Folgen der Klimakrise – mit ökologischem, gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Nutzen.

Regional erlebbar, bundesweit wirksam

DEUTIM setzt Waldprojekte dort um, wo sie am dringendsten gebraucht werden – sei es in Bayern, Nordrhein-Westfalen oder in Brandenburg. Unternehmen können sich gezielt in ihrer Region engagieren, Pflanzaktionen durchführen und Flächen langfristig begleiten. Gleichzeitig ist jedes Projekt Teil eines bundesweiten Engagements, das Wälder insgesamt stabiler, biodiverser und widerstandsfähiger macht.

Mitarbeitende einbinden – Nachhaltigkeit zum Anfassen

Pflanzaktionen, Waldführungen oder Workshops schaffen emotionale Bindung und Motivation. Wer selbst Bäume setzt oder die Entwicklung „seines“ Unternehmenswaldes miterlebt, erfährt Nachhaltigkeit unmittelbar. So wird das Engagement im Wald zu einem lebendigen Teil der Unternehmenskultur – sichtbar, erlebbar und wirksam für heute und morgen. Für Unternehmen sind Waldprojekte eine Investition in Zukunftssicherung – ökologisch wie wirtschaftlich:

- ▶ Klimaschutz durch CO₂-Bindung in stabilen Wäldern
- ▶ Biodiversität als Basis gesunder Ökosysteme und stabiler Wertschöpfung
- ▶ Reputation durch glaubwürdiges Nachhaltigkeitsengagement
- ▶ Mitarbeiterbindung durch gemeinsame Erlebnisse und Teilhabe
- ▶ Regionale Sichtbarkeit durch konkreten Impact vor Ort

Waldprojekte zeigen: Nachhaltigkeit ist kein kurzfristiger Trend, sondern eine gemeinsame Investition in die Zukunft.

DEUTIM auf einen Blick

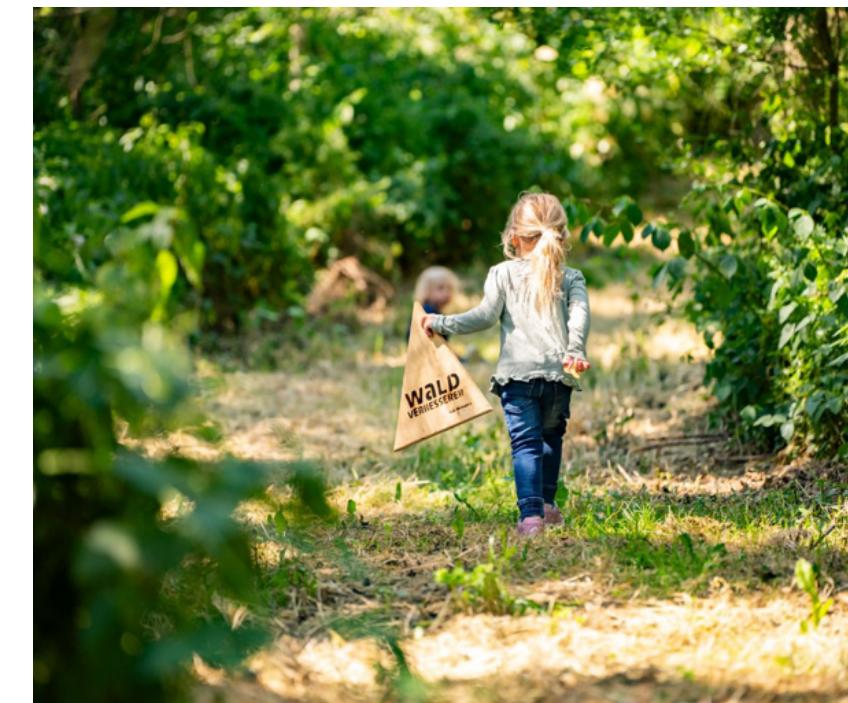
Mission: Wälder klimastabil und biodivers entwickeln – Heute.Morgen.Wald.

Leistung: Umsetzung standortgerechter Aufforstung und Waldumbau, Entwicklung von Mischwäldern, Bildungs- und Erlebnisformate für Unternehmen

Mehrwert für Unternehmen: CO₂-Bindung, Beitrag zur Klimaanpassung, glaubwürdige Nachhaltigkeitskommunikation, Einbindung von Mitarbeitenden

Regional & bundesweit: Projekte in vielen Regionen Deutschlands mit lokalem Impact

Engagement erlebbar: Pflanzaktionen, Waldführungen, Workshops, Unternehmenswälder



„Unternehmenswälder binden CO₂, fördern Biodiversität und unterstützen die Klimaanpassung – eine Investition, die Unternehmen stärkt und Wälder für kommende Generationen bewahrt.“

**Josef Guggemos,
Geschäftsführer DEUTIM**

Gastbeitrag von Dr. Jochen Cantner, Deutscher Alpenverein (DAV)

Kompensation durch Moorrenaturierung

Der Deutsche Alpenverein und CO₂-regio starten ein Pilotprojekt zum Thema Moorwiedervernässung



CO₂-regio Messarbeit (Jonas Galdirs & Dominik Dittrich)
© Bild: DAV/CO₂-regio

Der Deutsche Alpenverein (DAV) ist vielen bekannt, ist er doch der weltweit größte Bergsportverband. Seine rund 1,5 Millionen Mitglieder verteilen sich auf mehr als 350 Sektionen von Flensburg bis München und weitergehend nach Süden. Diese betreiben im gesamten Alpenraum 325 Hütten und 220 Kletteranlagen und pflegen rund 30.000 Kilometer Wege. Was manche aber nicht wissen: Der DAV ist auch ein bundesweit anerkannter Naturschutzverband – in Deutschland sogar der mitgliederstärkste –, und dies mit Rechten und Pflichten. Dazu gehört seit einiger Zeit die Selbstverpflichtung des DAV, „klimaneutral“ zu werden. Dies erfolgte beginnend im Jahr 2019 mit einer Klimaresolution und der anschließenden Entwicklung, Ausarbeitung und Verabschiedung einer verbindlichen Klimaschutzkonzeption bis hin zu konkreten Klimaschutzmaßnahmen gemäß dem Leitsatz „Vermeiden vor Reduzieren vor Kompensieren“. Dazu gehören auch turnusmäßige Emissionsbilanzierungen als Grundlage und zur Erfolgskontrolle. Demgemäß sind CO₂-Haupttreiber beim

DAV die Mobilität zu den Bergsportdestinations und die Gebäudeinfrastruktur. Geeignete Vermeidungs- und Reduktionmaßnahmen des Bundesverbands und der Sektionen und dazu ein interner CO₂-Preis zur Finanzierung wirken. Gegenwärtig betragen die CO₂-Emissionen für den Gesamtverein rund 50.000 t/a, dabei mit weiterem Einsparpotenzial und verbindlichen Reduktionszielen. Gleichwohl richtet sich der Blick vorausschauend auf die „Kompensation“, sprich den CO₂-Ausgleich verbleibender Restemissionen ab dem Jahr 2030 – und dies „by fair means“.

Es geht daher um „Emissionsverantwortung“ anstatt reiner Kompensation. Interessant erscheinen daher Beteiligungen an Projekten zur Schaffung von nachhaltigen, naturbasierten CO₂-Senken und insbesondere mit regionalem Bezug, möglicherweise auch mittels operativer Eigenbeteiligung. Demgemäß erfolgt nun die Suche nach geeigneten Projekten.

DAV-Kontaktanbahnung mit der CO₂-regio

Fündig wurde der DAV Anfang 2024 auf der Regionalen Klimaschutzkonferenz der Region A³. Dort kamen Mitarbeitende mit einem der Aussteller ins Gespräch, und zwar mit Jonas Galdirs, dem Geschäftsführer der CO₂-regio gemeinnützige UG aus Neuburg an der Donau. Dieses Startup-Unternehmen setzt Moorschutzprojekte in ganz Bayern um. Denn Moore sind ganz besondere Landschaften. Sie speichern Kohlenstoff zuverlässig und in großen Mengen – allerdings nur, wenn sie nass sind und damit die Oxidation des Moortorfs unterbunden ist. In Bayern sind aber rund 95 Prozent der Moorflächen entwässert; sie setzen daher große Mengen an CO₂ frei. Insofern besteht hier ein

erhebliches CO₂-Einsparpotenzial. Das korrespondierende CO₂-regio-Geschäftsmodell gestaltet sich wie folgt: Grundstückseigentümer und Landnutzer erhalten ein Klimahonorar, wenn sie ihre Flächen für mindestens 25 Jahre moorschonend bewirtschaften oder renaturieren und dabei wieder vernässen lassen. CO₂-regio arbeitet dabei eng mit den Experten der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf zusammen und bezieht Gemeinden, Landkreise und regionale Unternehmen in die Planungen mit ein. Für die finanzielle Projektbeteiligung im Sinne eines Klimabeitrags auf freiwilliger Basis erhalten die Geldgeber sogenannte Regionale Klimazertifikate, welche die entsprechend eingesparten CO₂-Emissionen dokumentieren und verbrieften. Dies erfolgt ex-post, sprich, sobald die CO₂-Einsparungsleistungen eingetreten sind und dies durch geeignete Verifizierung bestätigt wurde.

Pilotprojekt Moorwiedervernässung „Klimazertifikate Aßling“

Nach der Kontaktanbahnung kamen der DAV und die CO₂-regio weitergehend ins Gespräch und schließlich im Frühjahr 2025 zu einem Vertragsabschluss für ein konkretes Beteiligungsprojekt zur Moorwiedervernässung. Bei diesem Pilotprojekt handelt es sich um eine Teilfläche von 3,3 Hektar im Brucker Moos bei Aßling. Aktuell wird der Wasserpegel für die Wiedervernässungsmaßnahmen gemessen, welche ab 2026 beginnen sollen. Erwartet werden dadurch CO₂-Einsparungen von circa 20 Gewichtstonnen pro Hektar und Jahr über eine an die Flächenverfügbarkeit gekoppelte Projektlaufzeit von 30 Jahren.

Ausblick

Das Pilotprojekt ist für den DAV und die Bundesgeschäftsstelle ein erster Schritt auf dem Weg zur Klimaneutralität „by fair means“. Geplant ist später ein Rollout auf den Gesamtverein. Dazu geht die Suche nach geeigneten regionalen CO₂-Ausgleichsprojekten in ganz Deutschland weiter. Hierzu könnten auch Maßnahmen außerhalb der eigenen Wertschöpfungskette gehören, die nicht unmittelbar zu messbaren CO₂-Reduktionen führen, aber eine nachhaltige Entwicklung fördern. Man denke etwa an breiter angelegte Naturschutzprojekte oder auch Projektierungen im Themengebiet Klimaresilienz. So kann das Spektrum an potenziellen Klimaschutzmaßnahmen erweitert und die Förderung von umfassender transformativer Nachhaltigkeit ermöglicht werden. Damit beschäftigt sich seit Mitte des Jahres eine Arbeitsgruppe im DAV mit dem Ziel, hier entsprechende Richtungsentscheidungen

vorzubereiten und Empfehlungen für weitere Projekte zu erarbeiten. Möglicherweise ergibt sich dazu auch wieder ein Impetus über das Netzwerk und die Veranstaltungen in der Region A³. Entsprechend engagiert sich CO₂-regio weitergehend im Rahmen der neuen Region A³-Eventreihe „Ökologische Vielfalt – der Wert von Biodiversität und CO₂-Speichern für Unternehmen“.



SCAN & INFO

Hier geht's zum kompletten Beitrag

Autorenbild Dr. Jochen Cantner.
© Bild: Dr. Jochen Cantner

Dr. Jochen Cantner, Deutscher Alpenverein Bundesgeschäftsstelle München, Arbeitsgruppe „CO₂-Ausgleich“ und Mitglied in den DAV-Sektionen Augsburg, Friedberg und Gersthofen.

jochen.cantner@alpenverein.de
alpenverein.de



Auf dem „Dach Deutschlands“ – die rund 3.000 Meter hohe Zugspitze! – Jochen Cantner: „Der Deutsche Alpenverein verfolgt das Ziel, die Berge zu nutzen und gleichzeitig zu schützen. Er sieht sich als Bindeglied zwischen Bergsport und Naturschutz und arbeitet daran, einen natur- und klimaverträglichen Bergsport zu ermöglichen.“

Gastbeitrag von Sylvia Schaab, Lifeguide Augsburg

Gegen Verschwendung und Vereinsamung

Augsburger Pilotprojekt verbindet Generationen beim gemeinsamen Essen mit geretteten Lebensmitteln.

Gemeinsam kochen beim Netzwerktreffen
© Bild: Charlotte Enders

Ein Donnerstag im Mai, späte Nachmittagsstunden im Augsburger Herrenbach: Im Wohnzimmer des Schwabencenter versammeln sich Jung und Alt um den gedeckten Tisch. Auf den Tellern dampft Gulasch mit Reis – ein Essen, das wenige Stunden zuvor noch im Betriebsrestaurant der KUKA AG übriggeblieben war. Was hier seit Oktober 2024 wöchentlich stattfindet, ist mehr als nur eine Mahlzeit: „Knödel & Kniffel“ bekämpft gleich mehrere gesellschaftliche Probleme auf einmal.

Essen gegen Einsamkeit

Das Projekt entstand beim Planungstag der Lokalen Agenda, dem Augsburger Netzwerk für Nachhaltigkeit. In der Mittagspause diskutierten die Teilnehmer über Einsamkeit, Lebensmittelverschwendungen und Hunger in Deutschland. Die zentrale Frage: Wie bringt man überschüssiges Essen dorthin, wo es gebraucht wird?

Nach wenigen Planungsrunden stand das Konzept: Einmal wöchentlich schaffen die Organisatoren einen Raum für ungezwungene Begegnungen bei einer warmen Mahlzeit, die anderswo übriggeblieben ist. Rund 30 Portionen werden abwechselnd im Wohnzimmer des Schwabencenter und in der b-box des Stadtjugendringes verzehrt.

Unternehmenspartnerschaft mit Mehrwert

Durch persönliche Kontakte fanden die Initiatoren mit dem Betriebsrestaurant der KUKA AG einen Partner, der überschüssiges Essen gerne weitergibt. „Nachhaltigkeit ist für KUKA kein Schlagwort, sondern gelebte Verantwortung“, erklärt Doreen Lempe, verantwortlich für das Catering. „Besonders das Thema Foodwaste liegt uns am Herzen. Deshalb sind wir stolz darauf, dass überschüssige Lebensmittel aus unserer Betriebsverpflegung nicht im Müll landen, sondern einem guten Zweck dienen.“

Wohnzimmer im Schwabencenter: Fördert durch neue Formen urbanen Wohnens Begegnungen gegen Vereinsamung. Betrieben von AWO und Forum Lebensraum Schwabencenter (Transition Town Augsburg e. V.).

► MEHR INFOS
gruenes-schwabencenter.de

b-box: Angebot des Stadtjugendringes Augsburg für junge Menschen im Schwabencenter mit Billard, Tanz, Gaming und Fairteiler für Lebensmittel. Die b-box fördert Gemeinschaft und soziale Teilhabe im Quartier.

► MEHR INFOS
sjr-a.de/einrichtung/20-b-box

Die organisatorischen Aspekte wie Hygienekonzept, Essensabholung und Veranstaltungsorte regelten KUKA-Betriebsrestaurant, Stadtjugendring und Wohnzimmer im Schwabencenter gemeinsam. „Wir freuen uns, dass die KUKA AG sich auf dieses Pilotprojekt eingelassen hat und doppelt gesellschaftliche und soziale Verantwortung zeigt“, sagen Vera Stöppelkamp und Sabine Pfister von der Augsburger Lokalen Agenda.

Brücken zwischen den Generationen

Die Wahl des Ortes war strategisch: Im Schwabencenter liegen mit dem „Wohnzimmer“ und der b-box zwei Treffpunkte verschiedener Generationen direkt gegenüber. „Auch wenn die Jugendlichen im Wohnzimmer eher zurückhaltend sind, freuen sie sich doch, wenn auf ihrem Terrain – also in der b-box – gegessen wird, und sie kommen zahlreich“, berichtet Lamia Simreen, Regionalleiterin Mitte beim Stadtjugendring.

Der Effekt geht über das gemeinsame Essen hinaus: Mittlerweile kommen sogar einige Senioren regelmäßig zum Tischtennisspielen. Von den wöchentlich 30 Portionen profitieren Senioren und Jugendliche, die zu Hause nicht immer eine warme Mahlzeit bekommen. Für viele ist der Austausch mit anderen ein Grund zu kommen – sie bleiben auch nach dem Essen lange sitzen.

Persönliche Motivation treibt Engagement

Für Vera Stöppelkamp vom Agenda-Forum Foodsharing ist die gerechte Verteilung von Essen eine Herzensangelegenheit: „Als ich erfuhr, dass viele Kinder morgens hungrig zur Schule gehen, berührte mich das tief. Ich wollte etwas dagegen tun!“ Zwar scheiterte die ursprüngliche Idee, gerettetes Essen in Schulen

zu bringen, an den Vorschriften für Schuleßen. „Jetzt freue ich mich umso mehr, dass wir Knödel & Kniffel ins Rollen gebracht haben und jede Woche so viele Menschen kommen.“

Ausblick: Expansion geplant

Nach positiven Rückmeldungen von KUKA und den Teilnehmern gibt es Überlegungen zur Ausweitung des Projekts. Interessierte Kantinen, die überschüssige Lebensmittel spenden möchten, oder Orte, die Abholung und Verteilung koordinieren können, wenden sich an Vera Stöppelkamp: knoedelundkniffel@gmx.de.

Das Projekt zeigt exemplarisch, wie sich Gemeinschaft, Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung erfolgreich verbinden lassen – und dabei ganz konkrete Probleme angegangen werden.



KUKA: 1898 als „Keller und Knappich Augsburg“ gegründet, heute globaler Technologiekonzern mit rund 15.000 Mitarbeitenden in der intelligenten Automatisierung. Der Konzern fördert nachhaltige, effiziente Produktion weltweit.

► MEHR INFOS
kuka.com

Foodsharing Augsburg: Rettet seit 2015 mit rund 650 Aktiven und 100 Betrieben Lebensmittel vor der Verschwendungen und verteilt sie weiter, z. B. über Fairteiler. Ziel ist, Ressourcen zu schonen und Aufklärung gegen Lebensmittelverschwendungen zu leisten.

► MEHR INFOS
foodsharing.de

Betriebliches Mobilitätsmanagement bei WashTec AG

Das Unternehmen WashTec AG ist der weltweit führende Anbieter von Fahrzeugwaschtechnik und seit 60 Jahren Partner für Waschanlagenbetreiber. Mit integrierten Lösungen und Services bietet WashTec alles für die führende Fahrzeugwäsche an. Innovative, digitale Möglichkeiten unterstützen Betreiber dabei, ihr Geschäft erfolgreich in einem dynamischen Markt zu führen, neue Märkte zu erschließen, Kunden zu gewinnen und nachhaltiges Wachstum zu erzielen. Im Bereich ökologische Nachhaltigkeit spielt u. a. das Thema Betriebliches Mobilitätsmanagement eine bedeutende Rolle für WashTec.



Impressionen der Führung auf dem WashTec-Gelände.
© Bilder: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

Der Fuhrpark stellt aktuell den größten Significant Energy User (SEU) und damit auch den größten CO₂-Emittenten innerhalb der WashTec Gruppe dar. Um dieser Herausforderung aktiv zu begegnen, setzt das Unternehmen gezielt Maßnahmen zur Reduzierung der Emissionen um. Derzeit liegt der Anteil von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben in der Flotte bei rund sechs Prozent. Im Hinblick auf die vollständige Elektrifizierung der gesamten Fahrzeugflotte – insbesondere im Außendienst und Servicebereich – bereitet sich WashTec durch umfassende Mitarbeiterumfragen und Praxistests auf die nächsten Schritte vor. Die Ergebnisse fließen direkt in die Planung und Umsetzung weiterer Maßnahmen ein.

Aufbau der Dienstwagenflotte und Flurfahrzeuge

Aufgrund der hohen Diversifizierung der Dienstwagenflotte strebt das Unternehmen eine schrittweise, aber konsequente Transformation hin zu einer elektrifizierten Flotte an. Die Kernkriterien Reichweite, Höhe der Zuladung und Ladeinfrastruktur spielen bei der Entwicklung einer Strategie zur Elektrifizierung die zentrale Rolle. Durch umfassende Analysen, Kennzahlen und Fahrprofile über alle Fahrzeugkategorien hinweg ist es möglich, Fahrzeuge zu klassifizieren, bei denen diese Parameter bereits heute einen Umstieg auf E-Mobilität zulassen. Dabei findet eine permanente Rückkopplung der gewonnenen Erfahrungswerte im Feld in die strategische Planung statt. Durch den Einsatz modernen und effizienter Fahrzeuge über die komplette Flotte konnte das Unternehmen den Kraftstoffverbrauch in den letzten Jahren bereits reduzieren. Ergänzende Maßnahmen (z. B. Schulungen) zielen darauf ab, auch in der Bestandsflotte weitere Effizienzpotenziale zu heben. Die Flurförderzeuge werden konsequent elektrisch betrieben, um den CO₂e-Ausstoß in diesem Bereich vollständig zu eliminieren. Um den aktuellen und zukünftigen Bedarf an Lademöglichkeiten zuverlässig zu decken, wurde an allen Produktionsstandorten eine bedarfsgerechte Ladeinfrastruktur installiert. Die Anzahl der Ladepunkte orientiert sich dabei am erwarteten Wachstum der elektrifizierten Fahrzeugflotte.

Reise Policy – Richtlinie für Geschäftsreisen

Geschäftsreisen stellen einen nicht unerheblichen Faktor im Ressourcenverbrauch eines Unternehmens dar. WashTec hat daher eine unternehmensweite Reiserichtlinie entwickelt, die den Fokus gezielt auf Nachhaltigkeit legt. Diese Richtlinie ist für alle Mitarbeitenden verbindlich und leistet einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks sowie zur aktiven Wahrnehmung der Umweltverantwortung.

Gemäß dieser Vorgabe sind Geschäftsreisen stets im Einklang mit der Umweltrichtlinie der WashTec Gruppe zu planen und durchzuführen. Bereits in der Planungsphase ist zu prüfen, ob ein persönlicher Termin durch ein virtuelles Meeting ersetzt werden kann, um die Notwendigkeit einer Reise gänzlich zu vermeiden. Sollte eine Geschäftsreise erforderlich sein, sind bei der Planung ressourcenschonende Aspekte zu berücksichtigen – dazu zählen die Wahl umweltfreundlicher Verkehrsmittel, ein respektvoller Umgang mit lokalen Kulturen sowie ein insgesamt bewusster und nachhaltiger Reiseansatz.

Angebote im Bereich Mobilität für Mitarbeitende

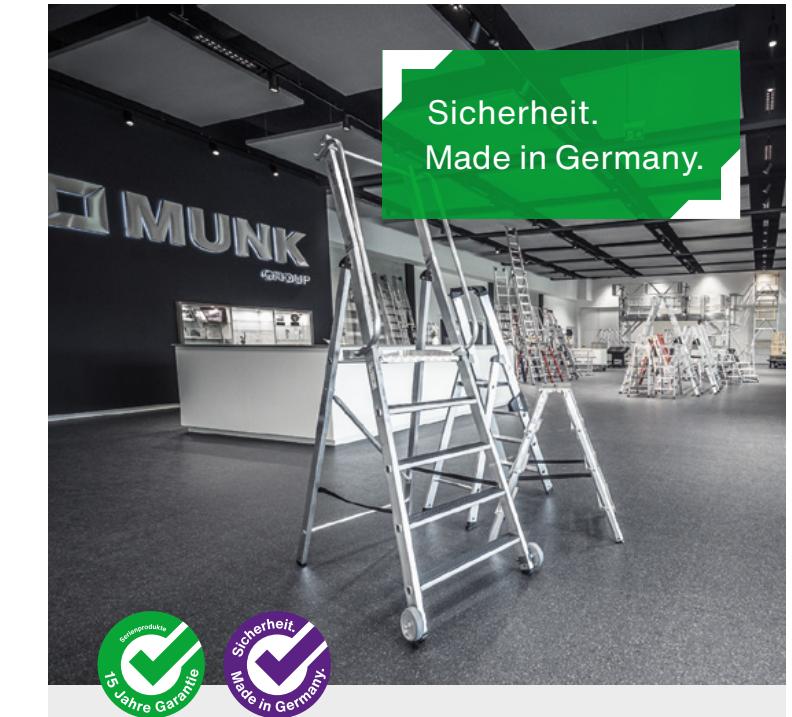
Nachhaltige Mobilität für Mitarbeitende ist ebenfalls ein zentraler Bestandteil der Unternehmensstrategie von WashTec. Deshalb werden den Mitarbeitenden vielfältige Möglichkeiten geboten, um umweltfreundlich und effizient zur Arbeit zu gelangen – sofern eine Anfahrt überhaupt notwendig ist. Ziel der Mobilitätsangebote ist es, den CO₂-Ausstoß deutlich zu reduzieren und gleichzeitig die Lebensqualität der Beschäftigten zu steigern.

Ein wesentlicher Baustein ist die Flexibilisierung der Arbeitswelt. Durch flexible Arbeitszeiten und umfassende Angebote im Bereich des mobilen Arbeitens werden die Mitarbeitenden dabei unterstützt, ihre Arbeitszeit und den Arbeitsort individuell zu gestalten. Dies trägt aktiv zur Reduktion des täglichen Pendelverkehrs bei. Darüber hinaus wird die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel durch die Bereitstellung von Jobtickets oder durch Zuschüsse zu Fahrkarten gefördert. Auch der Umstieg auf das Fahrrad wird unterstützt. Im Rahmen eines Fahrrad-Leasing-Programms können Mitarbeitende zu attraktiven Konditionen ein Fahrrad oder E-Bike leasen. Für

diejenigen, die auf elektrische Mikromobilität setzen, werden an den Standorten kostenfreie Ladepunkte für E-Bikes, Elektroroller und ähnliche Fahrzeuge zur Verfügung gestellt.



SCAN & INFO
Hier geht's zum gesamten Beitrag



Ob Handwerk, Industrie oder Rettungskräfte: Profis vertrauen auf unsere Produkte, da sie sich stets auf die kompromisslose Qualität verlassen können. Seit mehr als 125 Jahren. **Besuchen Sie unser neues Kundenzentrum in Günzburg mit Werksverkauf.**

www.munk-group.com

MUNK
GROUP

KURZMELDUNGEN



Jahreskonferenz A³ klimaneutral 2026

Save the Date: Am 11. März 2026 findet die zweite Jahreskonferenz A³ klimaneutral statt. Die Jahreskonferenz A³ klimaneutral widmet sich der Transformation in der Wirtschaft. Diese steht vor der Herausforderung, Nachhaltigkeit zwischen Regulatorik und Management zukunftsfähig in Unternehmen zu verankern. Dazu gehört: die CO₂-Bilanz zu verbessern, nachhaltige Strategien zu entwickeln und Verantwortung für eine zukunftsfähige Wirtschaft zu übernehmen. Das Event ist zu Gast bei Reisacher in Augsburg.



SCAN & INFO

region-A3.com/calendar/jahreskonferenz-A3-klimaneutral-2026



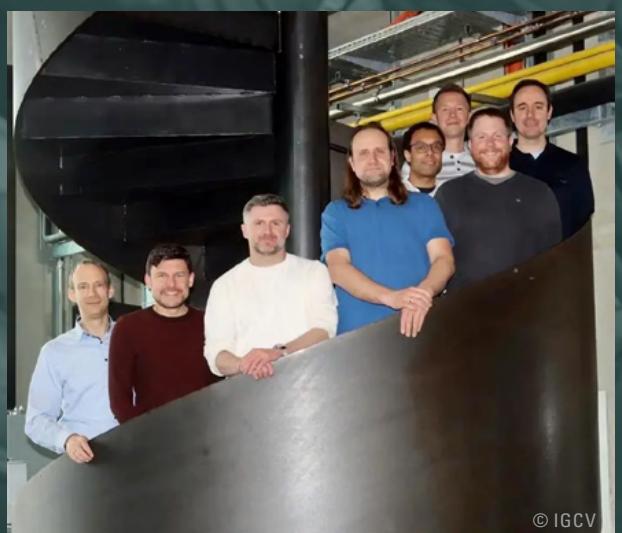
Wasserstoff-Lkw jetzt kostenlos testen

Das Münchner Technologieunternehmen KEYOU bietet Logistikunternehmen aus Augsburg und Umgebung die Möglichkeit, einen Wasserstoff-Lkw für kurze Zeit kostenlos zu testen. Damit können Betriebe die alternative Antriebstechnologie direkt im eigenen Fuhrpark erproben.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/wasserstoff-lkw-im-praxistest/



Recyceltes Aluminium für Felgen

Aluminiumfelgen haben Stahlfelgen in der Automobilindustrie längst abgelöst – sie sind leicht, korrosionsbeständig und ästhetisch. Doch ihre Herstellung ist energieintensiv und verursacht hohe CO₂-Emissionen – rund zehnmal so viel wie Stahl. Um Ressourcen zu schonen und Emissionen zu senken, will das Fraunhofer IGCV im Projekt „SUPA-Wheel“ den Anteil an recyceltem Aluminium bei Felgen auf mindestens 30 Prozent steigern.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/recyceltes-aluminium-fuer-felgen/



Sportliche Unterstützung für A³ klimaneutral – die Augsburger Panther Eishockey GmbH engagiert sich im Netzwerk

Nachhaltigkeit ist nicht nur ein Wirtschaftsthema. Es ist eine Aufgabe der Gesellschaft im Ganzen, und dazu gehört der Sport. Die Augsburger Panther Eishockey GmbH ist schon länger auf einem nachhaltigen Weg und ist nun Teil des Netzwerks A³ klimaneutral.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/sportliche-unterstuetzung-fuer-A3-klimaneutral/



„Brückenbauer“: Gemeinsam mit dem FCA Verantwortung übernehmen

Mit dem „Brückenbauer“ hat der FCA eine neue Partnerschaftsform mit Fokus auf Nachhaltigkeit und gemeinsamer Projektarbeit etabliert, die zukünftig weiter gestärkt und ausgebaut werden soll. Die gesellschaftlichen Herausforderungen sind komplex und benötigen daher das Zusammenspiel vieler einzelner Akteure. Die „Brückenbauer“ stehen in der Stadt und Region Augsburg für Verantwortung, Entwicklung und Vorbildwirkung.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/brueckenbauer-fca/



Stadtwerke und Universität Augsburg optimieren den Ridesharing-Dienst swaxi

Die Stadtwerke Augsburg (swa) und die Universität Augsburg entwickeln das dynamische Preismodell für den Ridesharing-Dienst swaxi der swa gemeinsam weiter. Das swaxi ergänzt Busse und Straßenbahnen der swa. Der Fahrpreis richtet sich dynamisch nach dem verfügbaren ÖPNV-Angebot. Der Lehrstuhl für Analytics & Optimization arbeitet mit swa an einem optimalen Preismodell des Ruf-Fahrdienstes für Kunden und den Betrieb.

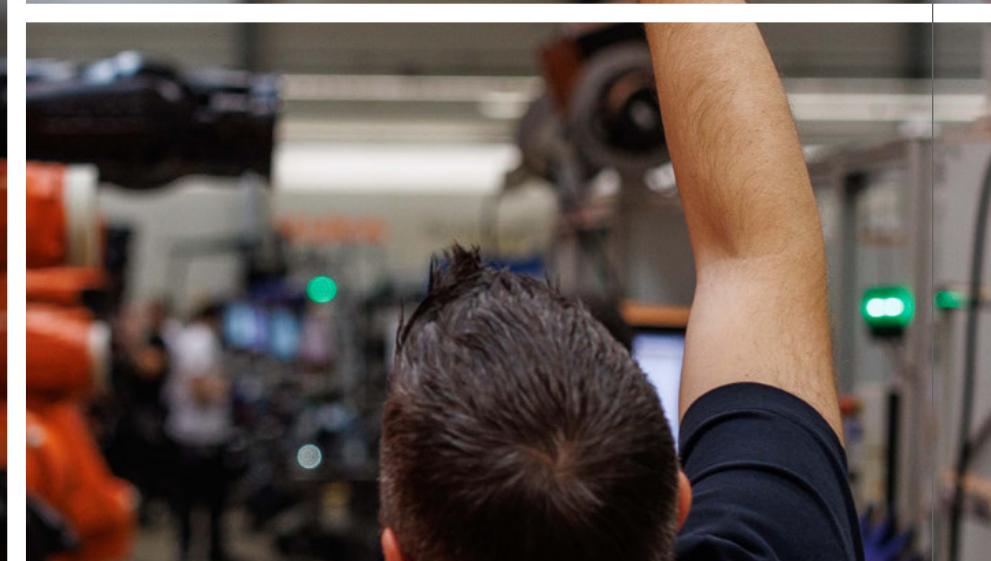
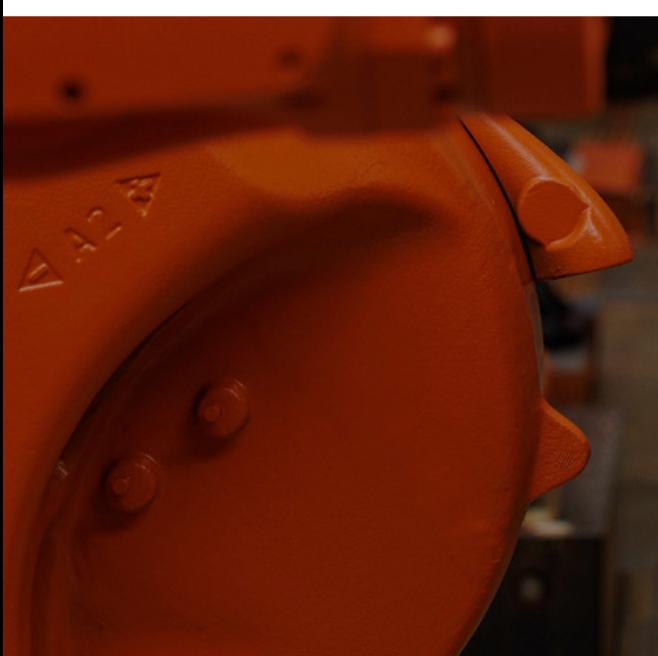


SCAN & INFO

region-A3.com/news/stadtwerke-und-universitaet-augsburg-optimieren-swaxi/

Für die Zukunft krisen-sicher aufstellen

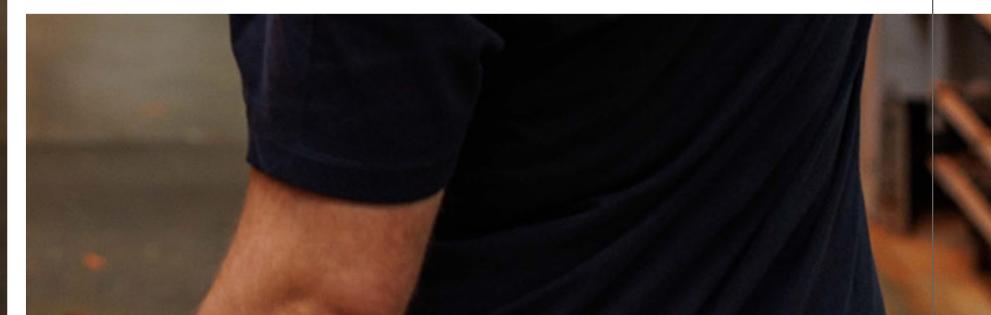
Voneinander lernen – das ist das Zeil der „guten Unternehmensbeispiele“, die auf der Regio-Webseite gesammelt werden. Hier ein paar Appetizer.



Grüne Kreislaufwirtschaft bei KUKA

Für das Unternehmen KUKA AG ist die Wiederverwendung gebrauchter Produkte schon seit einiger Zeit ein wichtiges Thema, um den Gedanken der Kreislaufwirtschaft voranzutreiben. Der Hersteller von Robotern hat verschiedene Ansätze, gebrauchte Roboter weiter zu nutzen und somit die Wiederverwendung und das Recycling von Produkten zu fördern.

© KUKA AG



Daniel Sieber,
© GIWA @GIWA GmbH



Nachhaltige Produktion mit Recycling-Kunststoffen

Die GIWA Kunststofftechnik GmbH setzt mit einer eigenen Recyclinganlage und dem gezielten Einsatz von Recyclingkunststoffen konsequent auf nachhaltige Prozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Eigentümer und Geschäftsführer Daniel Sieberer gibt einen Einblick in das Nachhaltigkeitskonzept, seine Motivation und die praktischen Umsetzungen gesprochen.



Umweltmanagement mit System: EMAS-Zertifizierung bei Netz 16 GmbH

Die Netz16 Gruppe hat Nachhaltigkeit als strategische Notwendigkeit erkannt und sich für eine EMAS-Validierung entschieden, um Umweltschutz strukturiert und transparent in die Unternehmensprozesse zu integrieren. Durch die Validierung konnte das Unternehmen seinen ökologischen Fußabdruck reduzieren und sich als verantwortungsbewusster Partner im Wettbewerb positionieren. Zu den durchgesetzten Maßnahmen gehören unter anderem die eigene Solaranlage, eine E-Autoflotte und eine nachhaltigere Gestaltung der Lieferketten.



© Bayern-Fass



Wie das Technologiezentrum Klimarisiken managt

Das TZA, ein zentraler Bestandteil des Innovationspark Augsburg, zeigt, wie Nachhaltigkeit und Klimarisikomanagement in einem modernen Wirtschaftsstandort erfolgreich verankert werden können. Um vorbereitet zu sein und gleichzeitig den eigenen ökologischen Fußabdruck zu reduzieren, hat das TZA ein umfassendes Konzept für Nachhaltigkeit und Klimarisikomanagement entwickelt. Neben der Optimierung der Infrastruktur hat das TZA auch umfangreiche Notfall- und Präventionspläne entwickelt.



© Sandro Behrndt



© Universität Augsburg

Biodiversität auf dem Campus

Der Campus der Universität Augsburg bietet mit seinen Wiesen, Gehölzen und Gewässern Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Die Grünflächen sind nicht nur für das Klima und die Menschen von Bedeutung, sondern spielen auch eine Rolle im regionalen Naturschutz. Damit diese wertvollen Flächen nachhaltig weiterentwickelt werden, fördert die Universität gezielt die Biodiversität mit dem Projekt „Biodiversität auf dem Campus“.

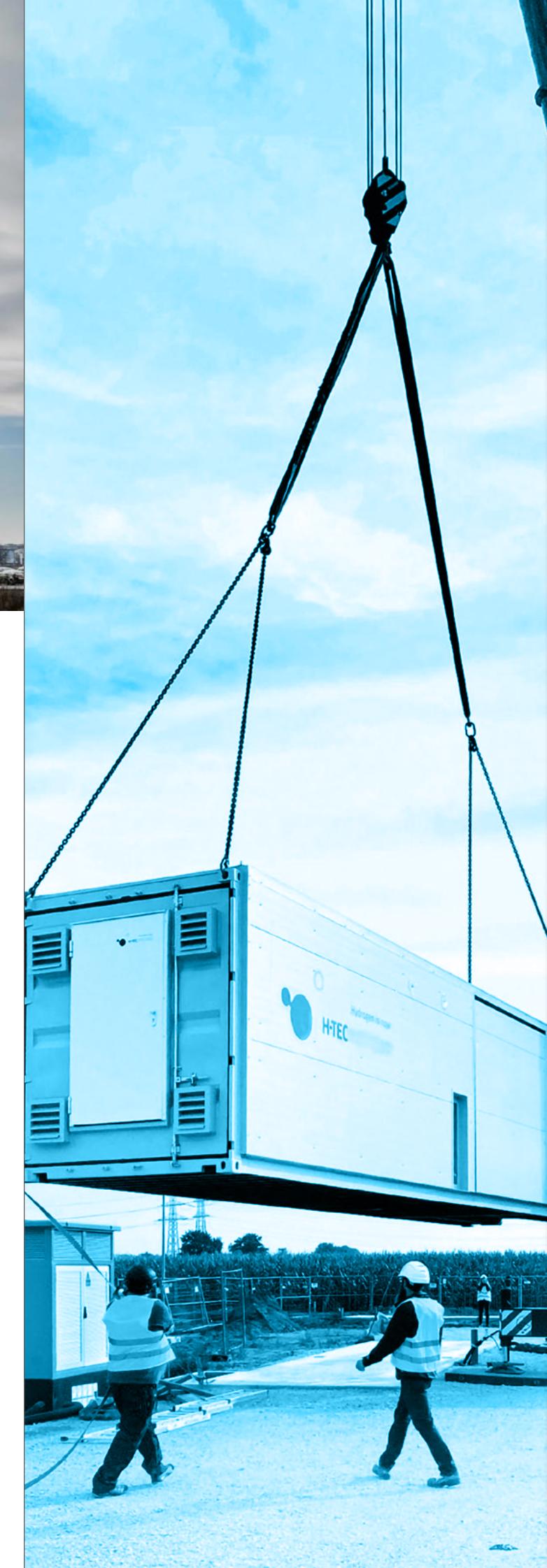


Resilienz und Regeneration bei Schloss Blumenthal

Resilienz ist für Schloss Blumenthal die Entwicklung einer lebendigen Anpassungsfähigkeit, aber auch einer gesunden Widerstandskraft, mit Herausforderungen kreativ umzugehen und in den Krisen auch immer wieder Chancen zu erkennen. Das Wichtigste ist der Gemeinschaftsgedanke und damit die gegenseitige Unterstützung in herausfordernden Situationen. Außerdem spielen Maßnahmen der Gesundheits- und Bewusstseinsförderung eine wesentliche Rolle in der Resilienz der Mitarbeitenden.



© Schloss Blumenthal GmbH





Interview mit Prof. Dr. Markus Sause, Universität Augsburg

„Unternehmen müssen jetzt anfangen, sich mit KI zu befassen!“

Wieso es wichtig ist, im industriellen Maßstab zu forschen, warum Augsburger Lösungen weltweit ausstrahlen und weshalb sich mehr Unternehmen mit dem Thema KI befassen sollten; darüber haben wir mit Prof. Dr. Markus Sause gesprochen. Er ist Direktor des neugegründeten Centre for Future Production der Universität Augsburg und leitet das dortige KI-Produktionsnetzwerk.

Grunwald
Europaweit einma-
lig: Prof. Dr. Markus
Sause steht für pra-
xisnahe Forschung
im KI-Erlebnisraum
„Halle 43“. © Bild:
Universität Augsburg /
Teresa Grunwald

In einem Wort: beeindruckend! Gemeinsam mit unseren starken Partnern, der Technischen Hochschule Augsburg, dem Fraunhofer IGCV sowie dem DLR ZLP Augsburg und dem weiteren Netzwerk knüpften wir Kontakte zu über 800 Firmen, starteten 179 geförderte Projekte mit einem Gesamtvolume von knapp 400 Millionen Euro. Mittlerweile betreuen wir 26 Startup-Teams, wovon 17 bereits gefördert werden.

► Seit fünf Jahren gedeiht das KI-Produktions-
netzwerk Augsburg – Sie verantworten die
entsprechenden Aktivitäten an der Universität.
Wie ist der aktuelle Stand?

Mit über 800 Unternehmen beteiligen sich bereits zahlreiche Firmen, aber verglichen mit der Gesamtzahl der circa 7.800 Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe in ganz Bayern ist das immer noch eine geringe Zahl. Manche haben sich schon selbst auf den Weg gemacht, wir beobachten allerdings, dass viele – leider – abwarten. Dabei sind wir uns sicher: Unternehmen müssen jetzt anfangen, sich mit KI zu befassen!

► 800 Unternehmen im gesamten Netzwerk, das
ist eine bemerkenswerte Zahl!

► Warum ist es Ihrer Meinung nach so wichtig,
dass Unternehmen KI in die Produktion integ-
rieren?

Fachkräftemangel, internationaler Wettbewerb, das Erreichen von Nachhaltigkeitszielen, verteuerte Rohstoffe aufgrund internationaler Krisen – und das ist nur ein Bruchteil der Herausforderungen, mit denen sich unsere produzierenden Unternehmen derzeit konfrontiert sehen. An jedem einzelnen dieser Punkte können wir auf Basis unserer Erfahrungen sagen, dass KI helfen kann.

► Warum zögern dann viele?

Man benötigt Fachkräfte, die die KI-Einführung in einem Unternehmen begleiten; IT-Sicherheit ist ein großes Thema. Hard- und Software müssen erneuert und Mitarbeitende geschult werden. Das alles verursacht Kosten, stellt Prozesse in Frage, verlangt neue Arbeitsweisen und wirft nicht sofort Gewinn ab. Aus unserer Zusammenarbeit mit den Unternehmen wissen wir jedoch, dass der KI-Einsatz sehr schnell Früchte trägt, wenn man es richtig macht.

► Was geben Sie Unternehmen mit, die sagen:
„Diese Hürden sind uns zu hoch“?

Dass die Hürden nicht kleiner werden. Und dass wir und unsere Partner offen für den Austausch und gerne bereit sind, den Weg gemeinsam mit den Unternehmen zu gehen.

► Sie als Universität forschen an Anlagen im
industriellen Maßstab. Wieso dieser Ansatz?

Wir gehen mit unserer praxisnahen Forschung zum Einsatz von KI in der Produktion sogar einen europaweit einzigartigen Weg: Im Schulterschluss mit regionalen Unternehmen und einem Anlagenpark auf 5.300 Quadratmetern Fläche verschmelzen Theorie und Praxis. Wir sind überzeugt, dass dadurch ebenso pragmatische wie hochinnovative Lösungen entstehen und wir viel schneller in die Anwendung gelangen können, als wenn wir zunächst im Labor starten und dann den Weg in die Praxis suchen. Das ist im Zeitalter von KI nicht mehr zeitgemäß, weshalb wir versuchen, hier radikal schneller zu werden. Dass das sogar international viel Aufmerksamkeit erregt, merken wir bereits seit zwei Jahren durch zahlreiche Besuchergruppen aus Europa, aber auch aus Übersee.

Universität Augsburg: Centre for Future Production ge- gründet

Die Universität Augsburg forciert ihr Engagement für den Transfer von Knowhow im Bereich des Einsatzes von KI in der Produktion in Unternehmen und gründete jüngst das Centre for Future Production CFP. Es bündelt vielfältige Kompetenzen der Universität Augsburg und koordiniert künftig das Engagement der Universität im KI-Produktionsnetzwerk Augsburg. Direktor des neugegründeten Zentrums ist Prof. Dr. Markus Sause.

Im CFP arbeitet ein interdisziplinäres Team mit Industrieunternehmen gemeinsam an Themen rund um KI in der Produktion. Innovative Aus- und Weiterbildungsformate vermitteln Inhalte an Auszubildende und Fachkräfte. Gründerinnen und Gründer sowie junge Unternehmen werden bei der Unternehmensentwicklung und Förderungsgenerierung unterstützt.



MEHR INFOS

[uni-augsburg.de/de/forschung/
einrichtungen/institute/zpz/](http://uni-augsburg.de/de/forschung/einrichtungen/institute/zpz/)

Interview mit Martina Triebenbacher, DECKERFORM Unternehmensgruppe

Gemeinsam ums Eck tüfteln

Der Familienbetrieb DECKERFORM steht für Kunststoffprodukte, Formenbau und die dazugehörigen Automationslösungen. In der hauseigenen Ideenschmiede entwickeln über zwanzig Konstrukteur:innen und Analytiker:innen gemeinsam mit allen Unternehmensbereichen Kunststoffteile für morgen.



Martina Triebenbacher von DECKERFORM. Sie ist einer der kreativen Köpfe der Ideenschmiede.
© Bilder: DECKERFORM Unternehmensgruppe

► Was genau ist die Ideenschmiede bei DECKERFORM – und wie sieht euer Arbeitsalltag dort aus?

Unsere Ideenschmiede ist der Ort, an dem aus ersten Gedanken Stück für Stück eine greifbare Lösung entsteht – gemeinsam mit unseren Kunden. Wir holen sie von Anfang an mit ins Boot, gehen Schritt für Schritt durch die Möglichkeiten und entwickeln so zusammen ein wirklich passendes Konzept. Im Alltag heißt das: Wir tüfteln nicht nur für uns am Schreibtisch, sondern machen die Ideen auch sicht- und greifbar – sei es über Prototypen, Materialtests oder kleine Modelle. So wird für den Kunden direkt erlebbar, wie sich seine Idee entwickelt.

► Gerade abseits des Kerngeschäfts ist es oft herausfordernd, passende Märkte zu finden – wie geht ihr bei DECKERFORM an diese Marktfindung heran?

Wir denken in Produkten: Wo können wir mit Kunststoff wirklich etwas verbessern? Es geht uns darum, etwas sinnvoller, nachhaltiger und effizienter zu machen – und das ohne großen Bürokratieaufwand und

► Was hat euch persönlich zur Innovationsarbeit gebracht – und was motiviert euch tagtäglich?

Kunststoff begegnet uns ja wirklich überall – im Alltag, in der Medizin, in der Technik, in der Infrastruktur. Genau deshalb wollen wir ihn nicht als „billiges Plastik“ abgestempelt sehen, sondern als Wertstoff behandeln, der richtig viel Potenzial hat. Unsere Motivation ist, Produkte zu entwickeln, die kunststoffgerecht gedacht sind und einen echten, langfristigen Nutzen haben.

Was uns zusätzlich antreibt: Wir wollen mit dem Klischee von Plastik aufräumen und zeigen, was alles möglich ist, wenn man's eben „gscheid macht“. Und ehrlich gesagt macht's auch einfach Spaß, in einem Umfeld zu arbeiten, wo so viele kluge und kreative Köpfe zusammenkommen. Dieses offene Denken, das gemeinsame „ums Eck tüfteln“ und der Austausch im Team – das ist für uns Antrieb und Inspiration in einem.

Wartezeiten. Deshalb schauen wir gezielt auf Branchen, in denen Kunststoff einen echten Unterschied bewirken kann. Mit Ideen, Prototypen und Konzepten schaffen wir Sichtbarkeit und treten früh in den Dialog. Netzwerke sind für uns dabei ein zentraler Hebel, um Wissen zu teilen, Feedback zu bekommen und neue Kontakte zu knüpfen. Deshalb engagieren wir uns auch in regionalen Netzwerken und sind am 24. Oktober 2025 Gastgeber für das Treffen der Innovationsmanager:innen in der Region Augsburg.

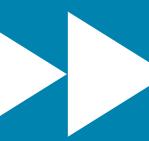
► Wie geht ihr mit dem Scheitern von Ideen oder Projekten um – gehört das zur Innovationskultur bei euch dazu?

Die Frage ist: Wann ist ein Projekt wirklich gescheitert? Wenn etwas nicht auf Anhieb funktioniert? Was bedeutet dann „auf Anhieb“? Was ich damit sagen will, ist folgendes: Wenn etwas nicht funktioniert, sehen wir das als Chance, es besser zu machen oder anders einzusetzen. Wir arbeiten bei uns ganz viel mit unseren eigenen Formen und Produkten, um neue Dinge auszuprobieren. Dabei wird nicht alles auf Anhieb eine perfekte Lösung – aber dafür im Endergebnis eine umso bessere. Denn oftmals ist die anfänglich angestrebte ‚Perfektion‘ gar nicht das, was wirklich gebraucht wird. Die Lösung jeder Entwicklung entsteht im Prozess – und dem ist das Endergebnis zu Beginn nicht bewusst. Oft geht man einen Schritt vor und wieder zwei Schritte zurück, aber man wird dabei ja nicht dümmer, sondern findet dann durch dieses Scheitern den richtigen Weg. Wichtig ist es den ‚Stein‘ auch mal zu drehen, um die Unterseite zu sehen. Denn vielleicht war das vermeintliche Scheitern nur eine schlecht gewählte Perspektive, oder eben der Stein auf dem Kopf.

► Innovation ist mehr als nur eine Idee – wie gelingt es euch bei DECKERFORM, aus Ideen tatsächlich marktfähige Innovationen zu entwickeln?

Machen, testen, bewerten, absprechen – und vor allem: weitermachen. Nie nach der ersten Phase sagen, dass es schon passt. So schränkt man sich im Denken ein und möchte nichts mehr verändern. Klar braucht es dafür auch die richtigen Part-

ner, aber entscheidend sind Durchhaltevermögen, Prozessdisziplin und ein offenes Mindset. Nur so wird aus einer Idee eine echte Innovation.



„Die Mischung aus kreativem Ausprobieren und technischem Feinschliff prägt unsere Arbeit – praxisnah, wirtschaftlich und ressourcenschonend. Am Ende steht eine Lösung, die individuell zugeschnitten ist. Oder, wie wir sagen: Wenn wir was machen, dann gscheid.“

Martina Triebenbacher
DECKERFORM Unternehmensgruppe



Innovationsmanager:innen unter sich

Das Netzwerk der Innovationsmanager:innen in der Region Augsburg kommt seit 2022 zwei- bis dreimal im Jahr zusammen und tauscht sich über aktuelle Themen aus. Es ist an wechselnden Innovationsorten in der Region zu Gast, auch vor Ort bei Unternehmen, die Einblicke in das eigene Innovationsmanagement geben – und so auch kollegiale Feedbacks erhalten können. Im Oktober war das Netzwerk bei DECKERFORM zu Gast. Diesmal ging es um das Thema „Wie finde ich den passenden Markt für meine Innovation?“ Danke an DECKERFORM für die Gastfreundschaft und die spannenden Einblicke.



MEHR INFOS
region-A3.com/product/netzwerk-innovationsmanagement/

Gastbeitrag von Dr. Martina Beck, MaibornWolff

Zwischen Kontrolle und Vertrauen

Wie viel digitale Souveränität brauchen wir?

Digitale Souveränität ist heute mehr als ein Schlagwort – sie ist die Grundlage für unternehmerische Handlungsfähigkeit in einer Welt, in der technologische Abhängigkeiten und geopolitische Unsicherheiten zunehmen. Wer als IT-Entscheider Verantwortung trägt, weiß: Die Digitalisierung, getrieben durch Cloud-Technologien und Künstliche Intelligenz, eröffnet enorme Chancen, birgt aber zugleich das Risiko, die Kontrolle über kritische Systeme, Daten und Prozesse zu verlieren. Doch digitale Souveränität bedeutet nicht, überall unabhängig sein zu müssen. Die entscheidende Frage ist, wo Sie souverän sein müssen – und wo Sie es bewusst nicht sind.

Freiheit durch Wahlmöglichkeiten

Wer erkennt, wo Souveränität erfolgskritisch ist, kann gezielt handeln und Risiken steuern. Unbewusste Abhängigkeiten sind das eigentliche Problem. Dafür benötigt man Wissen. Digitale Souveränität bedeutet, echte Wahlfreiheit zu besitzen – die Fähigkeit, unabhängig und selbstbestimmt über Technologien, Daten und IT-Infrastrukturen zu entscheiden. Doch Wahlfreiheit setzt Wissen voraus: Nur wer die Zusammenhänge versteht, Risiken einordnen und Alternativen bewerten kann, trifft souveräne Entscheidungen. Wer sich einseitig auf einzelne Anbieter verlässt, riskiert Kontrollverlust und Handlungsfähigkeit im Krisenfall.

Zwischen Fremdbestimmung und Autarkie

Niemand fordert technologische Autarkie – das wäre in einer globalisierten Welt illusorisch. Es geht darum, strategische Abhängigkeiten zu erkennen, einzuordnen und bewusst zu entscheiden, wie viel Kontrolle Sie wo benötigen. Die Kontrolle über kritische IT-Infrastrukturen, die Hoheit über Daten und der Zugang zu vertrauenswürdigen Schlüsseltechnologien sind die drei Säulen digitaler Souveränität. Doch ohne das Wissen, wie diese Elemente zusammenspielen und welche Handlungsoptionen existieren, bleibt Wahlfreiheit theoretisch. Wissen ist daher der Schlüssel zur Kontrolle – und eine zentrale Ressource digitaler Souveränität. Als IT-Partner unterstützen wir Unternehmen genau dabei: die nötige Transparenz zu schaffen, Alternativen aufzuzeigen und faktenbasiert Entscheidungen vorzubereiten. Wer hier bewusst gestaltet, bleibt auch in Krisen resilient und handlungsfähig.

Souveränität beginnt beim Fundament

Der Zugang zu vertrauenswürdigen Schlüsseltechnologien sind die Hoheit über die Daten und die Kontrolle über kritische IT-Infrastruktur: Wer die Kontrolle über die eigene IT-Infrastruktur behält – von Rechenzentren über Netzwerke bis zur Cloud –, sichert das Rückgrat aller digitalen Prozesse. Hier entscheidet sich, ob Ihr Unternehmen auch in Ausnahmesituationen handlungsfähig bleibt oder zum Spielball externer Anbieter wird.

Datenhoheit ist Macht: Nur wenn Sie selbst bestimmen, wer auf welche Daten zugreift und wie sie genutzt werden, schützen Sie nicht nur Compliance und Geschäftsgeheimnisse, sondern wahren auch die Innovationskraft Ihres Unternehmens. Nicht alle Daten sind gleich kritisch – ein guter Dienstleister hilft, das Wichtige vom Unkritischen zu unterscheiden.

Digitale Souveränität heißt, jederzeit auf die richtigen Schlüsseltechnologien zugreifen zu können. Flexibel, unabhängig und ohne Lock-in-Effekte. Nur wer die Optionen kennt und versteht – wie beispielsweise Open Source KI-Modelle als Alternative zu proprietären Modellen –, kann fundiert wählen und technologische Abhängigkeiten bewusst steuern.

Fazit

Digitale Souveränität entsteht nicht über Nacht. Sie ist das Ergebnis eines kontinuierlichen Prozesses: von der Analyse kritischer Abhängigkeiten über die Entwicklung maßgeschneiderter Multi-Cloud-Strategien bis hin zur Umsetzung tragfähiger Architekturen. Standardisierung, Automatisierung und eine klare Governance sind dabei die Schlüssel zum Erfolg.



Dr. Martina Beck
© Bild:
MaibornWolff

Mensch und Sicherheit im Mittelpunkt

Advertorial

Deutschland hat einen neuen Treffpunkt für „Sicherheit made in Germany“: Die Munk Group hat an ihrem Heimatstandort in Günzburg ein neues Kundenzentrum eröffnet. Herzstück ist die 540 m² große Ausstellungshalle, in der die Besucher:innen und Schulungsgäste die Highlights aller Sortimentsbereiche der Munk Group hautnah kennenlernen und testen können – egal, ob Steigtechnik, Rettungstechnik oder Profiltechnik, ob Serienprodukte oder Sonder- und Konfiguratorlösungen. Im

Mittelpunkt steht die Nähe zum Menschen: „Wir haben unser neues Kundenzentrum nicht einfach gebaut, um mehr Produkte auszustellen. Hier werden wir unsere Kunden aus dem Handwerk und der Industrie, aber auch unsere Handelspartner und Arbeitssicherheits- und Normenexperten begrüßen – ihnen zuhören, sie von Mensch zu Mensch beraten und gemeinsam Lösungen finden, die das Arbeiten sicherer machen“, sagt Ferdinand Munk, Inhaber und Geschäftsführer.



Ferdinand Munk (rechts) und Alexander Werdich (links), die Inhaber und Geschäftsführer der Munk Group
Bild: © Munk Group

Gastbeitrag von Julia Leifeld, Digitales Zentrum Schwaben (DZ.S)

Bayerns neue Hochburg für Startups

Die DZ.S Founders Factory ist der neue Standort des Digitalen Zentrums Schwaben (DZ.S). Das Gründungszentrum für digitale Startups, das bereits seit 2017 ein zentraler Bestandteil des bayerischen Gründerökosystems ist, setzt mit der DZ.S Founders Factory ein Ausrufezeichen für Wachstum und Innovation. Was dahinter steckt, welche Unterstützung Gründer:innen erwarten können und warum dieser Ort die Wirtschaft in der Region beflügeln wird, zeigen wir hier.



Was einst eine Fertigungshalle für Großrechner von Siemens war, in der Maschinen den Takt vorgaben, ist heute ein lebendiger Ort des kreativen Austauschs und der digitalen Innovation. Startups, die hier ihre ersten Schritte machen, können von den Erfahrungen einer Region profitieren, die längst zu einer Gründungshochburg geworden ist. Auf einer Fläche von rund 3.000 Quadratmetern bietet die DZ.S Founders Factory – wie das Zentrum auch genannt wird – alles, was Gründer:innen brauchen: 50 moderne Büros, einen großzügigen Co-Working-Space mit mehr als 30 Arbeitsplätzen und kreative Meetingräume, die den Austausch unter Gleichgesinnten fördern. Zwei Veranstaltungsflächen für bis zu 200 Personen ermöglichen es, hier nicht nur zu arbeiten, sondern auch, sich zu vernetzen und voneinander zu lernen.

Historischer Ort für innovative Gründungen

Das Konzept der DZ.S Founders Factory basiert auf einem klaren Dreiklang: Accelerate, Work, Connect. Digitale Gründer:innen und Startups profitieren hier nicht nur von hochwertiger Büroinfrastruktur, sondern auch von maßgeschneiderten Coaching-Angeboten, die sie in der oft steinigen Anfangsphase ihrer Unternehmensgründung unterstützen.

Ein weiterer entscheidender Vorteil ist das Ökosystem, das die jungen Unternehmer:innen mit dem Einzug in die DZ.S Founders Factory betreten. Gründer:innen können auf ein starkes Netzwerk aus Mentor:innen, Investor:innen, etablierten Unternehmen und Forschungseinrichtungen zugreifen, das ihnen hilft, die Weichen richtig zu stellen. Dank der engen Zusammenarbeit mit der Universität Augsburg, der Hochschule Augsburg und dem angrenzenden Innovationspark haben Gründer:innen Zugang zu einem intensiven Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis. Dadurch eröffnen sich ihnen nicht nur wertvolle Kontakte und Möglichkeiten zur Wissensverteilung, sondern auch der Zugang zur Expertise der akademischen Einrichtungen sowie zum Netzwerk und zur Erfahrung der regionalen Unternehmen. Verstärkt wird das Ökosystem durch die Partnerschaft mit relevanten Akteuren, wie der IHK und HWK oder dem Umwelttechnologischen Gründungszentrum (UTG), die ebenfalls durch ihre Expertise und ihr Netzwerk zur Unterstützung der Gründer:innen beitragen. Dies schafft ein leistungsstarkes, regionales Innovationsökosystem, das den Startups alle Ressourcen

zur Verfügung stellt, die sie für eine erfolgreiche Gründung benötigen.

70 Prozent der Flächen sind schon belegt

Der Erfolg des neuen Gründungszentrums lässt sich an den Zahlen ablesen: Knapp drei Viertel der Büroflächen sind belegt, und die Meetingräume sowie Eventflächen sind regelmäßig Schauplatz von Workshops, Netzwerktreffen und Austauschveranstaltungen. Gründer:innen und Unternehmen aus der Region, aber auch überregionale Firmen zeigen großes Interesse daran, in dieser kreativen Umgebung zu arbeiten und zu wachsen – ein starkes Signal für den Bedarf an innovativen Gründungsangeboten und dem Wunsch nach einem unterstützenden Umfeld.

Nachhaltige Unterstützung für die Gründer:innen von morgen

Das DZ.S unterstützt digitale Startups in allen Phasen ihrer Gründung. Eingebettet in das Netzwerk „Gründerland Bayern“, das vom Bayerischen Wirtschaftsministerium (StMWi) initiiert wurde, ist es ein integraler Bestandteil des bayernweiten Gründungsökosystems, das neben Gründerzentren wie dem DZ.S auch eine Vielzahl von Partnern aus der Wirtschaft und Forschung umfasst. Eine Investition des StMWi von 5,4 Millionen Euro über 15 Jahre in das Projekt ist damit nicht nur ein starkes Zeichen für Schwaben und die Region. Vielmehr spiegelt sich darin die Vision Bayerns als Innovationsführer mit zukunfts-fähiger Infrastruktur wider.

Nährboden für Startups

Die DZ.S Founders Factory ist somit nicht nur ein Zuhause für digitale Startups – sie ist der Motor für die nächste Generation von Unternehmen in Bayerisch-Schwaben! Mit einer Kombination aus moderner Infrastruktur, einer starken Community und einem Netzwerk aus wichtigen Partnern in strategisch günstiger Lage im Herzen von Augsburg, ebnnet das Zentrum den Weg für innovative Ideen, die nicht nur die Region, sondern die gesamte Wirtschaft voranbringen werden. Wer hier startet, hat beste Voraussetzungen, den Weg in eine erfolgreiche Zukunft zu finden.

Barcamp Session bei der Hackerkiste 2024
© Bild: DZ.S

KURZMELDUNGEN



Innovationmanager:innen treffen sich bei FORVIA in Augsburg

Innovationsverantwortliche aus produzierenden Unternehmen der Region tauschten sich über neue Impulse für Zusammenarbeit und technologische Entwicklungen aus. Sie erhielten Einblicke in den Forvia Technologiepark Augsburg, der sich zunehmend für Open Innovation und kooperative Partnerschaften öffnet.



SCAN & INFO

region-A3.com/example/forvia-innovations-und-technologiepark-augsburg/



Regionale Innovationspartner für Unternehmen

Die vier Technologietransferzentren der Technischen Hochschule Augsburg bieten Unternehmen individuelle Kooperationen, um Forschungsergebnisse direkt in marktfähige Lösungen zu überführen: von Datenanalyse über autonome Systeme bis zu digitalem Bauen. Mehr zur Ausrichtung und den Angeboten der TTZ finden Sie online.



SCAN & INFO

region-A3.com/offers/die-vier-technologietransferzentren-tha/



Technologie aus Augsburg für Europas größte Wasserstoffbusflotte

Über 100 wasserstoffbetriebene Busse werden bis Ende des Jahres bei der Regionalverkehr Köln GmbH (RVK) im Einsatz sein. Der grüne Wasserstoff für diese gewaltige Flotte soll in Zukunft mit zwei 1-Megawatt-Elektrolyseuren des Augsburger Unternehmens Quest One (ehemals H-Tec Systems) erzeugt werden.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/questone-ingenioren-wasserstoff-mobilitaetsprojekt/



Innovative Mikroelektronik – Visionäres Forschungsprojekt mit Augsburger Beteiligung

Das Augsburger Unternehmen AdvanTec GmbH ist Konsortialpartner des europäischen Innovationsprojekts ARCHIMEDES, das an innovativen Mikroelektronik-Lösungen für leistungsstarke Chips und Systeme arbeitet. Ziel ist es, Schlüsseltechnologien für Anwendungen in den Bereichen Automobil, Luftfahrt, Industrieautomation und Kommunikation voranzutreiben.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/archimedes-forschungsprojekt/



Pionier für automatisiertes Entpulvern feiert Jubiläum

Die Solukon Maschinenbau GmbH mit Sitz in Augsburg feiert 2025 ihr zehnjähriges Bestehen – und blickt dabei auf eine eindrucksvolle Erfolgsgeschichte im industriellen 3D-Druck zurück. Mit innovativen Pulverentfernungssystemen hat sich Solukon in einer dynamischen Branche als weltweiter Technologieführer etabliert.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/jubilaeum_solukon/



4. Regionale Zukunftskonferenz Wasserstoff 2026

Am 11. Februar 2026 bringt die 4. Regionale Zukunftskonferenz Wasserstoff wieder Akteurinnen und Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zusammen, um über Chancen und Herausforderungen von Wasserstofftechnologien für die Region zu diskutieren. Zudem erwartet Sie ein abwechslungsreiches Konferenzprogramm mit Impulsvorträgen, Diskussionsrunden und Keynotes.



SCAN & INFO

region-A3.com/calendar/4-regionale-zukunfts-konferenz-wasserstoff-2026/

Immobilien ganzheitlich gedacht

Von der ersten Idee bis zur langfristigen Nutzung: real estate solutions betrachtet Immobilien in all ihren Facetten und entwickelt Lösungen, die zukunftsfähig und nachhaltig sind.

Visualisierung
OBI-Entwicklung
© Bild: Blaumoser
Architekten GmbH



Advertisorial

Immobilien sind weit mehr als Gebäude; sie sind Lebensräume, Arbeitswelten und Werte, die über Generationen Bestand haben. Mit real estate solutions erhalten Unternehmen, Investoren, Stiftungen und kirchliche Träger einen Partner, der den gesamten Lebenszyklus einer Immobilie im Blick hat. Ob Entwicklung, Management, Vermarktung, Verwertung oder Bewertung: Wir vereinen alle Leistungen unter einem Dach und schaffen so Sicherheit, Effizienz und nachhaltigen Mehrwert.

Von der Idee bis zur Nutzung

Unser Anspruch ist es, Immobilien nicht isoliert zu betrachten, sondern sie als dynamische Systeme zu verstehen. So begleiten wir unsere Kunden bei jedem Schritt. Das bedeutet für Sie: eine zentrale Anlaufstelle, klare Prozesse und eine konsequente Ausrichtung auf Ihre Ziele.

Praxisbeispiel: OBI-Areal Augsburg

Wie Ganzheitlichkeit in der Praxis aussieht, zeigt unser Projekt OBI-Areal und Fabrikschloss im Augsburger Textilviertel. Hier entstehen rund 420 Wohnungen, ergänzt durch Flächen für Handel und Dienstleistungen. Wir verantworten die Projektentwicklung und bringen dabei alle Kompetenzen von der städtebaulichen Konzeption bis zur Umsetzung zusammen. Das Ergebnis: ein zukunftsfähiges Quartier, das die Region stärkt.

Nachhaltigkeit als Leitprinzip

Immobilien von heute müssen die Anforderungen von morgen erfüllen. Deshalb setzen wir konsequent auf Nachhaltigkeit, Drittverwendungsfähigkeit und flexible Nutzungskonzepte. Unser Ziel ist es, Immobilien so zu gestalten, dass sie auch nachhaltig ihren Wert erhalten.

„Wir übernehmen Verantwortung für Immobilien und schaffen Lösungen, die ökonomisch sinnvoll, ökologisch tragfähig und sozial wertvoll sind.“

**Michael Thiede, Geschäftsführer
real estate solutions GmbH**

Zukunft gestalten

Die Immobilienwirtschaft steht vor großen Herausforderungen: Klimawandel, Digitalisierung, demografische Entwicklung. Wir bei real estate solutions sind überzeugt, dass genau jetzt die Chance besteht, Immobilien neu zu denken: nachhaltiger, flexibler, wertbeständiger. Dafür entwickeln wir heute die Strategien, die morgen den Unterschied machen.

Sie suchen einen Partner, der Ihre Immobilie ganzheitlich betrachtet? Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns auf das Gespräch.

 **KONTAKT**
Hier finden Sie unsere
Kontaktdaten

 **MEHR INFOS**
realestatesolution.de

Fabrikschloss
Augsburg
© Bild: Tom Hegen

Kompetenz, die Vertrauen schafft

Ob Unternehmer mit Betriebsimmobilien, Stiftungen, kirchliche Träger oder institutionelle Investoren, jedes Projekt hat seine eigenen Anforderungen. Mit langjähriger Erfahrung, regionaler Verwurzelung, einem interdisziplinären Team und einem starken Netzwerk stellen wir sicher, dass individuelle Lösungen entstehen, die langfristig tragbar sind.

Leistungen im Überblick

- Projektentwicklung & Projektsteuerung: Von der Vision zum realisierten Objekt
- Immobilienmanagement: Effiziente Verwaltung und Werterhalt
- Portfoliomanagement: Strategische Beratung für nachhaltige Rendite
- Technische Beratung: Expertise in Bau, Energie und Nachhaltigkeit
- Vermarktung & Verwertung: Ganzheitliche Konzepte für maximale Wertschöpfung
- Bewertung: Nach BauGB oder internationalen Verfahren

Unsere Stärke liegt darin, diese Leistungen zu verzahnen und so passgenaue Strategien zu entwickeln, die auf die Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnitten sind.

Regional verwurzelt – überregional gefragt

Als Unternehmen aus Augsburg sind wir tief in der Region verwurzelt. Gleichzeitig arbeiten wir für Partner nicht nur in Deutschland, sondern auch international. Diese Kombination macht uns besonders: Wir verstehen die lokalen Gegebenheiten, bringen aber zugleich die Professionalität und Erfahrung mit, um auch große, komplexe Projekte sicher zu steuern.



Interview mit Theo Aumann, Aumann Unternehmensgruppe

„Alle mussten alles neu lernen“ – Vom Handwerk zur Serienfertigung

Das Unternehmen Aumann Holzbau, das dieses Jahr sein 120-jähriges Firmenjubiläum feiert, hat mitten in der Baukrise sieben Millionen Euro in den Aufbau einer neuen automatisierten Serienfertigung von Bauelementen investiert. Das heißt: neue Halle, neue Maschinen, neue Produkte, neue Prozesse, Digitalisierung und neue Qualifikationen bei Mitarbeitern. Geschäftsführer Theo Aumann erläutert, welche Erfahrungen man bei so einem Innovationsprojekt als Mittelständler macht und wie man sich als Traditionssunternehmen an der Schnittstelle vom Handwerk zum Industriebetrieb mit rund 150 Mitarbeitern immer wieder neu erfindet.



► **Von der Baubranche hörte man in letzter Zeit eher Krisennachrichten – Sie stemmen eine Millioneninvestition: Was war für Sie der Auslöser, sich an ein so großes Innovationsprojekt zu wagen?**

Die Baubranche ist vielleicht in der Krise, aber nicht die Holzbaubranche. Wir erleben im Holzbau seit über 20 Jahren einen kontinuierlichen Wachstumsprozess. Das liegt auch an Innovationen. Die Maschinenbaufirma Hundegger, Weltmarktführer für Bearbeitungsmaschinen für konstruktiven Holzbau, war 1987 der erste Innovator und hat mit der Entwicklung von automatisierten Abbundmaschinen erst die Holzbau-Fertigung in größerem Maßstab ermöglicht. Deswegen konnte der Holzbau so wachsen.

Wir wollten gemeinsam mit der Firma Hundegger nun den nächsten Innovationsschritt in der automatisierten Fertigung gehen und auch größere Projekte im Holzbau anbieten können. Ich wollte das jetzt in Angriff nehmen, da wir im Unternehmen in den nächsten Jahren einen Generationswechsel anstehen haben. Es kommen viele neue Leute nach und da ist es einfacher, so ein Projekt jetzt anzugehen als in fünf Jahren.

► **Wie ist die Idee zum Projekt entstanden?**

Die grundsätzliche Idee hatte ich schon seit 10 Jahren im Kopf: Es gibt auf dem Markt automatisierte Fertigungssysteme für den Holzbau, die vor allem im Fertighausbau zum Einsatz kommen. Diese Anlagen waren mir zu unflexibel, von ihren Funktionen her einfacher und nicht für alle Projekte geeignet. Die Idee ist dann konkret geworden, als ich vor zwei Jahren die Firma Hundegger überzeugen konnte, gemeinsam mit uns als Prototyp eine neue Anlage zu entwickeln, die komplett flexibel ist und weitere Fertigungsschritte automatisiert und von der Baustelle in die Halle holt. Den ersten Vertrag zu dieser gemeinsamen Entwicklung haben wir vor eineinhalb Jahren handschriftlich auf einem DIN A4-Blatt festgehalten. In unserer Vollausbauaufstufe ist die Anlage nun die erste dieser Art. Sie stößt übrigens bereits auf großes Interesse bei weiteren Kunden aus dem Holzbau, und Wettbewerber von Hundegger haben jetzt bereits einige Kunden verloren.

► **Was ist das Innovative an Ihrem Projekt?**

Wir haben nun eine Anlage, die viele Schritte – vor allem auch schwere Arbeiten – der Holzbaufertigung automatisiert und damit eine schnellere, sichere und saubere Vorfertigung größerer Bauteile und Stückzahlen ermöglicht. Eine Anlage mit einem so hohen Automatisierungsgrad gab es bislang nicht; da haben wir mit Hundegger zusammen Pionierarbeit geleistet. Wir erwarten uns in der Endausbaustufe bis zu 30 Prozent Zeiter sparnis und können ganz andere Dimensionen von Projekten auch in höheren Gebäudeklassen bauen. Zum Beispiel können wir jetzt andere Holzbauer bei großen Projekten unterstützen, indem wir bestimmte komplexe Bauteile für sie produzieren oder kleineren Zimmerern komplett Bausätze zuliefern. Im Zusammenhang mit der Automatisierung haben wir unsere Prozesse erheblich digitalisiert: Für 100.000 Euro haben wir neue Scanner-technologie besorgt, um Gelände digital aufzumessen und einen digitalen Zwilling zu erzeugen. Wir haben auch eine VR-Brille eingeführt, damit der Kunde sein Haus

schon virtuell begehen und sich das besser vorstellen kann. Das hat uns die Bemusterung mit dem Kunden sehr erleichtert und beschleunigt.

► **Wir dürfen Ihnen dieses Jahr zu Ihrem 120jährigen Firmenjubiläum gratulieren – ist es schwierig, in einem so lange bestehenden Unternehmen etwas Neues zu beginnen?**

Vor eineinhalb Jahren habe ich alle Mitarbeiter aus dem Team zusammengeholt und gefragt: „Wollen wir das machen?“ Damals haben alle gesagt: „Ja, es muss sich etwas ändern.“ Daran muss ich sie jetzt aber manchmal erinnern. Für die Automatisierung der Fertigung ist eine komplette Digitalisierung der Planung nötig und mehrere neue Softwarelösungen. Das Arbeitsvorberichtungsprogramm, das wir bisher verwendet hatten, ist seit 1987 im Einsatz. Wir haben Mitarbeiter, die haben das nun seit 38 Jahren verwendet, die mussten sich jetzt umstellen. Die sagen schon manchmal: „Wir haben das immer so gemacht, warum sollen wir das jetzt anders machen?“

► **Innovation bedeutet auch, Widerstände zu überwinden: Wo gab es im Projekt die größten Hürden – technisch, finanziell, organisatorisch oder menschlich?**

Die größte Hürde war menschlich: die Mitarbeiter mitzunehmen. Ich habe versucht, das so gut wie möglich zu machen und regelmäßig Beteiligte einzubinden. Ich dachte, ich habe viel begleitet und geredet, aber es hätte wohl noch mehr sein sollen. Es ist wichtig, immer alle einzubinden und zu informieren, damit alle auf dem gleichen Kenntnisstand sind. Eine zweite Hürde war die Finanzierung: Es war nicht leicht, Banken zu überzeugen, warum man mitten in der Baukrise in Innovation investieren will. Glücklicherweise konnten wir unseren jahrelangen Finanzierungspartner aus Österreich, der viel in Holzbau investiert, dann doch mit unseren Zahlen überzeugen. Eine Förderung haben wir übrigens nicht in Anspruch genommen.

► **Wie haben Sie Ihre Mitarbeiter auf die neuen Prozesse vorbereitet und sie in den Wandel eingebunden?**

Theo Aumann führt das Familienunternehmen in vierte Generation
© Bild: Aumann Holzbau

Das war für uns auch mit einem Generationswechsel verbunden, weil drei Mitarbeiter in absehbarer Zeit in den Ruhestand gehen. Wir haben einige neue Mitarbeiter eingestellt. Einige davon waren auch neu im Holzhausbau, die brauchten erst einen gewissen Lernprozess und haben viel fachliches Wissen von den älteren Mitarbeitern übernehmen können. Dann mussten neue und bestehende Mitarbeiter im laufenden Betrieb mehrere neue Softwaresysteme lernen. Alle mussten alles neu lernen, wir haben bei Null angefangen. Die neuen Programme können mehr, sind aber viel aufwändiger. Jemand, der das ganz neu lernt, hat es fast leichter als jemand, der schon in einem anderen Programm gearbeitet hat. Auch die Adaption der Programme auf unser Unternehmen war eine große Herausforderung. Unsere Mitarbeiter konnten drei Wochen bei einer Partnerfirma lernen, die die Programme schon einsetzt. Einige sind begeistert, aber einige von früher tun sich momentan noch etwas schwerer damit. Ich würde sagen, wir haben das alle etwas unterschätzt. Momentan brauchen unsere Projekte noch doppelt so lang in der Vorbereitung, aber wir erwarten uns in Zukunft 30 Prozent weniger Aufwand, wenn alles erst einmal eingespielt ist.

► **Haben Ihre Mitarbeiter Sorge, dass ihre Arbeitsplätze wegfallen, oder haben die Mitarbeiter auch Vorteile gesehen?**

Wir haben genauso viel Leute im Einsatz wie bisher, aber wir wollen jetzt auch viel mehr machen, und alle müssen besser qualifiziert sein als vorher. Viele Prozesse werden für die Mitarbeiter leichter: Wir können jetzt im vollautomatischen, individuellen Zuschnitt Bauteile bis 4,20 Meter Höhe fertigen und auch automatisch drehen. Das musste bisher aufwändig mit dem Kran gemacht werden; das ist ja auch gefährlich. Wir haben außerdem die Einblasung der Dämmmaterialien in die Vorfertigung geholt. Das musste bisher auf der Baustelle gemacht werden und ist kein schöner Job. Unsere Flockanlage macht das nun automatisch und mannlös. Wir können damit auch zwischen verschiedenen Dämmstoffen flexibel wechseln. Frü-

her wurde viel mit der Kreissäge gesägt, da war alles voller Staub: Mit der neuen Anlage wird das direkt abgesaugt, das verursacht viel weniger Dreck und ist wesentlich sicherer.

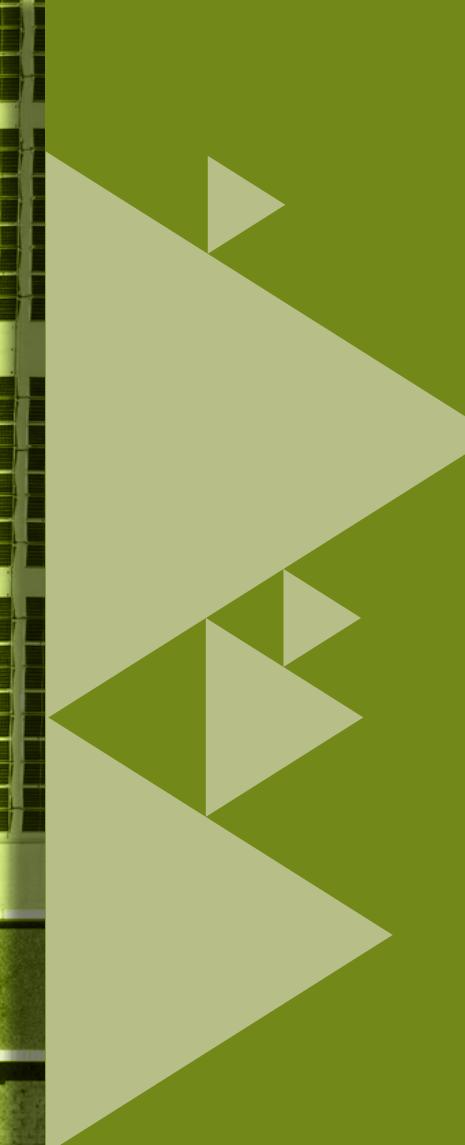
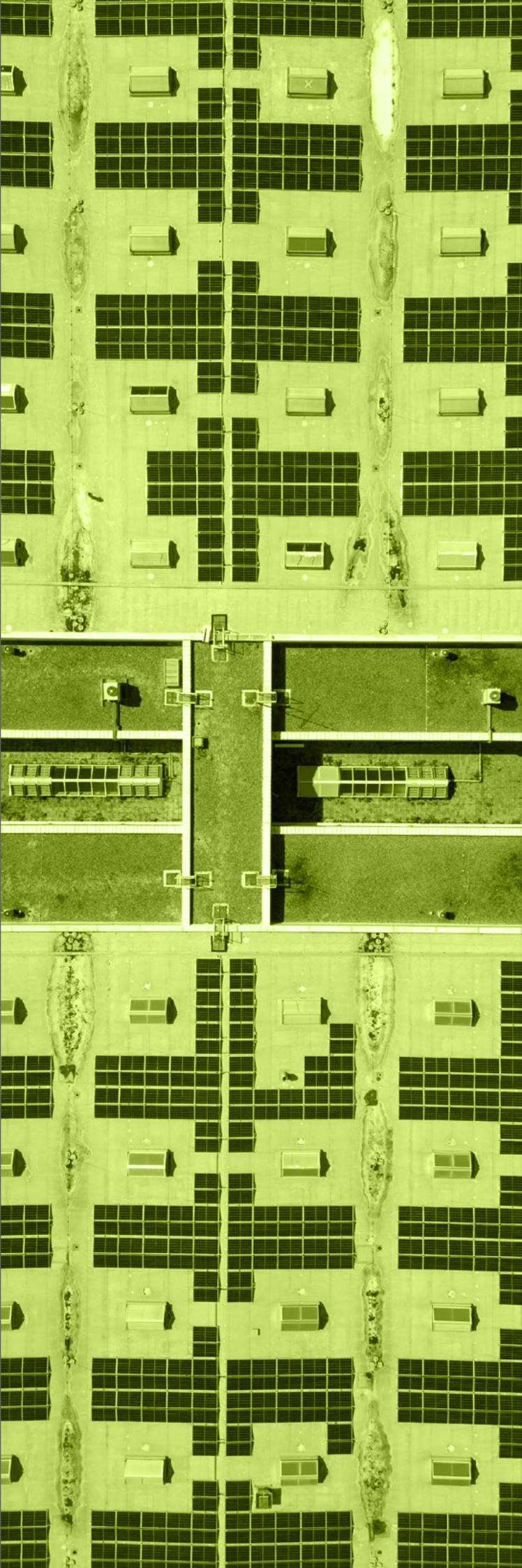
Auch die Abläufe sind jetzt wesentlich planbarer: Man kann viel besser kalkulieren, wie lange wir für eine Fertigung brauchen werden, weil die Prozesse feststehen, und es sind mit gleichem Arbeitsaufwand höhere Stückzahlen möglich. Wir brauchen auch wesentlich weniger Material, weil wir durch den automatischen Zuschnitt weniger Verschnitt haben werden.

► **Gab es Momente, in denen Sie das Gefühl hatten: „Das schaffen wir nicht“?**

Es gab Momente, da habe ich mich gefragt: „Warum habe ich mir das angetan?“ Aber ich habe es immer für mich behalten. Wir sind auch noch mittendrin, noch gibt es kein entspanntes Zurücklehnen. Aber im Frühjahr 2026 sollten sich die neuen Prozesse eingespielt haben, dann sind wir sicher alle stolz auf unsere gemeinsame Leistung.

► **Was würden Sie anderen mittelständischen Unternehmen raten, die selbst große Innovationsprojekte anstoßen wollen?**

Gute Partner sind wichtig: Das Risiko war für uns auch deswegen händelbar, weil wir seit 40 Jahren gut mit der Firma Hundegger zusammenarbeiten und uns sicher waren, dass wir das gemeinsam gut hinbekommen. Hilfreich ist es, sich mit anderen Unternehmen auszutauschen. Ich würde das Projekt rückwirkend intern auf noch mehr Schultern verteilen. Evtl. wäre es auch gut gewesen, einen zusätzlichen externen Projektsteuerer dazuzunehmen. Dann ist es natürlich schon auch so, dass man auch Nachteile hat, wenn man mit einer Innovation der Erste ist. Aber ich bin überzeugt davon, dass es sich trotzdem für das Unternehmen auszahlt. Zumindest hat es sich für uns die letzten 120 Jahre gelohnt, nie stehen zu bleiben und uns immer innovativ weiterzuentwickeln.



Vom Industriegiganten zur energieautarken Zukunftsschmiede

Der Technology Campus Augsburg (TCA): einst ein geschlossener Industriekomplex – heute ein offener Innovationscampus.

Der TCA steht exemplarisch für den gelungenen Wandel eines Brownfields zu einem zukunftsweisenden Wirtschaftsstandort. Wo früher Großserienfertigung dominierte, findet heute ein neues Kapitel statt – geprägt von technologischer Vielfalt, nachhaltiger Energieversorgung, hoher Sicherheit und unternehmerischer Freiheit. Das Besondere: Der Campus versorgt sich weitgehend selbst – mit Strom von den eigenen Dächern, gespeichert in eigenen Batterien, verteilt über ein eigenes Netz. Und das auf einer Fläche, die ebenso vielfältig wie leistungsfähig ist.



Der Technology Campus Augsburg: ein offener Innovationscampus.
© Bilder: Technology Campus Augsburg

als und entwickelte dafür eine visionäre Idee: den Wandel vom Single-Tenant-Modell hin zu einem flexiblen, mehrmieterfähigen High-tech-Campus. Heute ist der TCA eine moderne Plattform für produzierende Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Technologie-Startups und Finanz- und Logistikdienstleister. Das Nebeneinander von globalen Konzernen, börsenständigen Mittelständlern und Bildungseinrichtungen erzeugt dabei eine inspirierende Dynamik – ideal für Synergien und Innovation.

Zahlen & Fakten zum TCA

- 182.000 qm Grundstücksfläche
- 34.000 qm PV-Dachfläche
- 16 Gebäude
- 2,3 GWh/Jahr Stromerzeugung durch PV
- 1 MWh Batteriespeicher
- Eigener Verteilnetzbetreiber
- 10-Gigabit-Glasfaseranschluss
- Versorgt rechnerisch über 700 Haushalte
- Energieversorgung auch nachts und bei Schlechtwetter

Bild Seite 46:
Der TCA verfügt über eine energieautarke Infrastruktur mit leistungssstarker Photovoltaikanlage.

Doch statt Stillstand dann der entschlossene Neuanfang: Die WALTER Beteiligungen und Immobilien AG erkannte das Potenzial des Are-

Das Gelände des heutigen TCA im Süden von Augsburg ist tief verwurzelt in der Industrietradition der Region. Jahrzehntelang war es Heimat für Siemens, später dann Fujitsu. In vier prägnanten Hallen – intern liebevoll „Schmetterlingshallen“ genannt – wurde Elektronikgeschichte geschrieben. Als die industrielle Nutzung 2020 endete, drohte zunächst die Leere.

Unterirdische Medienkanäle verbinden die Gebäude, ermöglichen zentrale Wärme- und Kältezufuhr, Netzwerk- und Stromversorgung. Selbst größere Umbauten lassen sich effizient realisieren. Druckluft, Stickstoff, Netzwerk: Alles ist modular aufrüstbar. Die Hallen bieten Traglasten bis 16 Tonnen/Quadratmeter, verfügen über

integrierte Lüftungssysteme und flexible Andienungslösungen – ideal für Produktionsbetriebe oder Logistikunternehmen mit hohem Anspruch.

Was den Technology Campus Augsburg besonders macht, ist seine energieautarke Infrastruktur. Auf einer Fläche von rund 34.000 Quadratmetern erstreckt sich eine leistungsstarke Photovoltaikanlage mit einer Jahresleistung von 2,3 Gigawattstunden. Gekoppelt mit einem 1-Megawattstunde-Batteriespeicher ist die Energieversorgung nicht nur grün, sondern auch stabil – unabhängig von Tageszeit oder Wetter.

Umgesetzt wurde dieses Modell durch das Joint Venture TCA SES von WALTER und Bayernwerk Natur. Als eigener Netzbetreiber bietet der TCA maximale Unabhängigkeit: Mieter können zwischen Strom vom öffentlichen Netz oder direkt vom Campus wählen – zu planbaren, nachhaltigen Konditionen.

Der Anspruch des TCA, als energieautarkes Quartier neue Maßstäbe zu setzen, wird durch das Konsortialforschungsprojekt „GERTA – Ganzheitliches Energiekonzept am Technology Campus Augsburg“ wissenschaftlich und technologisch weiterentwickelt. Ziel ist es, ein übertragbares Konzept für sogenannte Industrial Energy Communities zu entwickeln. Dieses vereint intelligente Energieverteilung, nachhaltige Nutzung und wirtschaftliche Machbarkeit.

Gefördert unter dem Kennzeichen DIK0409/06, bringt „GERTA“ zahlreiche Partner aus unterschiedlichen Welten zusammen – darunter die WALTER Property Management GmbH, diverse Forschungseinrichtungen und Technologieunternehmen. Seit 2023 nimmt das Projekt Fahrt auf, denn inzwischen liegen reale Messdaten vor, die zur Optimierung des Energiemanagements, der Ladeinfrastruktur und des intelligenten Ressourceneinsatzes genutzt werden können.

Besonderheiten des TCA

- Autarke Erzeugung, Speicherung und Verteilung von Strom – mit eigener PV-Anlage, Batteriespeicher und Netzbetrieb
- Entwicklung eines übertragbaren Modells für klimaneutrale Industriequartiere mit dem Forschungsprojekt GERTA

kontakTA

Karrieremesse für technische Fach- und Führungskräfte

Richtig
gute Jobs

12. März 2026
WWK Arena
Augsburg

Jetzt Aussteller
oder TA-Partner werden!





Neben bestehenden Arbeitspaketen wie der Entwicklung von Anreizsystemen zur Nutzeraktivierung und der Simulation von zukünftigen Ladevorgängen an Fahrzeugen wurden neue Forschungsschwerpunkte ergänzt: etwa die multidimensionale Optimierung des Batteriespeichers, die Risikoanalyse bei Bilanzkreisprozessen sowie ein CO₂-Emissionsnachweis auf Quartiersebene. Ein besonders zukunftsweisender Baustein ist die Entwicklung einer Modernisierungsstrategie für industrielle Quartiere, die CO₂-Vermeidungskosten berücksichtigt und digitale Tools für Investitionsentscheidungen bereitstellt.

„GERTA bringt Forschung, Praxis und Nachhaltigkeit in einzigartiger Weise zusammen. Der TCA zeigt damit, wie moderne Standortentwicklung heute aussehen kann.“

Ingo Vorndran, Geschäftsführer TCA SES

Der TCA versteht sich nicht als bloßes Gewerbegebiet, sondern als „echtes“, lebendiges Quartier. Die Aufenthaltsbereiche werden schrittweise neu gestaltet: mit neuen Leuchten, Sitzmöbeln und grünen Oasen. Ein quartierseigener Kindergarten mit Krippe und Hort macht den Campus besonders familienfreundlich. Und auch der soziale Zusammenhalt ist überall spürbar, so zum Beispiel bei Begegnungen am „Brotzeitwagen um Neun“, der schnell zur Lieblingsinstitution am Ort geworden ist.

Dank direkter Anbindung an die B17 und die A8, verschiedenen Buslinien, Fahrradwegen, zwei Straßenbahnhaltestellen der Linie 3, Nähe zur Uni Augsburg und zum Innovationspark ist der Campus schnell erreichbar – auch aus dem Umland.

Die Universität Augsburg nutzt Teile des Campus als Reallabor für KI-basierte Produktionsprozesse und setzt damit ein besonders starkes Zeichen für die Verzahnung von Forschung und Wirtschaft. In Zusammenarbeit mit Industriepartnern entstehen im TCA neue Prototypen, etwa im 3D-Betondruck, und neue Produktionslinien werden im Echtbetrieb getestet. Diese Nähe zur Wissenschaft macht den TCA auch für forschungsnahen Unternehmen hochattraktiv – besonders in Bereichen wie Automotive, Energie oder Robotik.

„Die Uni bringt nicht nur Wissen, sondern auch einen ganz neuen Spirit auf den Campus.“

Jürgen Kolper, Vorstand WALTER



NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN IN A³

A³ klimaneutral

Mitmachen und Klimaziele gemeinsam erreichen

**JETZT!
CO₂-Bilanz
erstellen!**



© A³ / Christian Strohmayer



Anmelden und
informieren unter:
A3-klimaneutral.de



Premium Sponsoren:



Auszeichnung nachhaltiger Ideen für morgen

Verleihung des 2. A³ Immobilien Awards an herausragende Projekte aus dem gesamten deutschsprachigen Raum.

Zum zweiten Mal wurde am 15. Juli 2025 der A³ Immobilien Award – nachhaltige Ideen für morgen verliehen. Die feierliche Preisvergabe war fester Bestandteil des A³ Immobilienkongresses, unter dem Motto „Nachhaltig, effizient, zukunftsweisend“.

Rund 230 Gäste, unter anderem aus Architektur, Stadtplanung, Immobilienwirtschaft und Wissenschaft, kamen im Juli zum A³ Immobilienkongress zusammen. Das Highlight des Kongresses war die zweite Verleihung des A³ Immobilien Awards: Der Award würdigte innovative Projekte im Bereich nachhaltiger und bezahlbarer Wohnraum und setzt wichtige Impulse für die Transformation der Bau- und Immobilienbranche. Bei der Preisverleihung am Nachmittag feierten die Gäste gemeinsam die besten Ideen für eine lebenswerte Zukunft.

Andreas Thiel, Geschäftsführer der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH (Auslober des Awards), zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt und Qualität der Einreichungen. Ähnlich sahen das die lokalen Immobilienunternehmen.

„Die zweite Runde unseres Awards hat erneut gezeigt, wie viel Innovationskraft in der Branche steckt. Die ausgezeichneten Projekte setzen starke Impulse für eine nachhaltige Immobilienentwicklung – genau das brauchen wir, um den Wandel aktiv zu gestalten.“

**Andreas Thiel, Geschäftsführer
Regio Augsburg Wirtschaft GmbH**

Der bekannte Immobilienmarketing-Experte Dr. Florian Forster führte die Teilnehmenden kurzweilig durch das Programm. Neben Grußworten von Eva Weber, Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg und Schirmherrin des Awards, und Andreas Thiel, Geschäftsführer Regio Augsburg Wirtschaft GmbH stellten die anwesenden Nominierten ihre Projekte in Kurzvorträgen vor. Die Spannung im Saal war greifbar und stieg mit jeder Projektpräsentation.

Neben einem Preisgeld (5.000 Euro in der Hauptkategorie, 1.500 Euro in der Nebenkategorie) erwartete die Preisträger eine Trophäe in Form einer A3-Emblems aus Moos, die die Grundprinzipien des Immobilienpreises, also ökologische Verantwortung und das nachhaltige Denken, abbilden soll.

Als schließlich das Geheimnis der Ausgezeichneten gelüftet wurde, feierte das Publikum die Sieger:innen mit großem Applaus. Zwei Preisträger:innen konnten sich über die Auszeichnung mit dem „A³ Immobilien Award“ freuen. Der Preis in der Hauptkategorie ging an Christoph Scheithauer (cs-architektur) mit Stijn Nagels (nagels architects) für ihr Projekt *Wir in HAUSER*.

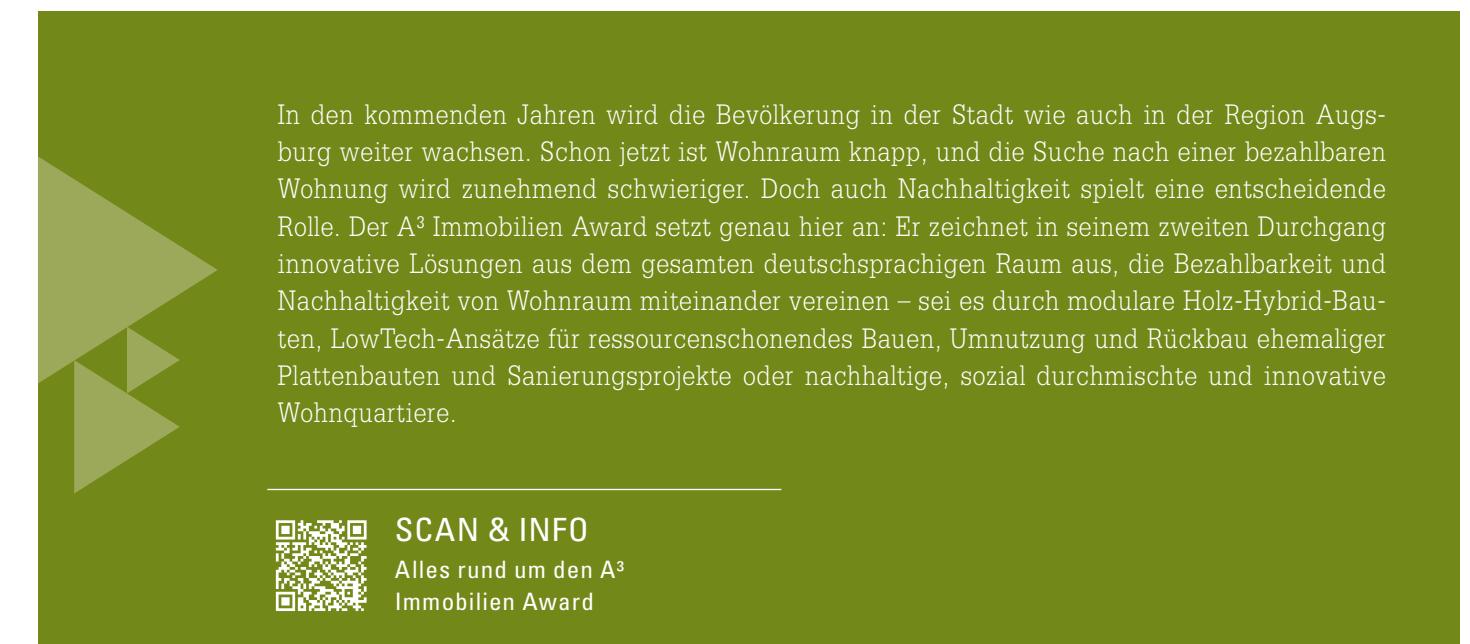
„Wir unterstützen den A³ Immobilien Award, weil er genau die Projekte sichtbar macht, die unsere Branche dringend braucht.“

**Dominik Lange,
Vorstand Peter Wagner Immobilien AG und
Preisgeldsponsor der Hauptkategorie**



Mit dem Nachwuchspreis wurde Rebekka Wandt, Dozentin an der Leibniz Universität Hannover sowie Gastdozentin an der Fachhochschule Hannover und freiberufliche Architektin bei Sabljo Architekten BDA in Hannover, für ihre Masterthesis *Walk the Line* ausgezeichnet.

v. l. n. r. Eva Weber (Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg und Schirmherrin des Awards), Christoph Scheithauer (cs-architektur), Stijn Nagels (nagels architects), Titus Bernhard (Titus Bernhard Architekten), Dr. Benjamin Riedel (SONNTAG), Dominik Lange (Peter Wagner Immobilien AG), Andreas Thiel (Geschäftsführer Regio Augsburg Wirtschaft GmbH).
© Bilder: A³



SCAN & INFO
Alles rund um den A³
Immobilien Award



Projekt Wir inHAUSER
© Bild: Volker Wortmeyer

Siegerprojekt Nachwuchspreis

Wir inHAUSER, cs-Architektur mit Nagels Architects

Das Projekt in Salzburg ist eine umfassende Sanierung und Aufstockung einer Wohnsiedlung aus dem Jahr 1985. Unter der Leitung von cs-Architektur mit Nagels Architects (Bauherrin: Heimat Österreich gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.) entstanden aus 75 bestehenden Wohnungen insgesamt 99 barrierefreie, energieeffiziente Wohneinheiten. Im Fokus standen dabei soziale Nachhaltigkeit (soziologisch begleitete Um- und Wiedereinsiedlung), ökologische Innovation (Zero-Carbon-Konzept, Abwasserwärmevernützung, Holzbauweise) und urbane Verdichtung ohne Abriss. Das Projekt wurde bereits mit dem klimaktiv Gold-Standard ausgezeichnet und gilt als Vorzeigeprojekt für nachhaltigen Städtebau. Insbesondere die innovative Vorgehensweise bei der Bestandsverdichtung überzeugte die Jury. Es bestand Einigkeit darin, dass das Projekt eine Blaupause für die Zukunft darstellt.

„Wir inHAUSER zeigt auf eindrucksvolle Weise, wie verantwortungsvoll und zukunftsorientiert mit bestehender Bausubstanz umgegangen werden kann. Es setzt Maßstäbe für nachhaltige Nachverdichtung und übertraf in seiner Qualität und Innovationskraft alle konkurrierenden eingereichten Neubauprojekte dieses Wettbewerbes“, fasst es Thomas Krafft, Geschäftsführer der TONI Immobilien GmbH und Jurymitglied, zusammen.

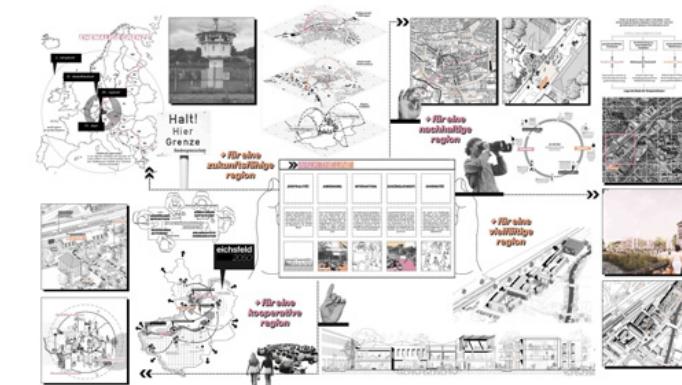
Siegprojekt Hauptkategorie

Walk the Line, Rebekka Wandt

Walk the Line ist eine raumstrategische Masterarbeit zur Zukunft ländlicher Kleinstädte entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Am Beispiel der Region Eichsfeld entwickelte Rebekka Wandt ein kooperatives Stadtentwicklungskonzept, das soziale Diversität, neue Wohnformen und nachhaltige Mobilität fördert. Im Fokus steht ein neues Quartier in Heiligenstadt, das Leerstand reaktiviert, öffentliche Räume stärkt und generationenübergreifendes Wohnen ermöglicht. Die Arbeit verbindet Klimaschutz, Regionalentwicklung und kulturelle Identität. Sie versteht sich als Werkzeugkasten für resiliente, solidarische und lebenswerte Kleinstädte – übertragbar auf andere Grenzräume. Besonders der modellhafte Charakter der Arbeit für andere Regionen und die Vielfalt der Lösungsansätze haben bei der Jury Eindruck hinterlassen.

Dr. Benjamin Riedel, Partner bei SONNTAG und Laudator sowie Preisgeldsponsor des Nachwuchspreises, ist von der Arbeit begeistert: „Walk the Line steht exemplarisch für das, was wir mit dem Nachwuchspreis fördern möchten: ein Projekt, das gesellschaftliche Herausforderungen erkennt und mit kreativer Entschlossenheit in zukunftsweisende Lösungen übersetzt.“

Projekt Walk the Line
© Bild: Rebekka Wandt



Mehr Schlagkraft für A³

Neue Mitglieder im Kernteam Immobilien und Debatte „Wohnungsbau & Verdichtung“ am 14. Oktober 2025

Aufgabe und Rolle

Das Kernteam Immobilien ist die Steuerungsrunde im Aktivkreis Immobilien. Es bündelt Knowhow, bringt Themen frühzeitig in den fachlichen und politischen Diskurs ein und fungiert als Sparringspartner der Verwaltung. Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für die Immobilienwirtschaft in A³ zu stärken – etwa durch Wissensaustausch, klare Positionierungen und Kooperationen mit relevanten Akteuren. Als kompakte Runde schafft das Kernteam Orientierung für Vorhaben von Wohnen bis Gewerbe und sorgt für Synergieeffekte zwischen Praxis, Verwaltung und Politik.

Neue Mitglieder im Kernteam

Die Runde wurde seit Jahresbeginn um zwei Persönlichkeiten aus der regionalen Immobilienlandschaft erweitert: Mario Höll, Geschäftsführer der St. Ulrichswerk der Diözese Augsburg GmbH, sowie Herbert Kriegel, Geschäftsführer der Martini GmbH & Co. KG (Martinipark).

Das St. Ulrichswerk ist seit über 70 Jahren auf den Wohnungsbau, die Projektentwicklung, die Hausverwaltung und die Vermietung von Immobilien spezialisiert. Es verwaltet treuhänderisch rund 4.000 Wohn- und Gewerbeeinheiten im Bistum Augsburg, darunter 1.400 Einheiten im Eigenbestand. Damit bringt Mario Höll ausgewiesene Expertise im sozialen und bezahlbaren Wohnungsbau in das Kernteam ein. Das St. Ulrichswerk vermietet einen großen Teil seiner Bestände im günstigen und moderaten Marktsegment. Bei der Schaffung neuen Wohnraums liegt der Schwerpunkt auf sozialem Wohnbau; Familien und Seniorinnen und Senioren stellen den Großteil der Mieterschaft. Zudem wird gezielt an Menschen vermietet, die es auf dem Wohnungsmarkt schwer haben.

Die Firmengruppe Martini hat ihren Ursprung in der Augsburger Textilindustrie und konzentriert sich heute, neben Forstwirtschaft und erneuerbaren Energien, auf das Immobiliengeschäft: von der Grundstücksentwicklung über Neu- und Umbau bis zur Vermietung und Verwaltung wohnwirtschaftlich und gewerblich genutzter Objekte. Herzstück des Immobilienportfolios ist der Martini-Park inmitten des Textilviertels.

Für die Neuansiedlung von Unternehmen aus Logistik, Handel, Dienstleistung, Produktion und Handwerk bietet das 24 ha große Areal ideale Bedingungen. Herbert Kriegel verstärkt das Kernteam Immobilien als Geschäftsführer der Martini Industrie- und Gewerbepark GmbH. Er bringt unter anderem Kompetenzen in den Bereichen Bestandsentwicklung und Entwicklung gemischt genutzter Quartiere mit.

Fachveranstaltung am 14. Oktober 2025: „Raum gewinnen für Augsburg:er:innen – Wohnungsbau und Verdichtung“

Am 14. Oktober 2025 hat die A³-Fachveranstaltung mit dem BFW Landesverband Bayern die Verdichtung im Wohnungsbau in den Fokus gerückt: Nach dem Grußwort durch Oberbürgermeisterin Eva Weber hat Snezana Michaelis (SAGA) den Hamburg-Standard mit Low-Tech-Baustandards, optimierten Prozessen und beschleunigten Verfahren – inklusive Beispielen aus Hamburger Pilotprojekten – skizziert. Baureferent Steffen Kercher zeigte anhand Augsburger Praxisbeispiele, wie kompakte Quartiere, Bestandsentwicklung, Umnutzung und Aufstockung sowie 0,4-H-Abstandsflächen Nachverdichtung ermöglichen. Die abschließende Diskussionsrunde mit Vertreter:innen aus Projektentwicklung, Wohnungsbau, Recht und Verwaltung vertiefte unter Leitung von Andreas Eisele vom BFW die Impulse zusammen mit dem Publikum. Die Ergebnisse werden in die weitere Arbeit des Kernteam Immobilien und der Steuerungsgruppe im Aktivkreis Immobilien einfließen, ferner in einer nächsten Veranstaltung in Sachen Wohnungsbau am 30. Januar mit Bauminister Christian Bernreiter.



Mario Höll und
Herbert Kriegel
sind die neuen Mit-
glieder im Kernteam Immobilien.
© Bild: A³

KURZMELDUNGEN



© Universität Augsburg / Marius Ott

Architektouren 2025: Bauprojekte aus A³

Augsburg – Ried – Schabmünchen: Projekte aus diesen drei Kommunen überzeugten auf den Architektouren 2025. Die Architektouren 2025 stehen unter dem Motto „Vielfalt bauen“ und präsentieren die Bandbreite kreativer Lösungen in Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung in Bayern. Projekte aus dem Wirtschaftsraum Augsburg sind mit von der Partie und zeugen von anspruchsvoller Architektur in der Region.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/architektouren-2025-bauprojekte-aus-A3/



© Deuter Invest GmbH & Co. KG

Neuer Standort für das Jobcenter Augsburger Land

Das Jobcenter Augsburger Land mietet 2.200 Quadratmeter im Deuter Park. Der neue Standort wird im Herbst 2026 bezogen. Der Deuter Park ist ein sehr gut entwickelter Gewerbestandort unweit der B17 und mit kurzer Anbindung an die A8. Im Stadtteil Oberhausen und gegenüber dem Gaswerk-Areal gelegen, bietet der Deuter Park moderne und flexible Büro- und Hallenflächen, eine großzügige Stellplatzsituation und verfügt über eine hauseigene Gastronomie.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/jobcenter-augsburger-land-im-deuter-park/



© Jessica Hövelborn

Weiterentwicklung der Bauindustrie

Im Juli 2025 hatte die Technische Hochschule Augsburg (THA) zum 7. Netzwerktreffen des BayWISS-Kollegs „Infrastruktur, Bauen und Urbanisierung“ (IBU) eingeladen. Die Tagung fand im TTZ Aichach – Technologietransferzentrum für Digitales Planen und Bauen sowie an der Technischen Hochschule in Augsburg statt. Das Treffen bot rund 50 Promovierenden sowie Professorinnen und Professoren von bayerischen Hochschulen Gelegenheit, sich zu aktuellen Fragestellungen im Beton- und Holzbau auszutauschen.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/best-practices-bauindustrie-ttz-aichach/

STANDORT MIT NACHHALTIGER PERSPEKTIVE

Investorenatlas 2025





Neuer A³ Investorenatlas ist erschienen

Die neue Ausgabe des A³ Investorenatlas für den Wirtschaftsraum Augsburg ist erschienen. Sie liefert auf rund 40 Seiten wichtige Kennzahlen der Region Augsburg. Mit dieser Neuauflage stellt die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH gemeinsam mit ihren Gesellschaftern (Stadt Augsburg, Landkreis Augsburg und Landkreis Aichach-Friedberg) eine fundierte Entscheidungsgrundlage bereit – ideal für Unternehmen, die sich neu in der Region ansiedeln oder bestehende Standorte erweitern möchten. Der Atlas zeigt: A³ ist nicht nur ein Standort, sondern ein vernetzter Wirtschaftsraum mit starker Forschung, guter Infrastruktur und Wachstumspotenzial.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/neuer-A3-investorenatlas/



© Iconic Award



SCAN & INFO

region-A3.com/news/iconic-award-2025-geht-nach-kissing/



© asset bauen wohnen Gruppe

In Aichach entsteht die Quartierswohnung S7

In Aichach entsteht eine Quartierswohnanlage mit grünem Innenhof und Aufenthaltsgelegenheiten. Neben der nachhaltigen Holz-Hybridbauweise setzt das Projekt mit sechs Baukörpern auch auf selbstbestimmtes Wohnen durch Barrierefreiheit und einen Dienstleistungsvertrag mit der Caritas. Ziel ist es, einen Ort zu schaffen, der Menschen aller Generationen verbindet und den Austausch fördert.



SCAN & INFO

region-A3.com/news/quartierswohnung-s7-aichach/

Neues Wahrzeichen in Langweid am Lech

L6 heißt das zukunftsweisende Bauprojekt mit Strahlkraft in Langweid, das am nördlichen Eingang zur Region Augsburg entstehen wird.

Mit dem sechsgeschossigen Gebäudeensemble plant die Wohnbau Langweid GmbH gemeinsam mit dem Architekturbüro Meese ein markantes Entrée am Verkehrsknotenpunkt der B2. Gestaltet in einer prägnanten Architektur aus Holz und Glas, wird das „L6“ als Landmarke weithin sichtbar sein. Die gestaffelte Fassade verleiht dem Gebäude Dynamik und Leichtigkeit – ein bewusstes Statement für moderne Baukultur im ländlich geprägten Raum.

Zukunftsorientiertes Nutzungskonzept

Das Gebäude soll nicht nur architektonisch Akzente setzen, sondern auch ein lebendiger Ort für Arbeit, Gesundheit, Gastronomie und Begegnung werden. Das geplante Gebäude vereint unterschiedliche Nutzungen unter einem Dach: Auf rund 4.000 Quadratmetern sind Flächen für Büros, medizinische Praxen sowie gastronomische Einrichtungen vorgesehen

© Bild: Architekturbüro Meese



– darunter auch eine Dachterrasse mit Blick auf das Lechtal. Ein zentraler Innenhof soll für Tageslicht und eine offene Atmosphäre sorgen. Die barrierefreie Gestaltung sowie ein umfangreiches Stellplatzangebot in zwei Tiefgaragenebenen und im Außenbereich ergänzen das Nutzungskonzept.

Für Langweid markiert das Vorhaben weit mehr als eine bauliche Aufwertung. Es steht sinnbildlich für den langfristigen Fortschritt der Gemeinde – in ökonomischer, gestalterischer und sozialer Hinsicht. Durch die Verbindung von Dienstleistungen, medizinischer Versorgung und kulinarischem Angebot soll ein vielseitiges Umfeld entstehen, das neue Nutzergruppen anspricht und den Standort nachhaltig stärkt.

Advertorial

Neues, hochmodernes Bürogebäude im Deuter Park Augsburg

Die Deuter Invest GmbH & Co. KG, Augsburg, engagiert sich seit über drei Jahrzehnten in den Bereichen Development, Investment und Asset Management gewerblich genutzter Immobilien. Als Teil der Unternehmensgruppe Becker & Kries, Berlin, wird das Portfolio im Gewerbebereich im Südosten Deutschlands mit den Schwerpunkten Großraum Augsburg und München beständig weiterentwickelt. Das Herzstück der Deuter Invest GmbH & Co. KG ist der Deuter Park in Augsburg-Oberhausen mit 67.000 Quadratmetern Gewerbefläche.

Zu den letzten großen Aktivitäten auf dem Deuter Park gehört die Errichtung eines modernen Parkhauses mit insgesamt 450 Stellplätzen sowie die Fertigstellung eines Büroneubaus, beides im Ostteil des Deuter Parks. Innerhalb von 20 Monaten Bauzeit entstand ein 5-geschossiges, energieeffizientes und modernes Gebäude mit ca. 7.000 Quadratmetern Nutzfläche. Zunächst mussten Bestandsgebäude aus dem Jahr 1935 abgerissen sowie die Verkehrsführung im Bereich der August-Wessels-Straße neu überplant werden. Hierfür hat Deuter Invest Grundstücksanteile an die Stadt Augsburg verkauft, um in diesem Bereich einen öffentlichen Gehweg herzustellen. Durch diese Neubauten ist es Deuter Invest gelungen, den Ostteil des Parks an den derzeitigen Immobilienbestand des übrigen Geländes anzupassen. Ebenso wurde durch die Herrichtung einer weiteren Bebauungsfläche in diesem Bereich Potenzial für eine weitere Projektentwicklung geschaffen.

Über die Deuter Invest

Mit umfassendem Asset Management analysiert und betreut Deuter Invest das diversifizierte Portfolio aus Gewerbeimmobilien in Süddeutschland. Dieses wird

ständig bedarfsgerecht optimiert, um Flächen ideal zu nutzen. Ob Gewerbeplatz oder Verwaltungsgebäude: Als Eigentümer der knapp 57.000 Quadratmeter vermieteten Flächen achtet die Deuter Invest GmbH & Co. KG auf die Bedürfnisse der Mieter. Alle Themen rund um die Vermietung – vom Vertragsmanagement bis hin zur technischen Betreuung – werden durch die Kolleg:innen direkt bearbeitet. Große Ankermieter schätzen die mieternahe Fürsorge mit kurzen Wegen. Ebenso kümmert sich Deuter Invest auch um eine Nutzung und Aufwertung bestehender Gebäude.



KONTAKT & WEBSITE

Wir freuen uns auf
Ihre Anfrage

Quartiersnachverdichtung in Holz – seriell und einfach

Auf dem langestreckten Grundstück entlang der Flachstraße in Augsburg-Haunstetten entstehen insgesamt sechs dreigeschossige Wohngebäude, aufgeteilt in zwei unterschiedliche Gebäudetypen mit je neun Wohneinheiten. Das durch kleinteilige Bebauung geprägte Quartier wird hierdurch nachverdichtet, und die Neubauten fügen sich in die bestehende städtebauliche Struktur ein. Gefördert wird das Projekt durch die bayerische Mietwohnraumförderung.

Der Bau erfolgt in Holzhybridbauweise mit einem hohen seriellen Vorfertigungsgrad. Ein wesentliches Merkmal des Projektes liegt im Erschließungskonzept. Die Obergeschosse erreicht man über eine außenliegende Treppe, der Zugang zu den Wohnungen erfolgt über einem der Wohnung zugeordneten laubengangartigen Balkon.

Kostengünstig durchdacht

Ein durchdachtes Konzept gewährleistet die Verfügbarkeit barrierefreien Wohnens innerhalb des Quartiers. Alle Wohnungen sind nach den Vorgaben der DIN 18040-2 barrierefrei gestaltet. Um dem einfachen und kostengünstigen Bauen Rechnung zu tragen, wird zunächst auf Aufzüge verzichtet. Die barrierefreie Zugänglichkeit der Wohnungen in den Ober-

geschossen kann jedoch bei Bedarf durch die Nachrüstung von Aufzügen hergestellt werden. Zudem ist die Errichtung barrierefreier Gemeinschaftsräume im nächsten Bauabschnitt vorgesehen, um die Teilhabe von mobilitäteingeschränkten Menschen zu gewährleisten. In enger Abstimmung mit dem Behindertenbeirat der Stadt Augsburg hat man sich auf dieses Konzept geeinigt.

Durch einen reduzierten Stellplatzschlüssel mit Mobilitätskonzept kann das Vorhaben ohne Tiefgarage realisiert werden. Zudem ist eine oberflächennahe Regenwasserversickerung ohne Rigolen geplant. Die Stromdirektheizung wird vorwiegend mit selbstproduziertem Solarstrom betrieben und ermöglicht zusammen mit der dezentralen Warmwasserbereitung die Reduzierung der wasserführenden Leitungen im Gebäude. Anhand einer Wirtschaftlichkeitsberechnung konnten gemeinsam mit einem Sachverständigen Befreiungen von einzelnen Vorgaben des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) zugunsten einer EH 55 Fassade erwirkt werden. Der Schallschutz zwischen den Wohnungen bleibt geringfügig abweichend unter dem Niveau der hierfür zu beachtenden DIN 4109-1, jedoch ohne Auswirkungen auf die Wohnqualität.

„Wir erwarten uns beim Gebäudetyp E, dass man sich bei jeder Bauausführung fragt, was ist wirklich notwendig, um ein gutes Gebäude zu errichten. In unserem Fall wäre die Frage, was macht gutes und bezahlbares Wohnen aus. Zum Thema Vereinfachen im Bauen begegnet uns immer wieder die DIN, und wir stellen einfach fest, dass die gut gemeinten technischen Vorgaben, die sicherlich alle möglich sind zu bauen, zu extremen Verteuerungen führen und auch gar nicht notwendig sind, um die Bauaufgabe zu erfüllen. Und an dieser Stelle wäre eine andere Bewertung der DIN-Normen einfach wichtig für die Zukunft, so dass bezahlbares Bauen weiterhin möglich ist“, so Birgit-Eckert-Gmell, Dipl. Ing. Architektin und Geschäftsführerin der IGEWO.

Der Bauherr ist die IGEWO GmbH & Co Wohnungsunternehmen KG, für die Planung zuständig ist die hey! Architektur bumeder wehmann architekten partgmbb.

© Bild: hey! Architektur bumeder wehmann architekten partgmbb



Gastbeitrag von Richard Goerlich, Sprecher Universitätsklinikum Augsburg

Medizin von morgen: Der Neubau des Universitätsklinikums Augsburg

Der vom Ministerrat der Bayerischen Staatsregierung beschlossene Neubau des Universitätsklinikums Augsburg (UKA) stellt einen zukunftsweisenden Meilenstein in der Entwicklung der Gesundheits- und Wissenschaftsregion Augsburg dar. Es wird ein hochmoderner Klinikneubau errichtet, der es ermöglicht, Spitzenmedizin, Forschung und Lehre nachhaltig zu vernetzen. Wie genau die neuen Gebäude aussehen werden, ist noch nicht bekannt; das Bauleitverfahren wird eben erst eröffnet. Klar ist aber: Das „neue UKA“ wird ganz anders aussehen als der den Augsburger vertraute monolithische Bettenturm. Moderne Klinikbauten im internationalen Vergleich zeigen, was möglich ist.

Warum eigentlich ein Neubau? Das alte Hauptgebäude, den Augsburgern noch bekannt als „Zentralklinikum“, stammt aus den frühen 1980er Jahren und ist trotz modernster Medizintechnik in den Operationssälen und auf den Stationen baulich stark gealtert. Der technische Lebenszyklus ist erreicht, die Instandhaltung wird zunehmend aufwändig. Eine Generalsanierung im laufenden Betrieb hätte etwa bis zu 30 Jahre gedauert – mit erheblichen Risiken einer Bauverzögerung und Kostenexplosion. Mitarbeitende und Patienten hätten über Jahrzehnte hinweg auf einer „Dauerbaustelle“ gelebt und gearbeitet, die Sanierung erhebliche Betriebeinschränkungen, Belastungen und Risiken bedeutet. Im Gegensatz zur Sanierung bleibt der Klinikbetrieb beim Neubau ohne große Unterbrechungen erhalten. Nur so sind medizinische Versorgung und Lehre während der Bauzeit gesichert. Und das betrifft eine riesiges Versorgungsgebiet: Das UKA ist Maximalversorger für ganz Schwaben und versorgt Patienten vom Allgäu bis nach Nordschwaben.

Medizinische Exzellenz und regionale Strahlkraft

Der Uniklinik-Neubau stärkt die universitäre Spitzenmedizin und den Wissenschaftsstandort und bietet die einmalige Chance, Medizin der höchsten Stufe in Augsburg zu etablieren. Durch die räumliche Nähe zur Medizinischen Fakultät Augsburg – deren Campus derzeit in unmittelbarer Nachbarschaft entsteht – entstehen Synergien, die sich in klinischer Forschung, Translation und Lehre manifestieren. Auch die Studierenden profitieren unmittelbar: moderne Skills-Labs, Simulationszen-

tren und kürzere Wege zwischen theoretischer Ausbildung, Forschungslabor und Klinik sorgen dafür, dass der medizinische Nachwuchs auf höchstem Level ausgebildet wird. Man darf nicht vergessen: Es entstehen in Augsburg derzeit 1.500 von 2.700 neuen Medizinstudienplätzen in Bayern!

„Der Neubau bietet uns die einmalige Chance, Klinik, Lehre und Forschung so zu verzähnen, dass unsere Region nicht nur patientenorientierte Spitzenmedizin erhält, sondern zugleich ein hochattraktiver Standort für Wissenschaft und Ausbildung entsteht.“

**Prof. Dr. Klaus Markstaller,
Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender,
Universitätsklinikum Augsburg**

Trennung von Notfall- und Elektivmedizin

Das künftige Universitätsklinikum basiert auf einem nach modernsten medizinischen Erkenntnissen verfassten Strategiekonzept. Es sieht eine räumliche Trennung von akutem Patiententagesbetrieb und planbaren (elektiven) Eingriffen vor. Dadurch wird nicht nur eine Entlastung der Notaufnahme, sondern auch eine Patientenfreundlichere Behandlungsqualität erreicht. Und: Die Kliniken bleiben auch in Krisensituationen resilient und funktionsfähig. Zwei wesentliche Elemente des Strategiekonzeptes seien im Folgenden beispielhaft genannt.

Same Day Surgery

Im Strategiekonzept ist die Einrichtung von Same Day Surgery-Einheiten vorgesehen: Patientinnen und Patienten kommen früh, erhalten ihre Behandlung und verlassen das Krankenhaus noch am gleichen Tag. Das senkt Krankenhausaufenthalte, spart Ressourcen und erhöht den Patientenkomfort.

Ambulantisierung

Ambulantisierung im medizinischen Strategiekonzept des Uniklinikums Augsburg bedeutet die systematische Verlagerung von Behandlungen aus dem stationären in den ambulanten Bereich, also ohne Übernachtung im Krankenhaus bei gleich hoher medizinischer Qualität und mit größerem Fokus auf den Patientenkomfort.

Herausforderungen und Nachhaltigkeit

Trotz aller Vorteile des Neubaus steht das Universitätsklinikum vor großen Herausforderungen: Erstens muss während der Bauphase der Klinikbetrieb aufrechterhalten bleiben. Der Weiterbetrieb des alten Bestandsgebäudes bedeutet hohe Instandhaltungskosten, eingeschränkten Komfort für Patienten sowie erhöhte Sicherheitsrisiken. Zudem brauchen Bauprojekte dieser Größenordnung langwierige Genehmigungen, exakte Termin- und Kostensteuerung – gerade in Zeiten steigender Zinsen und Materialkosten eine Herausforderung. Hinzu kommen Fragen der Personalgewinnung, etwa ob genügend Ärzte, Pflegepersonal und Forschungsteam gewonnen werden können. Schließlich stellt ein modernes Großklinikgebäude hohe Anforderungen an Energieeffizienz, Brandschutz und Digitalisierung.

Perspektive für die Region

Trotz dieser Herausforderungen lohnt sich der Weg: Das neue UKA schafft Kapazitäten für ca. 1.500 Betten inklusive diverser Spezialabteilungen. Die medizinische Versorgung deckt das gesamte Spektrum ab – von Routineeingriffen bis zu hochkomplexen Therapieverfahren. Sowohl Patienten aus Augsburg als auch aus dem gesamten schwäbisch-bayerischen Raum profitieren. Gleichzeitig wird der Wissenschaftsstandort Augsburg gestärkt: Studierende, Forschende und Klinikpersonal erhalten zeitgemäße Arbeitsbedingungen, die Forschungskooperationen fördern und die Anziehungskraft erhöhen.

Fazit

Der Neubau des Universitätsklinikums Augsburg ist weit mehr als ein strukturelles Projekt – er ist ein strategisches Großvorhaben, das Medizin, Lehre und Forschung in Schwaben neu zu vernetzen verspricht. Der veraltete Bestand macht den Neubau dringend notwendig, das Zusammenspiel mit dem angrenzenden Campus eröffnet Chancen für Spitzenmedizin, Forschungserfolge und zeitgemäße Ausbildung.





In Generationen denkend

Zum 1. Dezember 2025 übernehmen die Automobilhändler KreuterMedeleSchäfer und Abel+Ruf die Mercedes-Niederlassung Neu-Ulm. Wir haben mit Geschäftsführer Peter Schäfer über die Strategie dahinter gesprochen, vor welchen Umbrüchen die Branche steht und wie der aus Schwabmünchen stammende Unternehmer sich auf diese Veränderungen einstellt.

Der Standort
Schwabmünchen.

Für die Übernahme der Mercedes-Niederlassung wurde ein neues Unternehmen, die Sterne-Gruppe, gegründet. Gemeinsam mit Lukas Ruf steht Peter Schäfer als Geschäftsführer an der Spitze dieses Unternehmens. Insgesamt beschäftigt die Sterne-Gruppe rund 1.300 Mitarbeiter an 15 Standorten in Schwabmünchen, Königsbrunn, Augsburg, Landsberg am Lech, Bad Wörishofen, Füssen, Weilheim, Kempten, Immenstadt, Kaufbeuren, Memmingen, Donauwörth, Dillingen, Nördlingen und Neu-Ulm.

KreuterMedeleSchäfer nutzt eine einmalige Chance

Die Übernahme der Mercedes-Niederlassung Neu-Ulm war für KreuterMedeleSchäfer eine einmalige Chance. „Dadurch konnten wir unser Marktgebiet erweitern und können so die

gemeinsamen Synergieeffekte maximal nutzen“, sagt der aus Schwabmünchen im Landkreis Augsburg stammende Geschäftsführer Peter Schäfer. Ein Familienunternehmen will KreuterMedeleSchäfer trotzdem bleiben. „Dass wir ein Familienunternehmen sind, zeichnet sich schon dadurch aus, dass bei uns die Geschäftsführer Teil der Gesellschafterfamilie sind. Daher denken wir nicht in Quartalen, sondern langfristig in Generationen.“

Herausforderungen und Chancen für die Region A³

Der Markt verändert sich, die Branche steht vor Umbrüchen. Peter Schäfer sieht hier verschiedene Veränderungen auf sein Unternehmen zu kommen: „Zum einen wird sich die Elektromobilität weiter durchsetzen. Noch stärker aber wird

das autonome Fahren unseren Markt und unsere Gesellschaft verändern. Wir bereiten uns durch permanent hohe Investitionen in unsere Infrastruktur und die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter vor.“ Den Wirtschaftsraum Augsburg sieht er vor vielen Herausforderungen: „Zum einen stehen wir vor dem Problem, dass es nur wenig bezahlbaren Wohnraum für unsere Mitarbeiter in dieser Region gibt. Ich sehe aber die große Chance, dass sich durch Infrastrukturmaßnahmen wie der Uniklinik oder der neuen ICE-Strecke der Wirtschaftsraum weiterhin sagenhaft entwickeln wird.“ Gerade seine Heimatstadt Schwabmünchen schätzt Peter Schäfer besonders: „Schwabmünchen ist eine unglaublich lebendige und engagierte Kleinstadt mit einem sagenhaften Vereinsleben.“



Geschäftsführer Peter Schäfer.
© Bilder: KreuterMedeleSchäfer

Ab 2300 m²
Ab Januar verfügbar

0821 56 86 30
www.martini-augsburg.de

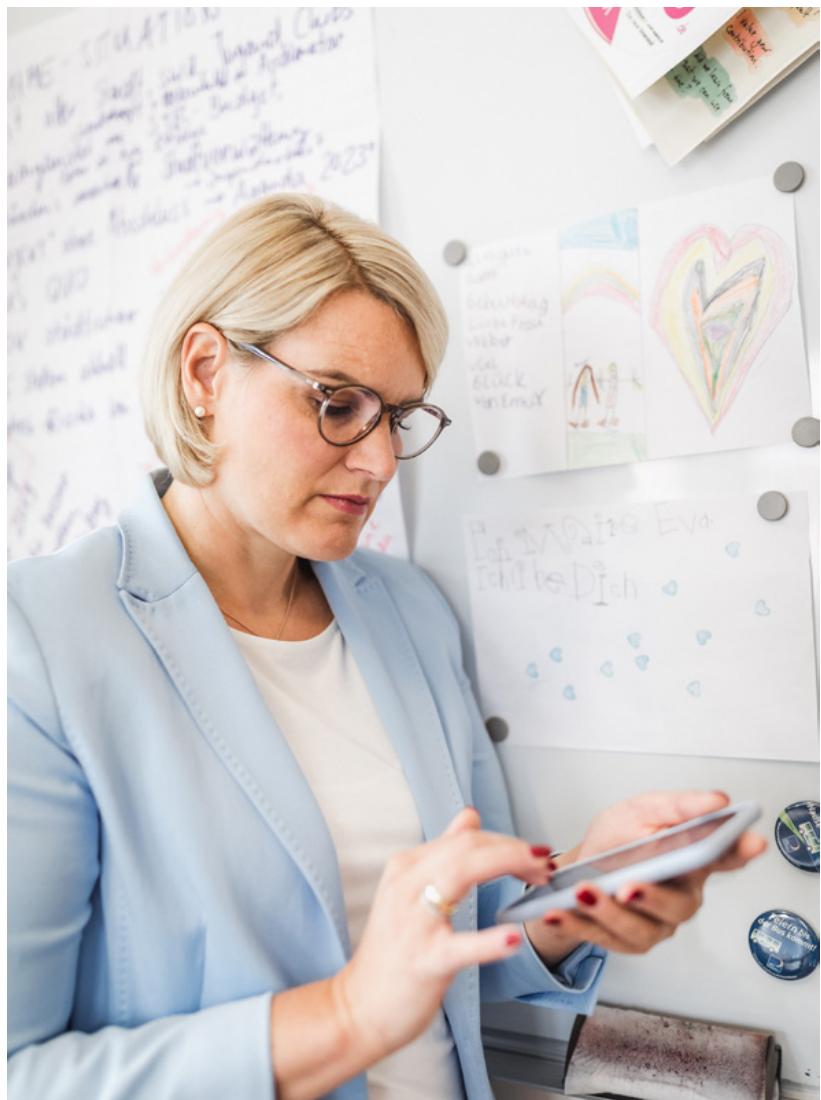
MARTINI PARK

RAUM
FÜR LOGISTIK UND INDUSTRIE

Digitalisierungsranking: Augsburg bунdesweit an der Spitze

Die Stadt Augsburg hat im Bundesranking zur Verwaltungsdigitalisierung den ersten Platz belegt. Dabei ist die Digitalstrategie der Fuggerstadt dank verschiedener Aspekte sehr erfolgreich – und besonders effizient.

Die Stadt Augsburg belegt im aktuellen Bundesranking zur Verwaltungsdigitalisierung den ersten Platz unter allen deutschen Kommunen. Mit 1.783 digital verfügbaren Verwaltungsleistungen liegt Augsburg an der Spitze. Dieses Ergebnis bestätigt die konsequente Digitalstrategie der Stadt.



Augsburgs Oberbürgermeisterin Eva Weber.
© Bild: Stadt Augsburg

Darum ist Augsburg besonders erfolgreich

Von den zentral bereitgestellten Online-Diensten des Freistaats Bayern, den sogenannten BayernPackages, profitieren alle bayerischen Kommunen. Doch darüber hinaus hat sich Augsburg frühzeitig auf den Weg gemacht, eigene digitale Lösungen zu entwickeln. Zahlreiche Online-Services wurden in Eigenregie und in enger Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern München und Nürnberg konzipiert und umgesetzt. Das Ziel: den Bürger:innen und Unternehmer:innen einen modernen, effizienten Zugang zur Verwaltung ermöglichen. „Dass Augsburg im Bundesranking zur Verwaltungsdigitalisierung den ersten Platz belegt, ist ein großartiger Erfolg für unsere Stadt. Dieses Ergebnis bestätigt unsere klare Digitalstrategie und zeigt, wie engagiert Augsburg den digitalen Wandel vorantreibt. Mein besonderer Dank gilt allen, die dazu beitragen – insbesondere unseren städtischen Mitarbeitenden und dem Digitalrat, der uns mit seiner Expertise wichtige Impulse gibt“, so Oberbürgermeisterin Eva Weber.

Augsburg geht besonders effizient vor

Ein weiterer Grund für Augsburgs Spitzenplatz liegt in der Methodik des Bundesrankings: Während das bayerische Dashboard vor allem die Anzahl einzelner Online-Dienste bewertet, nimmt das Bundes-Dashboard die Anzahl der tatsächlich digital verfügbaren Verwaltungsleistungen in den Fokus. Augsburg gelingt es dabei oft, mit einem einzigen Online-Dienst mehrere Verwaltungsleistungen gleichzeitig abzudecken – ein Effizienzvorteil, der sich im Bundesvergleich besonders positiv auswirkt. Mit dem Spitzenergebnis als solide Basis geht die Stadt Augsburg ihren Weg der digitalen Transformation konsequent weiter. Das Ziel: Verwaltungsservices durchgängig digital zu gestalten.

► MEHR INFOS
augsburg.de/online-services

Die Region Augsburg auf der EXPO REAL 2025



Vom 6. bis 8. Oktober 2025 präsentierte sich der Wirtschaftsraum Augsburg A³ wieder auf der internationalen Immobilienmesse EXPO REAL in München – diesmal mit einem Counter am Gemeinschaftsstand der Stadt München.

Der Auftritt der Region Augsburg wurde ermöglicht durch die Unterstützung engagierter Partner: Dierig Holding AG, ECO OFFICE GmbH & Co. KG, Lisianthus GmbH, Peter Wagner Immobilien AG, WALTER Beteiligungen und Immobilien AG und Stadtsparkasse Augsburg.

© Bilder: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

► MEHR INFOS
region-A3.com/immobilien/exporeal/

GVZ Region Augsburg – TOP 20 in Europa

In den Megatrends der Güterverkehrszentren hat das GVZ Region Augsburg seine Nase weit vorne. Im aktuellen europäischen Ranking belegt es den zwanzigsten, in Deutschland den neunten und in Bayern den zweiten Platz.

Logistik Hotspot GVZ
Region Augsburg.
© Bild: GVZ / Fotograf
Christian Strohmayer



Seit den 1990er Jahren hat sich das GVZ Augsburg konsequent zu einer führenden Plattform für einen vielfältigen Logistikmix entwickelt. Dieser umfasst eine signifikante Anzahl von Logistikdienstleistern, spezialisierten Dienstleistern für kombinierten Verkehr (wie Containerdepots) sowie Serviceanbietern für beispielsweise Nutzfahrzeuge. Die Nutzer im GVZ geben kontinuierlich wichtige Impulse für die Wirtschaftskraft in der Region. Zusätzlich zu seiner Funktion als Logistikdrehscheibe hat das GVZ begonnen,

an Klimaschutz-Programmen teilzunehmen, was dessen Engagement für Nachhaltigkeit aufzeigt.

GVZ Augsburg ist Benchmark

Die Logistikregion Schwaben rund um den Wirtschaftsraum Augsburg zählt zu den leistungsfähigsten Standorten in Deutschland. Das GVZ Augsburg hat sich über die Jahre konsequent weiterentwickelt und seinen internationalen Platz im Wettbewerb behauptet: Bereits 2012

Advertisorial



LOFTS
BERGIUSSTRASSE-GÖGGINGEN
AUGSBURG OFFICES



DESE UND WEITERE BÜROS & EVENTFLÄCHEN SIND BEREITS EINGEZOGEN:









Herzlich willkommen!

WIR BEGRÜSSEN UNSERE ERSTEN MIETER UND SCHAFFEN PLATZ FÜR VIELE WEITERE



brixx projektentwicklung T.: 0821-65 08 51 19 | info@augsburg-offices.de | augsburg-offices.de/lofts

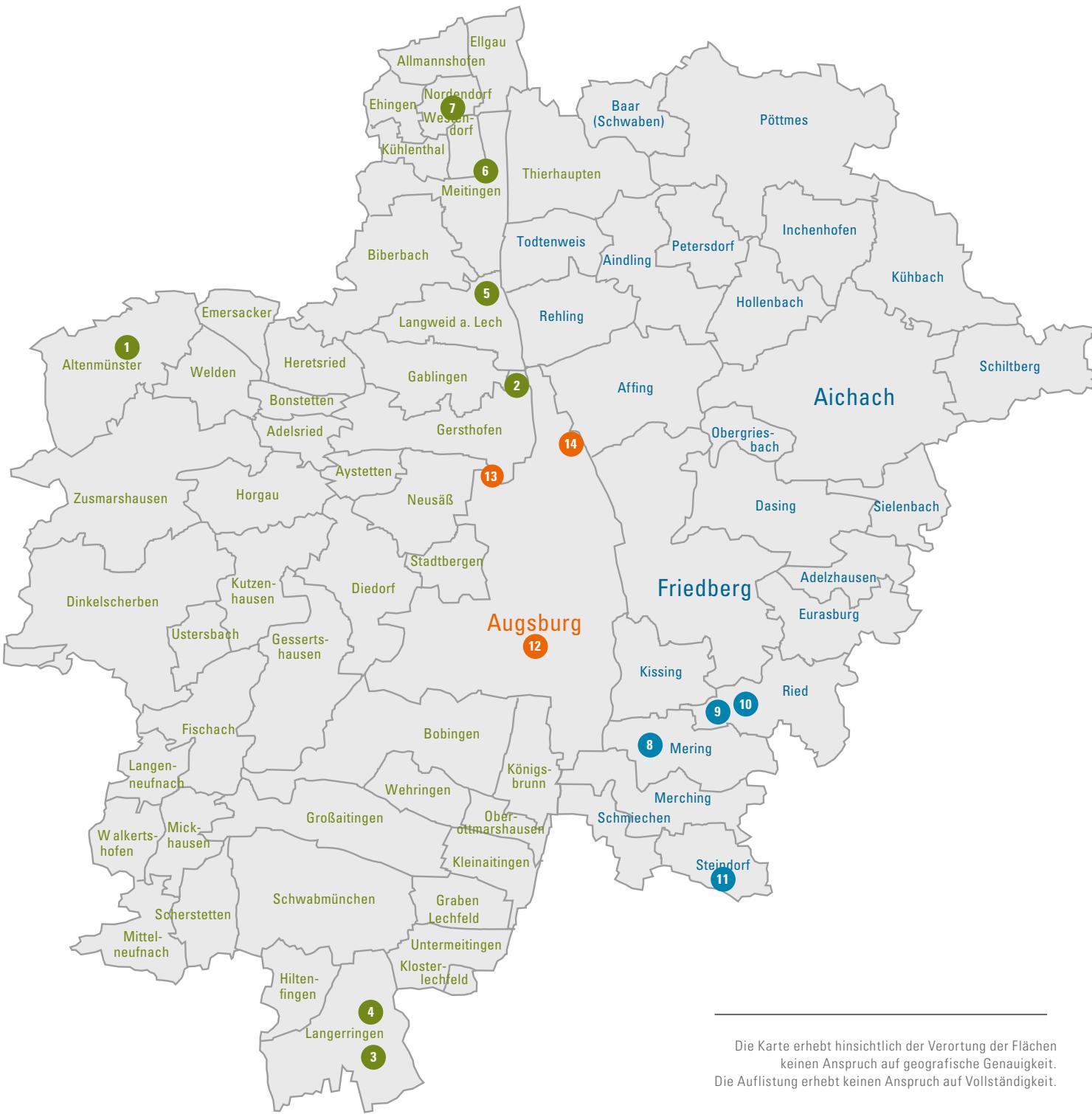
erreichte es im Ranking der Deutschen GVZ Gesellschaft (DGG) Platz 16, 2015 wurde es in einer Studie der Fraunhofer SCS unter den Top 20 deutschen Standorten geführt. Im aktuellen „GVZ Ranking Europa 2025“, das von der DGG im Fünfjahresrhythmus veröffentlicht wird, kann das Augsburger GVZ seine Position weiter verbessern: Im gesamteuropäischen Vergleich belegt es Rang 20, deutschlandweit Platz 9 und innerhalb Bayerns den zweiten Platz. Die DGG – Dachverband der Güterverkehrszentren in Deutschland – verfolgt mit ihrer Studie das Ziel, die Leistungsfähigkeit und Entwicklungspotenziale europäischer Standorte sichtbar zu machen. Im Rahmen dessen werden Güterverkehrszentren anhand definierter Kriterien bewertet. Dazu zählen unter anderem Standortentwicklung, Managementqualität, Intermodalität, Nachhaltigkeit („Grüne Logistik“), Sicherheitsstandards sowie die Einbindung in transeuropäische Verkehrsnetze (TEN V-Korridore). Die Untersuchung liefert somit auch Impulse für strategische Weiterentwicklungen – sowohl für einzelne Standorte als auch für die gesamte Makrologistik in Europa.

Die Weichen für die Zukunft sind gestellt

Das GVZ Augsburg liegt in fast allen genannten Megatrends thematisch vorne mit dabei. Hervorzuheben sind: regionale Bedeutung; Intermodalität; PV-Anlagen; Elektroantriebe; umfassender Service im GVZ; Anbindung an die TEN-Netze; Präsenz in den sozialen Medien. Ab Ende 2026 erhält das GVZ Augsburg einen neuen Schub durch den Containerbahnhof. Dieser erhöht die Umschlagkapazitäten für die Region Augsburg wesentlich, er führt zu einer Entlastung auf der Straße und somit rund 1.754 Tonnen CO₂-Einsparung pro Jahr. Die Flächenvermarktung im GVZ Augsburg ist bereits abgeschlossen. Im nächsten Schritt soll die Funktion des GVZ Augsburg – gerade als zentrales Kompetenzzentrum – gestärkt und ausgebaut werden, auch über die reine Flächenvermarktung hinaus.

AUSGEWÄHLTE FLÄCHEN-VERFÜGBARKEITEN

im Wirtschaftsraum Augsburg A³



Landkreis Augsburg

1. Altenmünster | Gewerbegebiet „Hennhofen Nord II“

Gesamtfläche 5.400 qm
Preis: auf Anfrage
altenmuenster.de

2. Gersthofen | MVV Industriepark Gersthofen GmbH

Gesamtfläche: 350.000 qm
Verfügbar: 50.000 qm
parzelliert von 1.000 qm bis 4.500 qm
Preis: auf Anfrage
gersthofen.de

3. Langerringen

Mögl. Projektentwicklung
ca. 79.000 qm
Produzierendes Gewerbe | Industrie
langerringen.de

4. Langerringen | Gewerbegebiet Nord „Am Römergut“

Verfügbar: 8.609 qm
Baureif (GE), voll erschlossen
Produzierendes Gewerbe | Handwerk |
Dienstleistung
langerringen.de

5. Langweid | Gewerbegebiet „Langweid-Nord“

Gesamtfläche: 38.000 qm parzelliert
Preis: 225 €/qm (175,00 €/qm zuzüglich
50,00 €/qm Straßenerschließungskosten)
langweid.de

6. Meitingen | Gewerbegebiet Via Claudia Ost

Gesamtfläche: 70.000 qm parzelliert
In Planung
meitingen.de/via-claudia-ost

11. Steindorf

60.000 qm
Geplant ab 2026
steindorf.vg-mering.de

7. Nordendorf | Gewerbegebiet „Nordendorf“

Verfügbar: 1.000 qm
Bebauung: GE, B-Plan vorhanden, Verkauf
an produzierendes Gewerbe, Handwerk,
Dienstleistung
Preis: ca. 120 Euro/qm
nordendorf.de

Landkreis Aichach-Friedberg

8. Mering | Gewerbepark „Mering West“

Verfügbar: 24.482 qm
Preis: 167 €/qm
mering.de

9. Ried | Ortsteil Hörmannsberg

Verfügbar:
1.210 qm Gewerbefläche
1.190 qm Mischgebiet
1.180 qm Mischgebiet
gemeinde-ried.de

10. Ried | Ortsteil Ried

Verfügbar:
1.740 qm Gewerbefläche
1.000 qm Gewerbefläche
1.400 qm Urbane Fläche (Gewerbe/Wohnen)
gemeinde-ried.de

12. Augsburg Air Park

Gesamtfläche: 90.000 qm
Sofortige Flächenverfügbarkeit: 3.000 qm
Preis: auf Anfrage
augsburg.de/bildung-wirtschaft/
wirtschaftsfoerderung-augsburg

13. GVZ Güterverkehrszentrum Region Augsburg¹⁾

Gesamtfläche: 610.000 qm
Flächenverfügbarkeit: online auf
gvz-augsburg.de
Preis: auf Anfrage
gvz-augsburg.de

14. Augsburg Innovationspark | Forschungsallee

Gesamtfläche: 700.000 qm
Sofortige Flächenverfügbarkeit: 48.000 qm
im städtischen Besitz
Preis: auf Anfrage
augsburg.de/bildung-wirtschaft/
wirtschaftsfoerderung-augsburg

Hinweise: Stand Juni 2025,
Flächengrößen teilweise gerundet, zum Teil parzelliert
verfügbar, Details auf Anfrage erhältlich. Aufgeführte
Preise sind Kaufpreise, sofern nicht anders angegeben.
1) Interkommunales Projekt der Städte Augsburg,
Gersthofen und Neusäß

Ihre gepflegte
Außenanlage



JOSEF SAULE GMBH LANDSCHAFTS- UND SPORTPLATZBAU

Mühlhauser Str. 55 Lugbergblick 7 b 0821 27094-0
86169 Augsburg 01259 Dresden info@saule-galabau.de

Mehr Infos unter:
www.saule-galabau.de

saule

Einfaches, schnelles Baurecht?

Novelle Bayerische Bauordnung und „Bauturbo“

Ab 01.10.2025 trat der „zweite Teil“ der mit dem Ersten Modernisierungsgesetz Bayern u. a. eingeführten Novelle der Bayerischen Bauordnung in Kraft. Zudem wurden im Oktober Neuerungen des Baugesetzbuchs, der sog. Bauturbo, von Bundestag und Bundesrat gebilligt.



links: Prof. Dr. Torsten Grothmann, Partner.
rechts: Dr. Tanja Brunner, Partner.
© Bilder: Quirin Leppert

Die nunmehr in Kraft getretenen Änderungen der Bayerischen Bauordnung betreffen v. a. das kommunale Satzungsrecht, z. B. Stellplatzsatzungen und Freiflächengestaltungssatzungen. Ziele sind Verfahrensvereinfachungen und -beschleunigung, Deregulierung und Entbürokratisierung. Der sog. Bauturbo soll die Beschleunigung des Wohnungsbaus mit sich bringen und damit mehr (bezahlbaren) Wohnraum. Bringen diese Neuerungen auf einfacherem, direktem Weg schnelles Baurecht?

Stellplätze

Nahezu jeder Bauherr, Vermieter oder Grundstückseigentümer kennt die Frage: Wie viele Stellplätze sind für die auf dem Grundstück vorhandenen/geplanten Nutzungen erforderlich? Zum einen handelt es sich hierbei um einen er-

heblichen Kostenfaktor – Baukosten, Flächenverluste, Ablösesummen; zum anderen um einen Zeitfaktor – Bauzeiten oder zeitaufwändige Verhandlungen mit der Kommune (betr. z. B. Reduzierung des Stellplatzschlüssels, Ablösen). Die Pflicht, Stellplätze schaffen zu müssen, wurde vom Bayerischen Gesetzgeber nunmehr in die Hände und die Hoheit der Kommunen gelegt: Stellplätze sind nur noch dann verpflichtend zu schaffen, wenn dies eine Stellplatzsatzung der Kommune vorsieht. Hinsichtlich der Zahl der zu schaffenden Stellplätze ist die Kommune in ihrer Satzung zudem nicht frei, vielmehr legt der bay. Gesetzgeber mit der Garagen- und Stellplatzverordnung eine Obergrenze fest. Bei (Nutzungs-)Änderungen baulicher Anlagen dürfen Stellplätze überdies

nur unter gewissen Voraussetzungen gefordert werden; Ausbauten/Aufstockungen zu Wohnzwecken werden privilegiert.

Da die meisten Kommunen auf Gelder (durch Ablösebeträge) zur Finanzierung ihres öffentlichen Personennahverkehrs und ihrer Verkehrsinfrastruktur nicht verzichten werden wollen oder können, bleibt der Erfolg dieser Novellierung abzuwarten.

Advertisorial

Freiflächengestaltung

Interessant für viele Bauherrn und Grundstücks-eigentümer dürfte zudem sein, dass die kommunale Möglichkeit, Satzungen zur Gestaltung der „Gärten“/„Vorgärten“ etc. („Freiflächen“) mit 30.09.2025 endete. Es ist den Kommunen ab 01.10.2025 „lediglich gestattet“, Bodenversiegelungen, unbegrünte Steingärten und dergleichen („Schottergärten“) zu untersagen. Erhalten bleibt allerdings die kommunale Möglichkeit, Anforderungen an die Gestaltung von Einfriedungen und an die äußere Gestalt baulicher Anlagen, insbesondere die Begrünung von Gebäuden, zu stellen. Juristisch interessant ist eine Satzung hinsichtlich ihrer (künftigen) Rechtmäßigkeit, die Elemente zur Freiflächengestaltung sowie zu den weiterhin zulässigen Themen, z. B. einer Fassadenbegrünung, enthält und weiterhin gelten soll.

Bauturbo

Die aktuelle Novelle des Baugesetzbuchs („Bauturbo“) soll die Zulassung von Bauvorhaben zur Wohnnutzung vereinfachen. Diese sollen (dennoch) zulässig sein, auch wenn sie sich eigentlich nicht in die vorhandene Umgebung (Bebauung, Nutzung) einfügen, sie im Außenbereich liegen, den Festsetzungen eines gelgenden Bebauungsplans widersprechen oder Lärmkonflikte bestehen. Sicherlich sind langwierige Verfahren zur Aufstellung von Bebauungsplänen oder Lösung bestehender Lärmkonflikte oftmals ein großes Hindernis bei der Realisierung von Wohnbauprojekten. Ein großer Zeitverzögerer (und Kostenfaktor) ist daneben allerdings das

„Ringen“ von Bauherr und Kommune zu den Themen „sozialer Wohnungsbau“ (Quote), Folgekosten für Schule, KiTa/Ga oder/und Infrastruktur. Fraglich ist, ob dieses Thema durch die Novelle verschwindet. Denn: Die Kommune muss der Genehmigung solcher „Turbo-Vorhaben“ zustimmen – und sie kann nach Gesetz ihre Zustimmung an Anforderungen knüpfen.

Ob dem Gesetzgeber ein großer „Beschleunigungs- und Entbürokratisierungswurf“ gelungen ist, bleibt abzuwarten.



GrothmannGeiser ≡

www.grothmanngeiser.de



„WIR STEHEN HINTER
JEDEM MANDAT.“

WIR SIND

WIR HANDELN

WIR ÜBERZEUGEN

Zukunftsort Campus Augsburg

Panattoni belebt ehemaliges Industrieareal mit neuem Unternehmergeist



City Dock® (l.) und Panattoni Park bilden den Campus Augsburg.
© Bild: Panattoni

Wo früher eine Produktionsstätte für Bahnschienen und ein Hochregallager standen, zieht bald Zukunft ein. Mit dem Panattoni Campus Augsburg entsteht im Augsburger Gewerbegebiet Lechhausen ein nachhaltiger Multi-Use-Standort für Logistik, Gewerbe und Produktion auf einem Gelände, das lange brachlag.

Ein Standort, zwei Visionen: urbane Flächenvielfalt

Die Campuslösung vereint den Panattoni Park mit modernen Logistikflächen und das City Dock® als Businesspark für kleine und mittelständische Unternehmen. Im Panattoni Park Augsburg entstehen rund 17.400 Quadratmeter Logistikflächen, ergänzt durch Büro- und Mezzaninflächen. Nur fünf Minuten zur A8 und 30 Minuten in den Münchner Westen bedeutet optimale Sichtbarkeit und schnelle Wege für Unternehmen entlang der Wirtschaftsachse München–Stuttgart.

Direkt nebenan bietet das City Dock® Augsburg rund 9.000 Quadratmeter Fläche mit flexiblen Einheiten ab 1.120 Quadratmeter. Die Lage ist ideal für Light Industrial, Produktion, Forschung und Entwicklung in direkter Nähe zur Augsburger Innenstadt. Die modulare Aufteilung schafft optimale Bedingungen für wachsende Geschäftsmodelle.



Aus Alt wird Neu

Als Brownfield-Projekt bringt der Campus neuen Schwung auf ein ehemaliges Industrieareal. Panattoni realisiert die Immobilien mit anteiliger Dachbegrünung, Photovoltaik, Fernwärme, Regenwassernutzung und naturnahen Außenanlagen. In Zusammenarbeit mit Madaster wird ein Gebäude-Ressourcenpass erstellt, um den Lebenszyklus der Immobilie transparent darzustellen. Für den Standort strebt Panattoni die DGNB Platin-Zertifizierung an.

Beste Lage für Unternehmenswachstum

Ob Logistiker, Startup oder etablierter Mittelständler: Der Panattoni Campus Augsburg bietet Raum für Macher:innen aus der Region. Wer sich eine top angebundene Fläche in der drittgrößten Stadt Bayerns sichern will, sollte nicht zu lange warten, denn die Vermarktung der Einheiten hat bereits begonnen. Der Baustart ist erfolgt, die Fertigstellung ist für Mitte 2026 geplant.

Raum für alle, die Großes vorhaben:
Erfahren Sie alles über Flächen,
Ausstattung und Verfügbarkeit im
Campus Augsburg.



KONTAKT & INFO
Hier geht's zu den
Panattoni-Projekten

Advertisorial



Gemeinsam Antworten finden

Wegdiskutieren lässt sich der Fachkräftemangel nicht, und er wird die Unternehmen im Wirtschaftsraum Augsburg und weit darüber hinaus wohl noch lange beschäftigen. Lesen Sie auf den folgenden Seiten, wie die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH und ihre Partner sich den damit verbundenen Herausforderungen stellen, um die Region auch für die Zukunft stark aufzustellen.

In den kommenden zehn Jahren werden bis zu 20 Prozent der Beschäftigten in Rente gehen – die Babyboomer verlassen den Arbeitsmarkt. Gleichzeitig rücken weniger junge Menschen nach, die diese Lücke füllen könnten. Besonders betroffen sind Branchen wie Pflege, Handwerk, Logistik sowie Berufe rund um Digitalisierung und Künstliche Intelligenz.

aux.talents: eine neue Marke für Fachkräfte

Die Region steht dabei nicht nur vor einer quantitativen, sondern auch einer qualitativen Herausforderung: Bekanntheit und Image außerhalb Augsburgs sind ausbaufähig, und viele „Engpassberufe“ lassen sich allein aus dem regionalen Bewerbermarkt nicht besetzen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, war klar: Es braucht eine eigene Marke, die Fachkräfte direkt anspricht – losgelöst vom bisherigen B2B-Markenauftritt A³.

Wie die Marke ins Leben gerufen wurde

Mit aux.talents wurde nicht nur ein neues Logo oder Design geschaffen, sondern eine komplettete Markenwelt – und zugleich eine langfristige Fachkräftestrategie für die Region. Das Ziel: aux.talents als zentralen Ansprechpartner für Fragen rund um Arbeiten, Leben und Karriere in Augsburg zu etablieren.

Die Marke wurde bewusst eigenständig aufgebaut – mit einer eigenen Bild- und Sprachwelt, die sich ausschließlich an Fachkräfte richtet. Damit unterscheidet sie sich klar von der bisherigen Kommunikation unter der Marke A³, die stärker auf Unternehmen fokussiert ist. aux.talents soll zum Kommunikationsknotenpunkt werden: von Social Media über die Website bis hin zu direkten Kontaktmöglichkeiten für Fachkräfte. Ziel ist es, Fachkräften einen direkten Zugang zur Region zu eröffnen und aux.talents langfristig als Ansprechpartner für Themen rund um Arbeiten, Leben und Karriere zu etablieren.

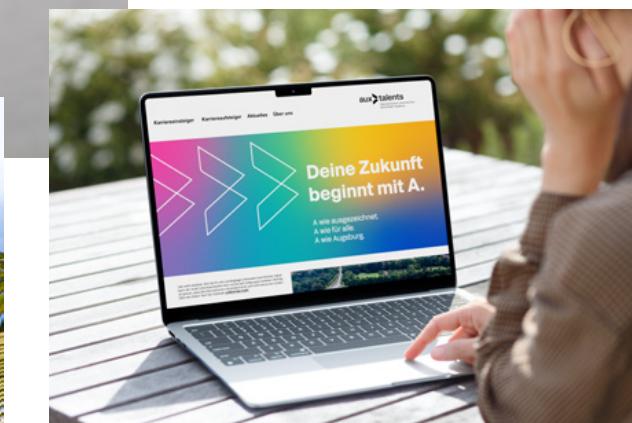
Die Region A³ wird für Fachkräfte überregional bekannt

Eine starke Marke allein reicht nicht – sie muss sichtbar werden. Deshalb startete die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH parallel eine groß angelegte Fachkräfte-Marketingkampagne. Die Idee: Einzelne Unternehmen können ihre Arbeitgeberstärken präsentieren, doch nur gemeinsam lässt sich die Region als attraktiver Lebens- und Arbeitsort positionieren.

Die Kampagne bündelt Budgets und Kräfte, um national sichtbar zu werden. Sie zeigt gute Beispiele aus der Region, die passgenau auf die Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen zugeschnitten sind. So entsteht ein schlagkräftiges regionales Employer Branding, das Augsburg über seine Grenzen hinaus bekannt macht.

► **MEHR INFOS**
auxtalents.de

© Bilder: emconceptual
/ CI-Guide aux.talents



Das Ziel von aux.talents

- Für Fachkräfte soll die Marke der erste Berührungspunkt sein – ein Türöffner für all jene, die die Region bisher noch nicht auf dem Radar hatten. Sie finden hier Informationen zu Jobs, Arbeitgebern und zum Leben in Augsburg.
- Für Unternehmen bietet die Plattform eine neutrale Bühne, ihre Stärken im Kontext einer regionalen Kampagne zu zeigen. Zudem entsteht ein Netzwerk, das Personalerinnen und Personaler verbindet, Synergien schafft und Austausch fördert.

aux.talents ist mehr als ein neues Logo – es ist die Antwort auf den drängenden Fachkräftemangel. Mit der Marke und der begleitenden Kampagne setzt Augsburg auf eine starke, gemeinsame Stimme, die Fachkräfte überzeugt: Hier lässt es sich nicht nur gut arbeiten, sondern auch gut leben. Am Ende geht es darum, die Region Augsburg langfristig als attraktiven Standort für Arbeit, Leben und Karriere zu positionieren – und damit Unternehmen wie Beschäftigten eine Zukunftsperspektive zu bieten.

Neue Studie zur Arbeitgeberattraktivität

Was erwarten speziell Hochschulabsolventen und -absolventinnen von ihrem zukünftigen Arbeitgeber? Was ist ihnen bei der Berufswahl besonders wichtig? Welche Auswirkungen haben aktuelle Krisen und technische sowie wirtschaftlichen Veränderungen für die Nachwuchskräfte? Was macht ein Unternehmen für zukünftige Absolventen und Absolventinnen attraktiv, und was können weniger beliebte Arbeitgeber bzw. solche an eher unattraktiven Standorten tun, um trotzdem guten Nachwuchs zu rekrutieren und zu halten?

Im Sommer 2025 wurden dazu unter der Leitung von Prof. Dr. Erika Regnet 518 Studierende der TH Augsburg aus höheren Semestern aus sechs verschiedenen Fakultäten befragt. Solche Befragungen werden regelmäßig seit 2013 durchgeführt, sodass zeitliche Veränderungen prüfbar sind.

Wie auch in den Vorgängerbefragungen sind Aufgaben und Betriebsklima/Arbeitsatmosphäre ausschlaggebend für die Arbeitgeberentscheidung, gefolgt vom Gehalt – das Gehalt ist erstmalig auf Platz 3 der wichtigen Entscheidungskriterien.

Erschreckend ist, dass Frauen auch 2025 signifikant weniger Stellenangebote erhalten – obwohl sie signifikant weniger Einstiegsgehalt fordern. Offensichtlich werden nicht alle Humanressourcen im gleichen Umfang betrachtet.

Detaillierte Ergebnisse stehen online und gedruckt zur Verfügung.

Prof. Dr. Erika Regnet
© Bild: Ilona Stelzl/THA



MEHR INFOS

tha.de/Wirtschaft/Arbeitgeberattraktivitaet.html



Ein Beispiel, wie die Marke aux.talents ihre Zielgruppe anspricht, zeigen wir im Folgenden. An dieser Stelle geht es konkret um Gesundheitsberufe: Sie sind systemrelevant, menschlich bedeutsam und fachlich anspruchsvoll. Ein neuer Wettbewerb in der Region Augsburg will genau diese Berufe ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken – mit kurzen, kreativen Videobeiträgen von Auszubildenden.

Gesundheitsberufe im Rampenlicht

Wer heute „was mit Menschen“ macht, übernimmt Verantwortung – für Gesundheit, Lebensqualität und Würde in allen Lebensphasen. Ob im Krankenhaus, Pflegeheim, in der Praxis oder Apotheke: Fachkräfte im Gesundheitswesen leisten täglich Beeindruckendes. Doch diese Berufe sind in der öffentlichen Wahrnehmung oft unterrepräsentiert.

Ein Wettbewerb, der Gesichter zeigt

Ab Spätherbst 2025 ruft die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH gemeinsam mit den GesundheitsregionenPlus der Stadt Augsburg sowie der Landkreise Aichach-Friedberg und Augsburg alle Auszubildenden im Gesundheitsbereich dazu auf: Zeigt uns, was euch an eurem Beruf begeistert! In circa 30 bis 60 Sekunden langen Reels sollen die Teilnehmenden ihren Arbeitsalltag, ihre Motivation und ihren Beruf ins Rampenlicht rücken.

Ob allein oder in kleinen Teams: Kreativität, Persönlichkeit und Herzblut stehen im Vordergrund. Die Videos werden zukünftig auf den Websites von A³ und aux.talents sowie weiteren Kanälen interessierten Schülerinnen und Schülern einen authentischen Einblick in die Gesundheitsberufe geben. Dies wird sich positiv auf das Image der Gesundheitsberufe in der Region und der vielfältigen Arbeitgeber auswirken. Die besten eingereichten Reels werden im Frühjahr 2026 auf der GEZIAL-Messe öffentlich präsentiert und mit attraktiven Preisen prämiert.



MEHR INFOS

auxtalents.de/ausbildungimrampenlicht



FutureH2O macht das regionale Ausbildungsangebot attraktiver

Auch das Projekt FutureH2O nutzt die neue Marke aux.talents gezielt, wenn es darum geht, junge Menschen anzusprechen. Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH startete das Projekt im Verbund mit der Sameign gGmbH. Gefördert wird FutureH2O als JOBvision-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die Förderrichtlinie verfolgt explizit das Ziel, Passungsprobleme zwischen KMU und potenziellen Auszubildenden zu überwinden und Ausbildungsverhältnisse anzubauen. Genau hier setzt FutureH2O an – für eine Transformation der regionalen Arbeitswelt auf dem Weg zur Klimaneutralität.

FutureH2O unterstützt kleine und mittlere Unternehmen in A³ bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen und liefert damit einen Lösungsansatz für das akute Thema Fachkräftemangel. Das Projekt nutzt die Strahlkraft des UNESCO-Welterbes Wasser in Augsburg, um junge Menschen für Berufe in den Branchen Fertigung, Technik, Bau, Tourismus und Service zu begeistern – und sie mit regionalen Ausbildungsbetrieben zusammenzubringen. Somit verbindet FutureH2O emotionale Ansprache mit fachlicher Orientierung, um niederschwellig in die duale Ausbildung zu führen.



Nachhaltige KMU im Fokus

Mit dem Projekt richtet sich die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH vor allem an kleine und mittlere Unternehmen, die täglich mit Wasser zu tun haben, aber auch an Betriebe, die generell Wert auf Ressourcenschutz legen. Schüler, die gerade über ihren zukünftigen Berufsweg nachdenken, können mit FutureH2O interessante, zum Teil auch weniger bekannte Akteure aus der Region kennenlernen. Teilnehmende Ausbildungsbetriebe erhalten mehr Präsenz, damit Arbeitgeber und die Fachkräfte von morgen leichter zueinanderfinden. Die Lernmodule von FutureH2O ergänzen die Programme dualer Ausbildung und machen damit das Ausbildungsangebot attraktiver.

Faszination Wasser greifbar machen

Derzeit arbeiten die beiden Verbundpartner an einem breiten Angebot für Schüler, Azubis und Ausbilder, das unter anderem Lernmodule, einen Podcast, Mitmach-Aktionen, Betriebsbesichtigungen und Wettbewerbe beinhaltet. Damit wollen die Initiatoren des Projekts theoretisches Wissen rund um die Themen Wasser und Nachhaltigkeit vermitteln, aber auch einen praktischen Ansatz liefern und den Kontakt zu teilnehmenden Betrieben ermöglichen. Abgerundet wird das Angebot durch zahlreiche Messe-Auftritte. In Planung ist auch eine Matching-Plattform, die Unternehmen und interessierten Jugendlichen einen direkten Austausch erleichtern soll.

Gemeinsam die Region A³ zukunftssicher aufstellen

Der Fachkräftemangel stellt den Wirtschaftsraum Augsburg vor eine seiner größten Herausforderungen. Nur gemeinsam lassen sich diese bewältigen – und Krisen als Chance nutzen.

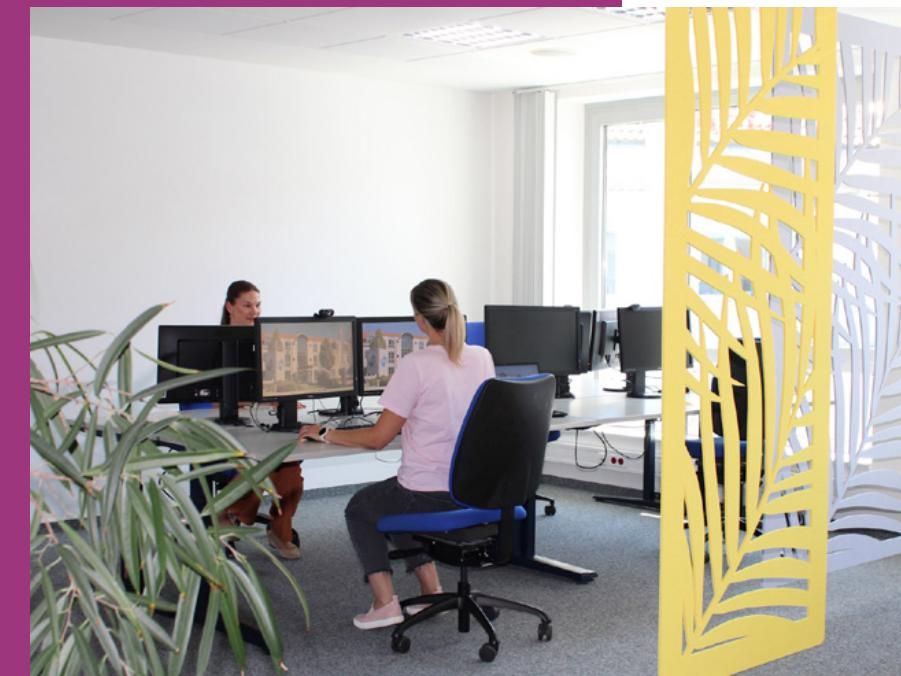
Spannende Aussteller, eine eindrucksvolle Location und Hop-on-Hop-off-Busse: Mit ihrem Konzept der mobilen Berufsorientierung sorgten die Wirtschaftsjunioren Augsburg auch dieses Jahr beim Augsburger Job-Shuttle für Begeisterung. Mit dabei für A³ und das Projekt FutureH2O waren: Katrin Beppler, Dr. Nina Schmitt, Liva Dziedataja und Christine Neumann (nicht im Bild).
© Bild: A³

Praxisbeispiel aus dem Landkreis Aichach-Friedberg

Flexible Arbeitszeiten als Schlüssel zum Erfolg

Die FORUM MEDIA GROUP GmbH ist ein international tätiges Medienunternehmen mit Sitz in Merching. Medien leben von Ideen – und gute Ideen brauchen Raum. Genau deshalb setzt das Unternehmen seit Jahren auf moderne Modelle der Arbeitszeitflexibilisierung, die den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Neben Teilzeitmodellen mit allen denkbaren Stundenzahlen sorgen Gleitzeit und Homeoffice-Regelungen auch in herausfordernden Zeiten für Leistung, Motivation und Teamgeist.

Katrin Krauß-Herkert ist Geschäftsführerin der FORUM MEDIA GROUP GmbH und hat drei kleine Kinder. Um Beruf und Privatleben bestmöglich in Einklang zu bringen, teilt sie sich ihre Arbeitszeit flexibel ein. Diese Möglichkeit bietet sie auch ihren Mitarbeitenden. „Bei uns gibt es unterschiedlichste Arbeitszeitmodelle. Arbeitsstunden können in den meisten Stellen sowohl vormittags als auch am Nachmittag oder Abend geleistet werden, sodass es am besten zu den jeweiligen Bedürfnissen passt,“ erläutert sie. Besonders für Angestellte mit Kindern ist es wichtig, flexible Arbeitszeitmodelle anzubieten, um Beruf und Familie zu vereinbaren. Durch die flexible Gestaltung ist es für Angestellte oft möglich, eine höhere Arbeitszeit zu leisten als mit starren Arbeitszeitmodellen. Für die FORUM MEDIA GROUP GmbH ist die flexible Gestaltung kein Extra, sondern Teil ihrer Unternehmenskultur und ihren Werten.



© Bild: FORUM MEDIA GROUP

PARTNER, SPONSOREN & UNTERSTÜTZER

A³ Fachkräftekampagne

Arbeitgeber



sedak seele

Fachliche Unterstützer



Gesellschafter



Unterstützer



Premiumsponsor



Sponsor

Gastbeitrag von Elisabeth Schmid, Die Raumgeber

Mit Emotionaler Intelligenz kreativ und kraftvoll in die Zukunft

„Leading is necessary, leaders are not“ – ein provokanter Satz? Aktuell geraten Führungskräfte zunehmend in eine Krise, fast schon in eine Identitätsfalle, denn Ihre Daseinsberechtigung wird immer mehr in Frage gestellt.

Elisabeth Schmid ist die Geschäftsführerin von Die Raumgeber – eine Unternehmensberatung mit Sitz in Wertingen.

Das Firmencredo ist „Der Mensch im Mittelpunkt“ – und so befassen sich Die Raumgeber mit allen Themen rund um Unternehmens-/Organisations- und Personalentwicklung und somit auch mit allen Themen rund um Führung. Gleichzeitig bietet die „Führungsakademie Schwaben-Allgäu“, beheimatet im New Work Seminarzentrum von Die Raumgeber im Herzen von Wertingen, die Möglichkeit, sich im Rahmen einer umfassenden Basis-Ausbildung mit dem Thema Führung zu befassen.



MEHR INFOS
die-raumgeber.de

„Warum soll ich das tun?“ „Wofür ist das gut?“ „Was ist dein Beitrag zur Wertschöpfung im Unternehmen?“ „Und warum verdienst du mehr als ich?“ Das alles fragen Mitarbeiter und vor allem jüngere Generationen. Fragen, die so manche Führungskraft auf die Schnelle nicht beantworten kann und die immer häufiger zu einer Identitätsfalle werden. Brauchen wir also keine Führungskräfte mehr? Doch – aber mehr denn je brauchen wir vor allem moderne Führung, die bestimmte Schlüsselkompetenzen erfordert.



Führung ist notwendig

Wir erleben: Führungskräfte gehen aktuell zunehmend freiwillig aus ihren Führungspositionen heraus oder werden weltweit in Scharen entlassen, gleichzeitig werden modern denkende Führungskräfte und gute Fachkräfte überall – teils händeringend – gesucht. Ob Fachexperte oder Führungskraft: Was zeichnet modern denkende Leader aus? Beide sollten auch in der Lage sein, andere Menschen emo-

tional intelligent zu „führen“, sprich anzuleiten, z. B. in allen Arten von Projekten, vor allem in Change- und Transformations-Projekten.

Fokus auf Emotionale Intelligenz

„Kannst du auch empathisch?“ – Das wird eine immer wichtigere Anforderung zukünftig an die Menschen sein, die andere Menschen anleiten und führen. Eine emotional intelligente Führung wird immer mehr darüber entscheiden, ob Unternehmen gute Fachkräfte bekommen, diese vor allem auch halten können und somit weiterhin wettbewerbsfähig sind. Alte „Rezepte“ wirken nicht mehr. Denn: Menschen kommen zu Unternehmen, aber sie verlassen Führungskräfte. Die Kompetenzen „Emotionale Intelligenz“ und „Kreativität“ werden in unserer komplexen Welt auch zukünftig eine wesentliche Rolle spielen, haben jedoch bislang vielleicht oftmals ein eher stiefmütterliches Dasein gefristet. Das wird sich weiter dramatisch ändern, und daher müs-

sen wir die Schlüsselkompetenzen für moderne Führung neu betrachten. Führungskräfte sind in unserem heutigen komplexen Umfeld alleine gar nicht mehr in der Lage, schnell genug alle Entscheidungen zu treffen. Entschieden nur die Führungskräfte, würden die Prozesse viel zu lange dauern. Vielmehr wird ein Führungsverständnis benötigt, welches verteilte Entscheidungen, schnelle Entscheidungswege und einen hohen Grad an Autonomie sowie Verantwortungsübernahme durch Mitarbeiter ermöglicht.

Moderne Führungskräfte nehmen in Organisationen eine wichtige Gestaltungsrolle ein und haben eine Vorbildfunktion. Sie sorgen dafür, dass gemeinsam auf das große Ganze hingearbeitet werden kann, Ziele, Wissen und Informationen klar sind und sich die Mitarbeiter:innen weiterentwickeln können.

© Bild: Die Raumgeber

Das sind die Schlüsselkompetenzen erfolgreicher Führungspersönlichkeiten:

- **Hohe Emotionale Intelligenz:** Die eigene Emotionen, aber auch die der anderen, zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren, ist für moderne Führungspersönlichkeiten unerlässlich.
- **Selbst-Führung/Selbst-Reflexion:** Nur wer sich selbst reflektieren und führen kann, kann auch Menschen führen.
- **Anpassungs- und Entwicklungsfähigkeit:** bereit sein, sich weiterzuentwickeln, an den eigenen Fähigkeiten weiterzuarbeiten sowie Flexibilität und Anpassungsfähigkeit.
- **Fähigkeit des Zuhörens/Vertrauen und Augenhöhe:** Ein offenes Ohr und eine gute Auf-fassungsgabe schärfen das Verständnis für Partner, Kunden und Mitarbeiter.
- **Nahbarkeit:** Wer keine Angst hat, sich selbst als „Mensch“ zu zeigen, kann vertrauensvolle und tragbare Beziehungen aufbauen.
- **Courage und Konfliktlösung:** Mut haben, Konflikte anzupacken statt sie auszusitzen und damit gebunkerte Energie freisetzen!
- **Kreatives Denken und Mut zum Experiment:** Eine kreative Einbeziehung der Mitarbeiter in entscheidende Unternehmensfragen sorgt für innovative Entwicklungen und Ideen.
- **(online) Vernetzungsqualitäten:** Erfolge brauchen Netzwerke. Und Netzwerke aus Freundschaften, Kollegen und Geschäftspartnern benötigen zudem intensive Pflege.



Wir sind Ihr regionaler Partner für nachhaltige Bauprojekte.

INNOVATIV. NACHHALTIG. BAUGESUND.

Energieeffizienzhaus 40 NH QNG (GEG) Quartierswohnanlage S7

Mitten im Zentrum von Aichach entsteht eine moderne Wohnanlage, die höchsten Ansprüchen gerecht wird: Die Quartierswohnanlage S7 bietet 78 Wohneinheiten, darunter 45 speziell für Senioren. Das Gebäude beeindruckt durch innovative Architektur und einen grünen Innenhof. Der ökologische Holz-Hybridbau setzt auf Nachhaltigkeit und erhält eine Zertifizierung Effizienzhaus 40 NH QNG (GNG). Im Mittelpunkt stehen der schonende Umgang mit Ressourcen, die Minimierung von Umweltbelastungen und der Einsatz gesunder Baustoffe – für ein gesundes und lebenswertes Wohnumfeld.



asset
bauen wohnen gmbh

asset bauen wohnen gmbh
Graf-Bothmer-Str. 8, D-86157 Augsburg
0821 - 22790 - 0, info@asset-gmbh.net
www.asset-gmbh.net

Gastbeitrag von Annika Keilhauer, Wächter PR

Brand Ambassador im Einsatz: die schnelle Recruiting-Feuerwehr?

Suchen Sie Fachkräfte für Ihr Unternehmen, brandeilig und trotzdem nachhaltig und zielgerichtet? Mit dem Einsatz von Brand Ambassadors steigern Firmen und Verbände mit einfachen Mitteln ihre Außenwirkung und binden langfristig Talente – neu akquirierte wie erfahrene.



Ein Brand Ambassador entfacht Begeisterung und inspiriert.
© Bild: Wächter PR/Isabella Herbst

Wann haben Sie zuletzt von Ihrem Traumjob erzählt, beim Brunch oder Fußball? Länger nicht? Oder noch nie? Schade, dann brennen Sie wohl nicht für Ihren Job! Ein Brand Ambassador tut genau das: Er zündet andere mit seiner Begeisterung an und inspiriert. Was in der Berufsbezeichnung nach „Brandschutzbeauftragter“ klingt, ist in Wahrheit die schnelle Eingreiftruppe im Recruiting oder der wahrscheinlich kürzeste Weg zum neuen Mitarbeitenden.

Speed-Dating zum Berufseinstieg

Testimonials sind in der Werbung bekannt: A- bis Z-Promis, die ihr Hollywoodlächeln gewinnbringend für Sneaker oder Kaffee einsetzen. Blogger und Influencer erteilen ebenso reichweitenstark Styling-Tipps mitten aus dem Leben. Wer eine starke Arbeitgebermarke aufbauen möchte, braucht authentische Botschaften aus den eigenen Reihen. Erfolgreiches Employer Branding baut auf die Erfahrung der Mannschaft, denn das Team bewertet oft realistischer, wer dazu passt und was die Firmenkultur ausmacht. Die Einschätzung eines Insiders mag subjektiv wirken, ist aber auch glaubwürdiger und unkomplizierter als offizielle Versprechen; vor allem, wenn Stellenbeschreibungen und HR-Kampagnen mit Allgemeinplätzen und Benefits werben, die sich alle auf die Fahne schreiben. Die Stimmen der Marken-Botschafter:innen hingegen fassen treffend zusammen, „wie es täglich läuft“ oder was „am meisten begeistert“. Besonders wertvoll sind solche Einblicke für Berufseinsteiger:innen ohne Vergleichsmöglichkeiten, was eine Tätigkeit oder einen Arbeitgeber konkret auszeichnet.

Wie beim Speed-Dating liefert der Dialog mit dem Brand Ambassador schnelle Infos direkt von der Quelle. Jüngste Studien bestätigen, dass der „Cultural Fit“ maßgeblich darüber entscheidet, ob Mitarbeitende ihrer Organisation langfristig treu bleiben. Und zufriedene Angestellte beurteilen wohl am besten, ob das Wir-Gefühl stimmt.

Kennen wir uns?

Als Multiplikator:in eignet sich jeder, der repräsentativ fürs Unternehmen ist: begeisterte Auszubildende wie Führungskräfte, die Stützen der Verwaltung oder die Vertriebsprofis vor Ort, etablierte Expert:innen und Quereinsteiger:innen, die vom professionellen Onboarding profitieren. „Wir brauchen noch eine diverse Person für die Interviews“, hieß es bei unserem letzten Kommunikationsworkshop vom Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens. Statt Klischees bzw. Quoten zu bedienen, gilt es einen authentischen Querschnitt durch relevante Geschäftsbereiche und Bevölkerungsgruppen zu finden. Wer traditionell in einer Männerdomäne unterwegs ist, muss das nicht verstecken, sondern offen kommunizieren, wen er künftig ansprechen möchte.

Vertrauen ist dabei wichtig, um Mitarbeitende kommunikativ zu sensibilisieren und ihnen den nötigen Freiraum zu geben, die Arbeitgebermarke würdig zu vertreten. Der Abschied von Top-Down-Kommunikation erfordert Mut, lohnt sich aber: Auf Social Media gehen Channel-Take-Overs von Trainees schnell viral und sprechen das Publikum emotional an. Coaching-Angebote und Kommunikationsleitfäden geben Sicherheit und definieren vorab die Spielregeln.

Der Glaube in ureigene Fürsprecher:innen zahlt sich übrigens doppelt aus: „Retention First“ im Personalwesen bedeutet, Talente über eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit zu binden, weil fähige, eingespielte Teammitglieder häufig der Einarbeitung neuer Kräfte vorzuziehen sind (falls nicht andere Faktoren frischen Wind erfordern). Menschen sehen ihre Arbeit als sinnstiftend an, wenn sie Erfolge selbst feiern dürfen – sofern sie es vom Naturell her denn möchten. Wertschätzung für erfahrene Kolleg:innen wird hervorragend transportiert, indem man sie befähigt, Gemeinschaftsprojekte zu repräsentieren.

Passende Bühnen für einen Brand Ambassador gibt es zudem reichlich: Ob als Thought Leader auf Social Media, auf dem Messe-Podium oder

in Gastbeiträgen in der Fachliteratur, in Podcasts, beim Tag der offenen Tür, im Mentoring – die Liste geeigneter Kommunikationskanäle ist lang. Sie denken, die Fakten sprechen für sich? Lassen Sie doch Ihre Mitarbeitenden über die Fakten sprechen, warum ihr Team engagierten Zuwachs verdient. Authentisch, direkt und brandeilig.

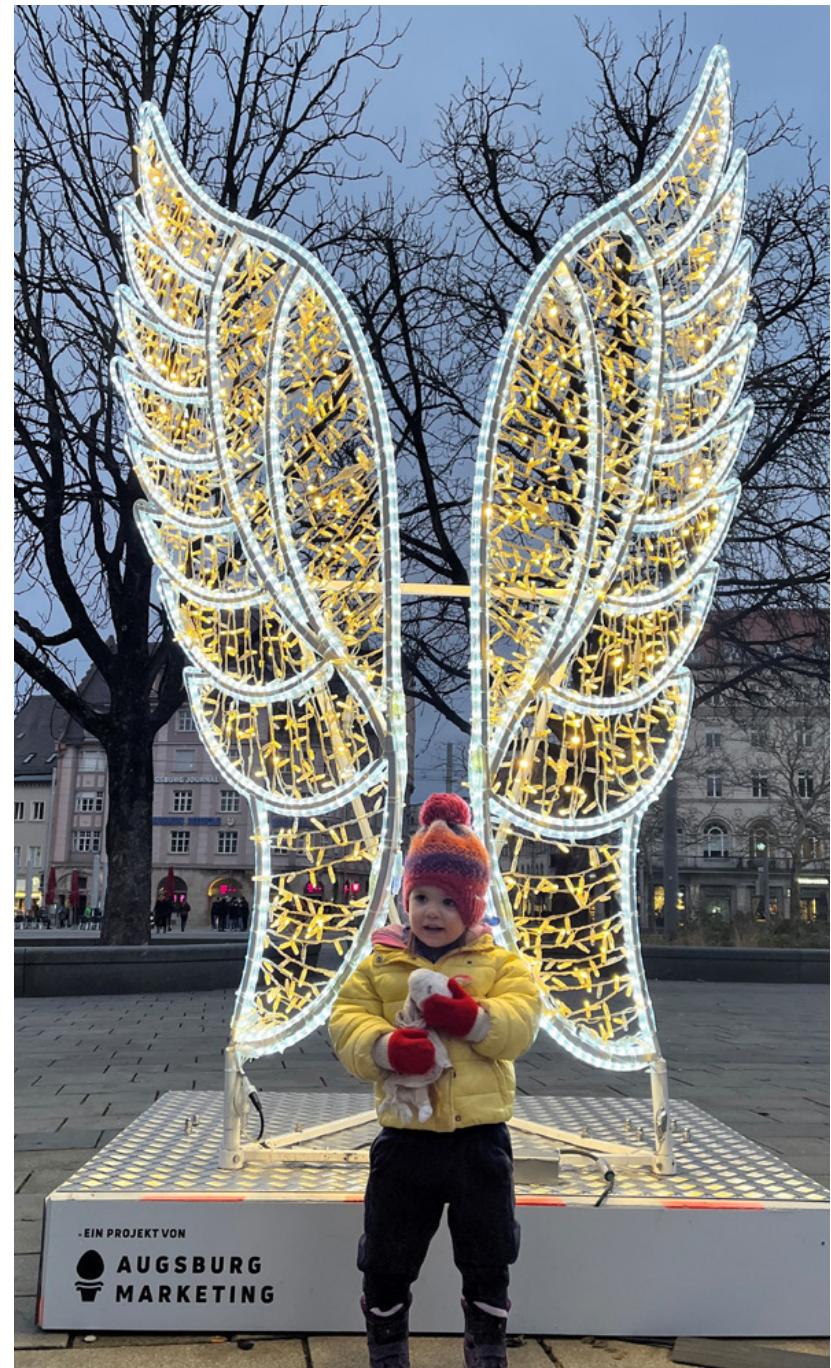
Wächter PR GmbH

Als strategischer Partner berät die Münchener Kommunikationsagentur die Zukunftsregion A³ u. a. zur Fachkräfte-Ansprache, zur Immobilien-Positionierung und zum Standortmarketing. Neben kreativen PR- und Eventformaten wie dem A³ Immobilien Award unterstützt die Full-Service-Agentur auch mit Kommunikations-Workshops und Schulungen. Geschäftsführerin Annika Keilhauer berät, coacht und moderiert seit über 20 Jahren strukturiert zu allen Marken- und Kommunikationsthemen.



Winterzauber in der Region Augsburg

Bald ist es wieder soweit: Die Region Augsburg verwandelt sich in ein Winterwunderland und hält für Groß und Klein zahlreiche Highlights bereit. Die Luft duftet nach Glühwein und frisch gerösteten Mandeln, die Städte leuchten im festlichen Glanz, und die Natur zeigt sich von ihrer stillen, märchenhaften Seite. Der Winter ist eine der schönsten Jahreszeiten in unserer Region, und er lässt sich auf vielfältige Weise genießen: von funkelnenden Weihnachtsmärkten über zauberhafte Naturlandschaften bis hin zu gemütlichen Indoor-Erlebnissen.



Weihnachtsmärkte

Wenn die Tage kürzer werden, laden stimmungsvolle Weihnachtsmärkte zum Schlendern, Staunen und Genießen ein. Ob groß und festlich oder klein und familiär – die Region Augsburg bietet für jeden Geschmack den passenden Adventszauber:

- ▶ Augsburger Christkindlesmarkt: Einer der ältesten und bekanntesten Weihnachtsmärkte Deutschlands, berühmt für das Engelesspiel am Rathausplatz, bei dem die Fassade zum lebendigen Adventskalender wird.
- ▶ Friedberger Advent: Romantisch, historisch und voller Handwerkskunst – perfekt für alle, die es etwas beschaulicher mögen.
- ▶ Kleine Märkte in den Landkreisen: Sie stehen den großen Märkten in nichts nach, nur eben beschaulicher und noch persönlicher. Hier trifft man auf regionale Spezialitäten, handgemachte Geschenke und eine besonders familiäre Atmosphäre. Besonders stimmungsvoll sind zum Beispiel der Krippeleischau-Markt in Schwabmünchen, der Weihnachtsmarkt in Bobingen oder der DIEDORFER Weihnachtsmarkt – allesamt klein, herzlich und wunderbar gemütlich.

Tipp: Probieren Sie regionale Köstlichkeiten wie Augsburger Bratwurst, Rahmfleckerl oder die beliebten gebrannten Mandeln direkt frisch vom Stand.

© Bilder: Privat



SFRP

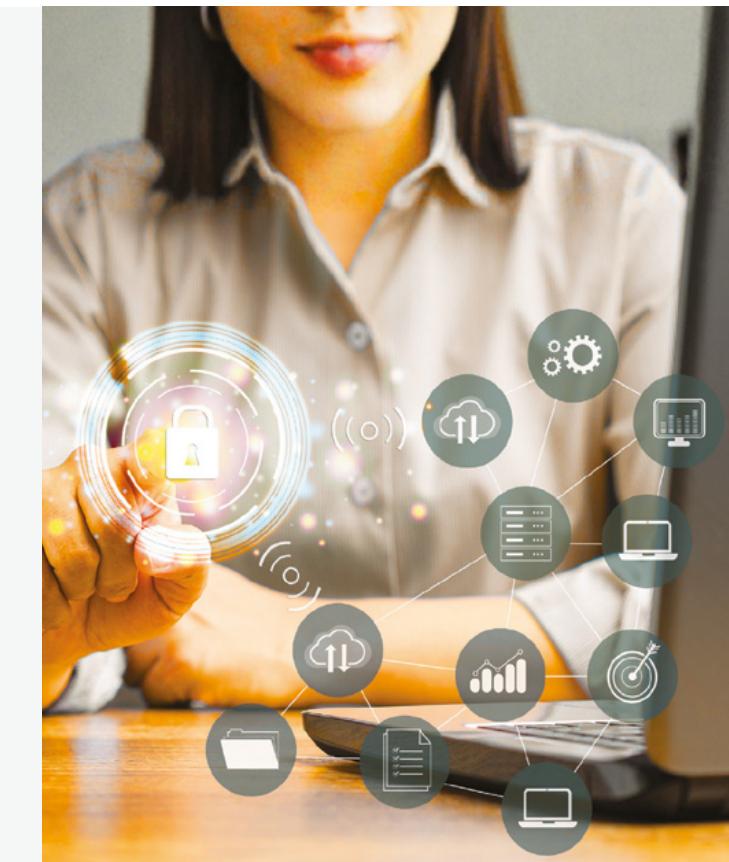
DATA COMPLIANCE - SIND SIE SICHER?

Schmid Frank Rechtsanwälte in Augsburg. Experten in Sachen Datenschutz, IT-Recht, IT-Sicherheitsrecht, Data-Compliance und Vertragsrecht.

Wir beraten Sie zu allen rechtlichen Fragenstellungen, z.B. bei der Umsetzung von Software-Projekten, Einführung von AI-Systemen, Plattformlösungen, etc., bei Vertragsgestaltungen aber auch bei der rechtlichen Auseinandersetzung.

Wir sind Rückenwind für neue Geschäftsmodelle und für Ihren Vertrieb. Wir unterstützen bei der Umsetzung der Vorgaben des DATA ACT.

Wir sind Meldestelle für Hinweisgeber schon seit 2012. Wir unterstützen Ihren Datenschutzbeauftragten (DSB) oder sind selbst DSB seit 2004.

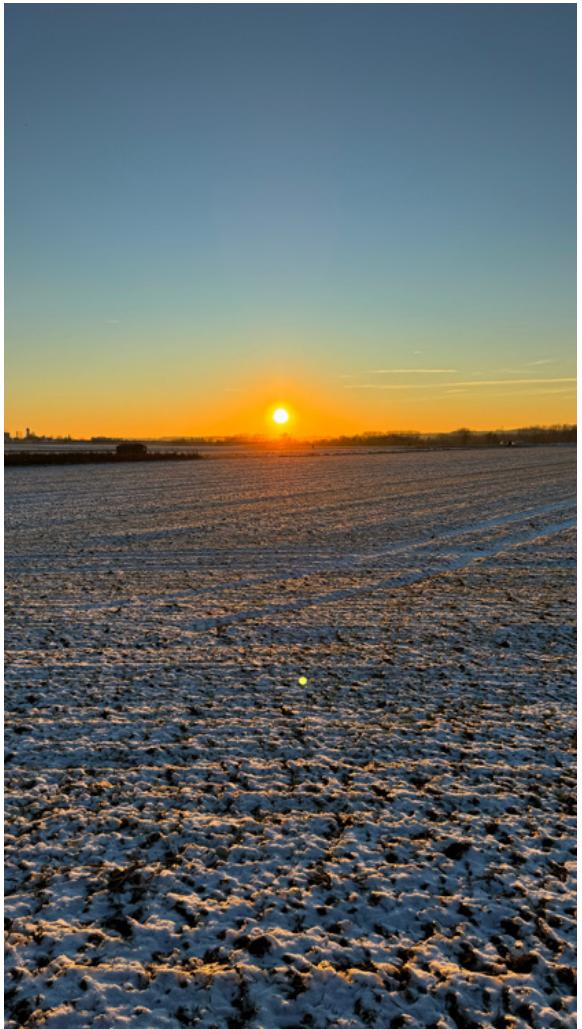


Outdoor-Erlebnisse

Für alle, die den Winter lieber draußen erleben, zeigt sich die Region Augsburg von ihrer aktiven und gleichzeitig besinnlichen Seite. Hier warten verschneite Wege, glitzernde Seen und sportliche Abenteuer:

- ▶ **Winterspaziergänge:** Der Augsburger Stadtwald oder die Lechauen bieten eine einzigartige Mischung aus verschneiten Wegen, klarer Luft und beruhigender Stille.
- ▶ **Seen im Winterlicht:** Auch ohne Badebetrieb sind der Autobahnsee, der Friedberger Baggersee oder der Mandichosee wunderbare Ziele für einen kurzen Ausflug.
- ▶ **Eislaufen unter freiem Himmel:** Verschiedene Eisflächen und -bahnen in der Region laden zu einer sportlichen Runde ein. Zum Beispiel das Curt-Frenzel-Stadion.

Tipp: Ein Highlight ist der Christmas Garden im Botanischen Garten Augsburg – mit funkelnden Lichtinstallationen und märchenhafter Kulisse ideal für einen abendlichen Winterspaziergang.



Indoor-Aktivitäten

Wenn es draußen stürmt und schneit, entfaltet der Winter seine gemütliche Seite. Die Region Augsburg bietet zahlreiche Möglichkeiten, es sich drinnen warm und genussvoll zu machen – ob bei Kultur, Wellness oder Kulinarik:

- ▶ **Gemütliche Cafés in der Augsburger Altstadt** locken mit heißer Schokolade, hausgemachten Kuchen und warmem Kerzenschein.
- ▶ **Museen & Kultur:** Vom Augsburger Puppentheatermuseum „Die Kiste“ bis zur Kunstsammlung im Schaezlerpalais – Kulturgefühl mit Wohlfühlatmosphäre. In der Region hört das Entdecken dabei niemals auf: Ob spannende Sonderausstellungen, historische Schätze oder lebendige Theater- und Konzertabende – das kulturelle Angebot ist ebenso vielfältig wie inspirierend.
- ▶ **Wellness & Entspannung:** Thermen und Saunalandschaften wie die Titania Therme in Neusäß oder die Kneippanlagen in Bad Wörishofen sind perfekte Rückzugsorte an kalten Tagen.
- ▶ **Sportliche Aktivitäten:** Die Region Augsburg hat auch indoor jede Menge zu bieten – so wird selbst an kalten oder regnerischen Tagen keine Langeweile aufkommen. Wer Bewegung sucht, kann in der Eishalle Haunstetten seine Runden auf dem Eis drehen oder im DAV Kletterzentrum Augsburg Höhenluft schnuppern. Darüber hinaus laden moderne Sportanlagen und Fitnessmöglichkeiten dazu ein, aktiv zu bleiben und Neues auszuprobieren.

Tipp: Ein Stadtbummel durch Augsburg lässt sich wunderbar mit einem Museumsbesuch, etwa in der Puppenkiste, im Schaezlerpalais oder im Planetarium, verbinden. Danach ein Abstecher ins Café, und schon wird der Wintertag abwechslungsreich und warm zugleich.

© Bild: Nihal Gogel-Kaban



Herzlich Willkommen

Im Jahr 2025 verzeichnet der A³-Förderverein 23 Neuzugänge, nach 28 Beitritten im Vorjahr. Diese Entwicklung belegt den langanhaltenden Aufwärtstrend des Vereins und stärkt das Netzwerk immer weiter über alle Branchen und Unternehmensgrößen hinweg. Die neuesten Zugänge stellen wir an dieser Stelle kurz vor. Danke für Ihr Vertrauen – schön, dass Sie dabei sind!

Top Ergebnisse bei Suchmaschinen wie Google lassen sich nicht von heute auf morgen erzielen. Das Team der SEO Agentur **Bits & Passion** in Augsburg weiß: Suchmaschinenoptimierung ist eine Investition, die sich erst später auszahlt. Die SEO-Experten begleiten ihre Kunden mit ihrer Expertise Schritt für Schritt und haben die wichtigsten Kennzahlen stets im Blick.

Mehr Infos: bitsandpassion.com

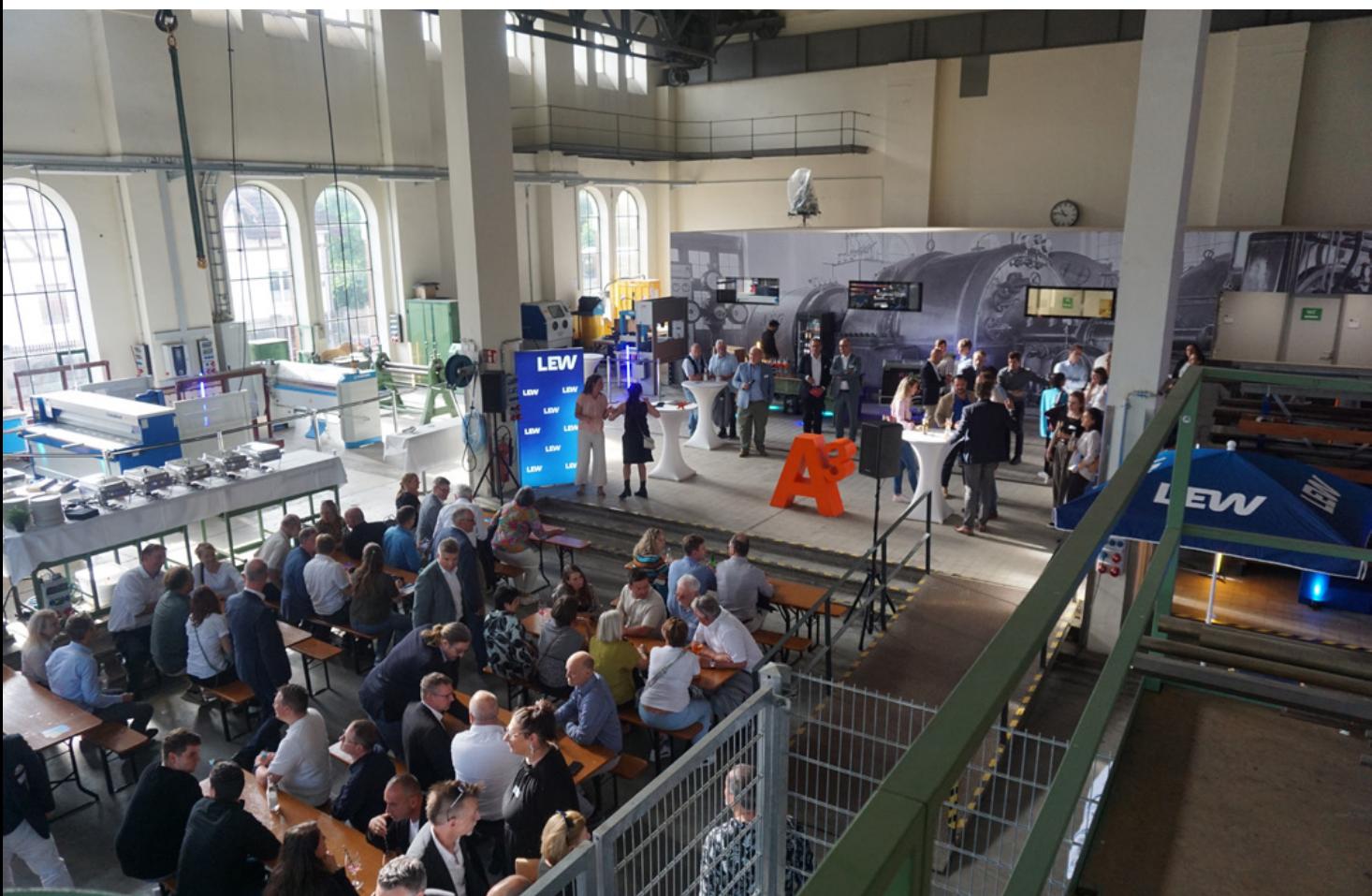
Die **Meixner + Partner Projektentwicklung Projektsteuerung** hat ihren Sitz in Augsburg. Von der Projektsteuerung, -leitung, -entwicklung über die Übernahme von Projekten und Machbarkeitsstudien bis hin zu Architektenwettbewerben und Nachhaltigkeitsberatung sind Kunden hier in besten Händen.

Mehr Infos: meixner-partner.de

Von Strategie-Coaching über Change-Begleitung und Nachfolgeberatung bis hin zu Leadership- und Team-Coaching: Mit **improving your impact** unterstützt Coach Anna Treischl Unternehmer:innen, Führungskräfte und deren Teams, das Beste aus sich herauszuholen.

Mehr Infos: anna-treischl.de

© Bild: A³
Sommerfest 2025




**Ein engagiertes Netzwerk
für eine starke Region**

Attraktiv für Unternehmen, Fachkräfte und Familien: Gemeinsam mit unseren Fördervereinsmitgliedern gestalten wir eine starke und innovative Region und sichern den nachhaltigen Wohlstand an unserem Wirtschaftsstandort. Machen Sie mit und engagieren Sie sich für Ihren Standort! Ihre Ansprechpartnerin bei der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH:

Sayeh Farahpour
sayeh.farahpour@region-A3.com
+49 821 450 10-265

Alissa Wasilewski
alissa.wasilewski@region-A3.com
+49 821 450 10-212

Warum es Sinn macht, sich zu engagieren, gerade in schwierigen Zeiten, welche Projekte der A³ Förderverein unterstützt und vieles mehr lesen Sie in der Fördervereinsbroschüre Ausgabe 2025.

SCAN & INFO
Hier geht's zur Fördervereins-Broschüre



Augsburgs erste Adresse für E-Bikes und Lastenräder: Seit über 30 Jahren gibt es die **Radstation Augsburg**, heute sogar an zwei Standorten, am Hauptbahnhof und im Textilviertel. Überall spürbar: die ungebrochene Leidenschaft für E-Bikes.

Mehr Infos: radstation-augsburg.de

Mit langjähriger Erfahrung und fundierten Marktkenntnissen ist **VON POLL IMMOBILIEN** ein kompetenter Partner rund um die Themen Kauf, Verkauf, Vermietung und Bewertung von Immobilien in der Region Augsburg, im Wittelsbacher Land sowie im Umkreis von etwa 20 Kilometern. Das Portfolio reicht dabei von klassischen Wohnimmobilien über Mehrfamilienhäuser als Kapitalanlage bis hin zu anspruchsvollen Gewerbeobjekten.

Mehr Infos: von-poll.com/de

Personal gesucht?

Der Arbeitgeber-Service ist Ihr Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema Personal. Wir unterstützen Sie bei der Personalrekrutierung, geben finanzielle Unterstützung und beraten zu allen Fragen der Qualifizierung von Beschäftigten.

Sprechen Sie mit uns und vereinbaren Sie jetzt einen Termin. Wir arbeiten individuell, maßgeschneidert und vor Ort.

Nutzen Sie zur Kontaktaufnahme auch unsere eServices.

Tel.: 0800 4 5555 20 (Dieser Anruf ist kostenfrei.)

E-Mail:
Augsburg.Arbeitgeber@arbeitsagentur.de

 **Bundesagentur für Arbeit**
Agentur für Arbeit Augsburg
bring weiter.



A³ Förderverein auf Erfolgskurs

Mit Schwung vom Sommerfest und mit einer neuen Broschüre, die von den Aktivitäten und Förderprojekten des Vereins berichtet, hieß der A³ Förderverein am 21. Juli alle neuen Mitglieder herzlich willkommen. Für sie und auch für alle, die dem Verein schon lange treu sind, war es ein Abend voller spannender Begegnungen in entspannter Atmosphäre vor den historischen Kulissen des Wasserkraftwerks der Lechwerke AG in Gersthofen.



MEHR INFOS

region-A3.com/service/
A3-foerderverein



Neu im Team von A³

Gleich vier neue Kolleginnen durften wir 2025 vorstellen – herzlich willkommen bei A³!



Susanne Geiger, Dr. Nina Schmitt, Franziska Schmid und Liva Dziedataja sind die neuen Mitglieder im Team von A³.
© Bild: A³

Liva Dziedataja ist im Juni zur Regio Augsburg Wirtschaft GmbH gestoßen, um das Fachkräfte-Team von A³ im Rahmen des Projekts FutureH20 der Förderinitiative JOBVision zu unterstützen. Ihr Aufgabenbereich umfasst Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Eventplanung. Aufgewachsen ist die diplomierte Übersetzerin im Unterallgäu. Nach mehreren Aufenthalten im europäischen Ausland ist sie seit 2013 überzeugte Wahl-Gersthoferin. Sie mag die Region vor allem wegen des kulturellen Reichtums, des spannenden Freizeitangebots sowie der guten Anbindung.

Susanne Geiger ist gebürtige Augsburgerin und seit Juli die neue Unterstützung im Finanz- und Rechnungswesen. Sie liebt es, wenn „Dinge aufgehen“, in der Buchhaltung wie im echten Leben – und ist nebenbei bekennende LEGO-Enthusiastin.

Aufgewachsen im Landkreis Augsburg, startete **Franziska Schmid** im September ihre Ausbildung im Sekretariat der Geschäftsführung. In ihrer Freizeit hält sie sich mit regelmäßigem Sport fit, tanzt, backt leidenschaftlich gern und verbringt am liebsten Zeit mit Freunden, um neue Kraft zu schöpfen.

Dr. Nina Schmitt kommt aus Köln/Bonn und bringt als rheinländische Frohnatur viel Energie mit. Sie begann ihre berufliche Laufbahn mit einer Lehre im Handwerk, dann über verschiedene Stationen beim Radio, Jugendamt, Forschung in die Konzernwelt. Sie lebt seit einigen Jahren in Augsburg – ihr ist die Region sehr ans Herz gewachsen. Daher freut sie sich nun, bei der Regio und der Wirtschaftsförderung unterstützen zu dürfen. Seit Oktober leitet sie das Geschäftsfeld Fachkräfteförderung und -marketing sowie die A³ Fachkräftekampagne. Sie übernimmt die Aufgaben von Stefanie Pöschel, ehem. Winter, die das Team von A³ nach elf Jahren verlassen hat.

Innovation Circle A³ – Jetzt als Mitmach-Partner einsteigen!

Möchten Sie Ihr Netzwerk im Bereich Innovation und Technologie im Wirtschaftsraum Augsburg erweitern? Dann empfehlen wir Ihnen unser attraktives Sponsorenpaket Innovation Circle A³.

Die Innovationskraft eines Wirtschaftsstandorts entscheidet maßgeblich über seine Zukunftsfähigkeit. Mit dem Innovation Circle A³ hat die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH eine Plattform geschaffen, die Unternehmen nicht nur Sichtbarkeit bietet, sondern sie auch zu aktiven Mitgestaltern einer zukunftsorientierten Innovationskultur macht. Als Mitmach-Partner profitieren Unternehmen von einem breiten Spektrum an Leistungen – von klassischer Sichtbarkeit über gezielte Netzwerkvermittlung bis hin zur aktiven Mitgestaltung regionaler Innovationsprozesse.

Das Mitmach-Paket: Mehr als nur Sponsoring

Das Sponsoringpaket „Mitmach-Partner“ ist weit mehr als ein klassisches Werbeformat. Es ist ein strategisches Investment in die Innovationsfähigkeit des eigenen Unternehmens und der gesamten Region. Mit dem Paket erhalten Unternehmen unter anderem:

► Ausstellerpakete für den Technologietransfer-Kongress 2026 und 2027

Präsentieren Sie Ihre Lösungen und Produkte auf einer der wichtigsten Innovationsveranstaltungen der Region – als Aussteller oder Speaker.

► Sichtbarkeit auf digitalen Plattformen und Social Media

Ihre Marke wird gezielt über die reichweitenstarken Kanäle von A³ kommuniziert – inklusive redaktioneller Beiträge und Sponsorenvorstellungen.

► Zugang zu Innovationsnetzwerken und Forschungspartnern

Ob Augsburg Innovationspark oder Hochschulkooperationen – als Mitmach-Partner erhalten Sie direkte Kontakte zu relevanten Akteuren.

► Teilnahme an kollegialen Praktiker-Zirkeln

Tauschen Sie sich mit anderen Innovationsverantwortlichen aus und profitieren Sie von gegenseitigen Insights und Best Practices.

► Engagement mit Purpose

Ihr Sponsoringbeitrag unterstützt direkt die Innovationsförderung in der Region – sichtbar, wirksam und nachhaltig.

Warum jetzt einsteigen?

Die Herausforderungen der Transformation – ob KI, Digitalisierung, Nachhaltigkeit oder Fachkräftemangel – betreffen alle Branchen. Gerade jetzt ist es entscheidend, sich als innovationsstarkes Unternehmen zu positionieren. Der Innovation Circle A³ bietet dafür die ideale Bühne. Mit dem Mitmach-Paket zeigen Sie nicht nur Innovationsbereitschaft, sondern auch regionale Verantwortung.



SCAN & INFO

Hier geht's zur Buchung



© Bild: A³ / Foto-
graf Stefan Mayr

Ab März 2026 startet die crossmediale PR-Kampagne der Region Augsburg in die dritte Runde.

Nach drei Jahren neigt sich die A³ Standortkampagne 2.0 dem Ende zu. Dafür steht die A³ Standortkampagne 3.0 in den Startlöchern. Knüpfen Sie mit uns in der dritten Runde der Standortkampagne an die bisherigen Erfolge der PR- und Marketingkampagne mit Fokus Immobilienmarkt an. Umfangreiche Leistungen warten auf Sie!

Dynamisch, innovativ, wettbewerbsfähig, liebenswert: Egal ob zum Leben, Wohnen oder Arbeiten – der Wirtschaftsraum Augsburg besticht durch hervorragende Bedingungen. Der Standort hat in den letzten zehn Jahren eine hervorragende Entwicklung in wirtschaftlicher Hinsicht wie auch in vielen anderen Aspekten durchlaufen. Die Region Augsburg ist eine echte Alternative zu anderen Regionen mit Perspektive für Investoren, Unternehmen und Fachkräfte. Dies überregional bekannter zu machen, ist das Ziel der A³ Standortkampagne. Mit der PR- und Marketing-Kampagne adressieren wir ansiedlungsinteressierte Unternehmen, Investoren, Projektentwickler und (mediale) Multiplikatoren deutschlandweit. Werden Sie Teil davon!

Profitieren Sie von den bisherigen Ergebnissen. Bereits in den Jahren 2020–2023 und 2023–2026

haben wir die A³ Standortkampagne in zwei Runden mit insgesamt 24 Unternehmenspartnern und Unterstützern erfolgreich umgesetzt. Durch die PR-Arbeit für den Standort und die Kampagnenpartner konnten die Medienpräsenz und das Image der Region Augsburg deutlich gesteigert werden.

Wir haben gemeinsam mit unserer PR-Agentur das Presse- und Multiplikatorennetzwerk ausgeweitet und die Bekanntheit bei Journalisten gesteigert. Nach sechs erfolgreichen Kampagnenjahren soll nun die Folgekampagne von 2026–2029 nachhaltig an die bisherigen Ergebnisse anknüpfen. Gleichzeitig soll der verstärkte Fokus auf Social Media und Bewegtbild weitere Kommunikationspotenziale nutzen.

Leistungen der Kampagne

- **Marketing** Social Media, Bewegtbild, Advertorials, Anzeigen – lassen Sie sich mit Ihrem Unternehmen crossmedial in neutralem Kontext des Standortmarketings in Szene setzen!
- **Services** Profitieren Sie von persönlicher Betreuung, Beratung und Schulung im Bereich PR und Marketing.
- **PR** Medienansprache durch Profis: Unsere PR-Agentur verfasst Pressemeldungen für Sie, organisiert Presseevents und platziert Sie im Rahmen des Standortmarketings in den Medien.
- **Events** Nutzen Sie Messen, Kongresse und Events als Ihre Plattform.
- **Kostenvorteile** Durch Paketpreise erhalten Sie günstige Medialeistungen, auch für weitere Angebote von A³ wie dem A³ Immobilienkongress oder dem A³ Immobilienmarktreport.
- **Netzwerk** Nutzen Sie das Netzwerk der Kampagnenpartner für den fachlichen Austausch.



KONTAKT & INFO

Hier geht's zur Buchung



Dein Business. Dein Podcast.



B4BSCHWABEN.de/podcast

Starke
Stimmen
der
Region

B4B
POD
CAST

Mit dem **B4BSCHWABEN.de** Podcast liefern wir spannende Geschichten aus der regionalen Wirtschaft.

Und wir produzieren auch Ihren **Unternehmens-Podcast** – von der Idee bis zur Veröffentlichung. Lassen Sie uns gemeinsam Ihre Podcast-Idee realisieren!

Jetzt ein Termin vereinbaren!
podcast@B4BSCHWABEN.de

Vertrauen – nicht trotz, sondern in Veränderung.

Am 2. November 2005 bin ich in Augsburg gestartet, zuerst als Vorstand der städtischen Augsburg AG, seit 2009 als Geschäftsführer der neu gegründeten Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, im Gesellschafterkreis ergänzt um die Landkreise Augsburg und Aichach-Friedberg. Im Jahr 2005 ist parallel zu mir auch das Symbol „gekürzt“ worden, das man sicherlich mit mir, vor allem aber mit der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH verbindet: „A³“, die Marke, unter der wir arbeiten. Diese ist eigentlich das Synonym für den Wirtschaftsraum Augsburg. Es ist oft einfacher zu sagen, „ich komme von A³“, und es hat mehr Wiedererkennungseffekt, als wenn wir die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH als „Absender“ nennen. So weit hat es diese Marke inzwischen in der Region gebracht, inklusive eines umfassenden Relaunchs 2018/2019. Denn Vieles hatte sich seit der Entwicklung der Marke getan – viel Positives!

Als Geschäftsführer der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH habe ich hingegen keinen „einmaligen Relaunch“ erlebt, sondern eher so etwas wie ein evolutionäres Dasein geführt: aus der städtischen in die regionale Struktur, aus einer noch eher analog geprägten (Kommunikations-)Welt über Digitalisierung bis hin zu KI, von ersten rudimentären Netzwerken am Standort hin zur Rolle eines zentralen Netzwerknotens, von der Führung einer kleinen Abteilung hin zu dem Aufbau einer Struktur von immerhin, inklusive Augsburg Marketing, über 30 Köpfen.

Eine Evolution, und zwar der besten Art, war das Einbetten in ein immer größeres Partnernetzwerk, ein kollegiales, vertrauensvolles Zusammenarbeiten in einem regionalen Netzwerk aus vielen, vielen Partnern aus Politik, Verwaltung, Verbänden, Unternehmen und der Wissenschaft. Ein sich durchziehender Grundzug des Kooperierens, eine Grundlage aus Vertrauen, ja manches Mal ein Getragen-Werden ist entstanden, eine Basis der gegenseitigen Wertschätzung, für die ich sehr dankbar bin.

Vieles ist gewachsen in diesen 20 Jahren A³. Auch wenn im Augenblick die Situation wirtschaftlich schwierig ist, so können wir nicht nur auf zahlreiche Erfolge zurückschauen. Im Gegenteil: Wir haben noch vieles in der Pipeline, hoffen derzeit auf neue Förderprojekte, die uns auch in diesen schwierigen Zeiten neue Möglichkeiten eröffnen und wichtige Impulse im Bereich Fachkräfte und Nachhaltigkeit für die Region setzen sollen. Zusammen mit meinem Team von A³ habe ich noch einiges vor und hoffe weiterhin auf das Getragen-Werden von den vielen Partnern und Unterstützern im Wirtschaftsraum Augsburg. Schön wäre es, wenn wir mit diesen zusammen in einigen Jahren 20 Jahre Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, 25 Jahre A³ und auch 25 Jahre meines Engagements für den Standort Augsburg feiern. Und bis dahin freue ich mich auf viele gute Gespräche, gemeinsame Projekte und Erfolge unter dem Dach von A³.



Ihr Andreas Thiel

Geschäftsführer, Regio Augsburg Wirtschaft GmbH



© A³

Impressum

Herausgeber:

Regio Augsburg Wirtschaft GmbH
Karlstraße 2 | 86150 Augsburg

Redaktion und Text:

Vanessa Bergler, Lena-Marie Buhler, Lisa Dallner, Liva Dziedataja, Seval Gogel, Stefanie Haug, Annabell Hummel-Wiest, Nadine Kabbeck, Lydia Keller, Martina Medrano, Christine Neumann, Stefanie Pöschel, Melina Rumold, Andreas Thiel, Alissa Wasilewski, Rebecca Weingarten

Gastbeiträge:

Dr. Martina Beck, Dr. Jochen Cantner, Richard Goerlich, Annika Keilhauer, Julia Leifeld, Sylvia Schaab, Elisabeth Schmid

Anzeigen und Vermarktung:

Sayeh Farahpour

Gestaltung und Illustration:

Pia Paulus

Schrift:

Univers und Serifa

Druck:

Himmer GmbH Druckerei & Verlag
Steinerne Furt 95 | 86167 Augsburg

Kapitelbilder:

Nachhaltigkeit: © elfgenpick GmbH & Co. KG
Technologie & Innovation: © Quest One
Fachkräfte: © A³
Standort & Immobilien: © Technology Campus Augsburg
Service: © A³

Titelbild:

A³ / KI generiert

2. Ausgabe 2025, November

Wir danken unseren Anzeigenkunden und allen Partnern, die uns unterstützt haben.

Printed in Germany © 2025. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat ausschließlich redaktionelle Gründe und beinhaltet keinerlei Wertung.

Unterstützer

 FÖRDERVEREIN
REGIO AUGSBURG
WIRTSCHAFT

Partner von A³

 Stadtsparkasse
Augsburg

Die Macher von ahochdrei



© A³

Das A³ Team unter der Regie von Geschäftsführer Andreas Thiel: Katrin Beppler, Vanessa Bergler, Max Beyazgül, Lena-Marie Buhler, Lisa Dallner, Liva Dziedataja, Sayeh Farahpour, Susanne Geiger, Priyanka Gunturu, Seval Gogel, Stefanie Haug, Annabell Hummel-Wiest, Nadine Kabbeck, Lydia Keller, Leon Keßler, Josefine Mayr, Martina Medrano, Jenny Meitinger, Christine Neumann, Anna Niederreiter, Pia Paulus, Stefanie Pöschel, Melina Rumold, Franziska Schmid, Dr. Nina Schmitt, Larissa Schwager, Sabine Sonnenschein, Alissa Wasilewski, Tamara Weber, Rebecca Weingarten.

STANDORT MIT NACHHALTIGER PERSPEKTIVE

Bausteine für eine starke Region Augsburg

Im A³ Förderverein gestalten Unternehmen die Zukunft. Branchenübergreifend.



© Regio Augsburg Wirtschaft GmbH



Informationen finden Sie unter:
foerderverein-A3.de

25 JAHRE LEITWERK

Als Spezialist für Baumanagement, steht die LeitWerk AG seit 25 Jahren für Zuverlässigkeit, Innovationskraft und nachhaltiges Bauen – mit Wurzeln in Augsburg und Standorten sowie Projekten in ganz Deutschland.

Lernen Sie uns kennen:

www.leitwerk-ag.de
info@leitwerk-ag.de
0821 - 455 563 21



Krankenhäuser & Forschung



© Nickl & Partner Architekten GmbH

LeitWerk bringt Expertise in hochkomplexe Bauprojekte ein. Ob Neubau des Zentralklinikums Memmingen oder ein neues Gebäude für das Deutsche Zentrum für Luft- & Raumfahrt in Augsburg – wir können es.

Nachhaltigkeit



© C. F. Møller Architects

Ressourcenschonend, innovativ und richtungsweisend – LeitWerk zählt zu den Vorreitern beim Einsatz neuer Bauweisen. i8, Werksviertel München: Bürogebäude in Holzhybridbauweise.

Hotelbau



© Koenigshof, a Luxury Collection Hotel, Munich

Hotel Königshof, München Stachus: Neubau eines Münchener Wahrzeichens. LeitWerk übernahm die Leistungsphasen 6 - 8 – mitten im Herzen der Stadt, wo Tradition und Moderne aufeinandertreffen.